



Österreichplan: **Das Programm**

Stabilität für Österreich

BUNDESKANZLER
KARL NEHAMMER

— Die —
Volkspartei



Wir stehen für ...

- ... eine echte **Leistungsgerechtigkeit**, deshalb führen wir einen **Vollzeitbonus von 1.000 Euro** ein, machen **Überstunden steuerfrei**, befreien **Arbeiten in der Pension** von Abgaben und **senken für 5 Millionen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler die Lohn- und Einkommensteuer**.
- ... mehr **Wohlstand im Alter**, deshalb befreien wir Investitionen in die Zukunft wie **Vorsorgedepots** nach einer Behaltefrist von den Steuern, **senken die Versicherungssteuer** für Pensionskassenbeiträge und **lehnen neue Vermögens- und Erbschaftssteuern strikt ab**.
- ... einen **starken Wirtschaftsstandort** Österreich, deshalb **senken wir die Lohnnebenkosten um 0,5 Prozent** pro Jahr, **senken die Körperschaftsteuer** konstant unter EU-Niveau, schaffen neue Anreize für Investitionen durch **bessere Abschreibungen** sowie **Steuergutschriften** und **attraktivieren Betriebsübergaben**.
- ... **weniger Bürokratie und Regulierung**, deshalb schaffen wir **Gesetze und Regeln mit Ablaufdatum**, verbieten **Gold Plating**, reduzieren **Berichte und Formulare** und schaffen eine **moderne Verwaltung**.
- ... einen **leistungsfähigen, schlanken Staat**, deshalb führen wir **KI-Anwendungen im öffentlichen Dienst** ein, schaffen **Karriereperspektiven in der Verwaltung** und passen das Leistungsangebot den Herausforderungen der Zeit an.
- ... **stabile Finanzen**, deshalb wollen wir bis Ende der Legislaturperiode zu einem **ausgeglichenen Budget** zurückfinden, dann **keine neuen Schulden** machen und **Spielraum für Zukunftsinvestitionen** schaffen.
- ... einen **zukunftsfitten Arbeitsmarkt**, deshalb wollen wir durch ein **mit der Zeit absinkendes, degressives Arbeitslosengeld** und **strengere Regeln**, dass jene, die arbeiten, mehr haben als jene, die nicht arbeiten wollen.
- ... eine **starke Landwirtschaft**, deshalb bekennen wir uns zur **österreichischen und europäischen Unterstützung unserer landwirtschaftlichen Betriebe** und schützen Landwirtschaft und Bevölkerung vor dem **Wolf** und anderen Beutegreifern.

- ... **unser Wasser**, deshalb schützen wir **unsere Wasserversorgung vor Privatisierung** und stellen **Verfügbarkeit und Wasserqualität** nachhaltig sicher.
- ... **starke Gemeinden und Regionen**, deshalb ermöglichen wir **mehr Geld für Gemeinden**, sichern **Bürgermeisterinnen und Bürgermeister rechtlich besser ab** und investieren mit einem nationalen Programm in die **Gemeindestraßen**.
- ... **einen starken Wissenschafts- und Forschungsstandort**, deshalb schaffen wir **mehr MINT- und FH-Studienplätze**, sichern die **Finanzierung unserer Hochschulen** nachhaltig ab und **fördern Exzellenz und Wissenstransfer**.
- ... eine **robuste Verkehrsinfrastruktur**, deshalb **bauen wir neue Straßen** und Verkehrswege dort, wo sie die Menschen brauchen, sichern die **regionalen Flughäfen** ab, gehen aber konsequent **gegen die Belastungen durch den Transit vor**.
- ... einen **starken Tourismus**, deshalb setzen wir auf **Qualität vor Quantität**, ermöglichen eine **Rot-Weiß-Rot-Karte innerhalb von 72 Stunden** und stärken durch ein **Wirtschaftspaket** mit einem Ende der Belegspflicht unter 30 Euro und weniger Regulierung unsere heimischen Gasthäuser.
- ... das **Sportland Österreich**, deshalb setzen wir auf **Breiten- und Spitzensport**, **sichern die Förderungen langfristig ab**, attraktivieren das **Ehrenamt** und fördern Freizeitsport, **Sommer- und Wintersportwochen**.
- ... unsere **Vereine und das Ehrenamt**, deshalb setzen wir auf die **Unterstützung unserer Vereine**, setzen **Anreize für ehrenamtliches Engagement**, erteilen **Überregulierungen** des Ehrenamts und von Vereinsveranstaltungen **eine klare Absage** und setzen **Anreize**, wenn **Unternehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** für ehrenamtliches Engagement **freistellen**.
- ... die **Kunst- und Kulturnation Österreich**, deshalb schaffen wir soziale Absicherung für Künstlerinnen und Künstler, erleichtern **Investitionen in Kunst und Kultur**, schaffen ein neues **Haus der Geschichte und neue Museen** und investieren mit einer **nationalen Kulturgutstiftung** in das kulturelle Erbe Österreichs.
- ... **Familie**, deshalb schaffen wir eine **echte Wahlfreiheit in der Kinderbetreuung** durch unsere **historische Kinderbetreuungsinitiative**, machen **Babyprodukte steuerlich absetzbar** und entwickeln den **Eltern-Kind-Pass** weiter.



... **starke Frauenpolitik**, deshalb stellen wir **mehr Mittel für Frauen** zur Verfügung, **stärken Karrierechancen** durch neue Regeln, setzen einen **Fokus auf Frauengesundheit** und bieten neue **Möglichkeiten für Schutz und Hilfe** vor Gewalt.

... eine **unbeschwerte Kindheit**, deshalb schützen wir unsere Kinder noch besser, **stärken die Medienkompetenz** unserer Jugend, entwickeln den **Kinder- und Jugendschutz** weiter und **verbieten Hormonbehandlungen** unter 18 Jahren ohne medizinische Gründe.

... das **Bildungsland Österreich**, deshalb stellen wir sicher, dass **Leistung in unserem Bildungssystem etwas zählt**, führen **Leistungsgruppen** wieder ein, schaffen die Vorbereitungskurstkosten für Meister- und Befähigungsprüfungen ab, nehmen die **Eltern in der Schule mehr in die Pflicht**, fördern **demokratische und digitale Kompetenzen** und **stärken die frühkindliche Bildung**.

... ein **gesichertes, starkes Gesundheitssystem**, deshalb schaffen wir **800 neue Kassenarzt-Stellen**, führen eine Berufspflicht für Ärztinnen und Ärzte nach der Ausbildung in Österreich ein, stellen **schnelle Arzt- und OP-Termine sicher** und nützen die **Chancen der Digitalisierung und Forschung**.

... **sichere Pflege** im Alter, deshalb **investieren wir 11 Milliarden** in unser Pflege- und Gesundheitssystem, bauen die **Kompetenzen von Pflegefachassistenten** aus und **bilden mehr Pflegerinnen und Pfleger aus bzw. rekrutieren sie im Ausland**.

... ein **sicheres Altwerden**, deshalb geben wir **allen Menschen in unserem Pensionsystem Sicherheit**, stellen die **analoge Teilhabe** in allen Lebensbereichen sicher und **lehnen jegliche Altersdiskriminierung ab**.

... selbstbestimmtes Leben von **Menschen mit Behinderung**, deshalb schaffen wir **echten Lohn und Sozialversicherung statt Taschengeld**, nützen alle **Instrumente der Barrierefreiheit**, **verbessern die Sichtbarkeit** von Menschen mit Behinderung und stellen die **Teilhabe in allen Lebensbereichen** sicher.

... leistbares **Wohnen in Eigentum und Miete**, deshalb schaffen wir durch **günstige Kreditprogramme und Eigenmittlersatzdarlehen** neue Finanzierungsmöglichkeiten, schaffen Nebenkosten wie die **Grunderwerbsteuer ab**, machen **Bausparen wieder attraktiv** und sprechen uns gegen eine **Verlängerung der KIM-Verordnung** aus.

- ... ein **soziales Österreich**, deshalb wollen wir den **Sozialstaat richtig weiterentwickeln**, damit jeder, der Hilfe benötigt, diese auch bekommt, **bekämpfen Sozialbetrug** und schaffen durch **Inflationsanpassung eine langfristige Absicherung aller Sozialleistungen**.
- ... ein **sicheres Österreich**, deshalb setzen wir auf **volle Härte bei organisierter Kriminalität, Extremismus und Schleppern** und bereiten uns auf Herausforderungen im **Katastrophenschutz, der Cyberkriminalität und Blackout-Vorsorge** vor.
- ... ein **striktes Asylsystem**, deshalb stoppen wir **illegale Migration**, schaffen **Verfahren im Ausland**, schieben straffällige Asylwerber **konsequent ab**, setzen auf **Sach- statt Geldleistungen**, entziehen bei Missbrauch das **Asylrecht** und **setzen den Familien-nachzug temporär aus**.
- ... eine **starke Polizei**, deshalb schaffen wir mehr Möglichkeiten zum **Einsatz nicht-tödlicher Waffensysteme, 32.000 mobile Polizeiinspektionen** und konzentrieren uns auf **neue Kriminalitätsformen im Cyber-Bereich**.
- ... eine **umfassende Landesverteidigung**, in einem **neutralen Österreich**, deshalb investieren wir in unser Bundesheer, damit wir langfristig ein **Budget von 2% unseres BIPs** erreichen, bauen durch **European Sky Shield** unsere Verteidigungsfähigkeit aus und passen die **rechtlichen Rahmenbedingungen** für mehr äußere Sicherheit, eine stärkere geistige Landesverteidigung sowie eine zukunftsfitte Cyber-Defense an.
- ... eine **bessere Integration**, deshalb **verhindern wir Einwanderung nur in unseren Sozialstaat**, führen eine **verpflichtende Sprachstandsfeststellung** vor dem Regelschulbetrieb ein, verpflichten zu **mehr Werte-Kursen** und **schaffen ausschließlich Sachleistungen** durch die Einführung einer Bezahlkarte.
- ... **Null-Toleranz bei Antisemitismus und Antizionismus**, deshalb erweitern und aktualisieren wir unsere **Schutz-Strategie für jüdisches Leben**, errichten ein **Shoah-Zentrum und Holocaust-Museum** und vertiefen **den kulturellen Austausch mit Israel**.
- ... unsere **österreichischen Werte**, deshalb sichern wir das **Abhalten unserer Fest- und Feiertage** wie Nikolaus oder Weihnachten durch eine Festlegung im Schulunterrichtsgesetz ab, sehen unser **kulturelles Erbe als Basis des Zusammenlebens in Österreich**, bekennen uns uneingeschränkt zur **Gleichwertigkeit von Mann und Frau**, sehen die **Gesetze des Staates über den Gesetzen von Religionen** und lehnen **überbordendes Gendern ab**.



- ... einen **starken Rechtsstaat**, mit der **Beibehaltung des Bargeldes** und einer flächen-deckenden Bargeldversorgung in jeder Gemeinde und Schließung von Regelungslücken sowie **Modernisierungen im Rechtsstaat**.
- ... die **wertvolle österreichische Staatsbürgerschaft**, deshalb wollen wir bei der **Vergabe von Staatsbürgerschaften noch strenger** sein, **neue Kriterien** wie die verpflichtende **Absolvierung von Staatsbürgerschaftskursen und das Ablegen von Deutschprüfungen ausschließlich beim Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF)** schaffen und die Staatsbürgerschaften in einem Festakt verleihen.
- ... einen effizienten **Umwelt- und Klimaschutz**, deshalb bekennen wir uns zu den **Pariser Klimazielen**, brauchen **Fortschritt und Innovation statt Ideologie und Rückschritte**, um unsere Umwelt und das Klima zu schützen, wollen **CO₂ sicher speichern**, die **Rohstoffversorgung stärken** und die **erneuerbaren Energieträger durch eine Beschleunigung der Genehmigungsverfahren** schneller ausbauen.
- ... eine **sichere Energieversorgung**, deshalb muss **Strom und Energie in Österreich leistbar bleiben**, unsere **Energiesysteme ausgebaut werden**, die **Gesetze für eine Modernisierung und Digitalisierung reformiert** werden und **europaweite Energiepartnerschaften** abgeschlossen werden.
- ... ein starkes **Österreich in der Welt**, deshalb sichern wir **Wien als Standort für internationale Politik und Organisationen** ab, schaffen in Österreich einen **sicheren, neutralen Ort des Dialogs**, setzen uns beim **Wiederaufbau der Ukraine** ein, stärken unsere **internationalen Partnerschaften** und begleiten den **Westbalkan in die EU**.
- ... ein **starkes Europa**, deshalb muss die EU verstärkt auf die **großen Themen wie Wirtschaft, Wohlstand, Standort, Stabilität**, auf **europäische Innovation** und weniger auf **europäische Regulierung** setzen.
- ... Österreich als **Vorreiter der Digitalisierung**, deshalb werden wir **digitale Kompetenzen stärken**, die Bevölkerung vor **negativen Auswirkungen schützen**, Daten besser für **Wissenschaft und Forschung verknüpfen**, den **Digital Austria Act** umsetzen, das E-Government noch einfacher gestalten und **digitale Verbindungen immer und überall sicherstellen**.
- ... einen **starken Medienstandort**, deshalb **reformieren wir den ORF**, um ihn schlanker, bürgernäher und regionaler zu machen, bauen die **Förderung des Qualitätsjournalismus** aus und gehen konsequent **gegen Desinformation und Fake News** vor.



Inhalt

Wir stehen für ...	03
Vorwort Karl Nehammer	13

1. Leistung

Echte Leistungsgerechtigkeit schaffen	20
Entlastung	24
Zukunft für Menschen	28
Bester Standort für unsere Betriebe	34
Leistungspaket für Unternehmerinnen und Unternehmer	36
Industrie: Mehr Zukunft in Österreich produzieren	42
Finanzen	48
Öffentlicher Dienst	54
Arbeitsmarkt	58
Land & Wirtschaft	62
Gemeinden, Regionen & ländlicher Raum	68
Wissenschaft & Forschung	74
Verkehr & Infrastruktur	82
Tourismus	94
Sport	100
Kunst & Kultur	106

2. Familie

Familie als Fundament der Gesellschaft	112
Familie	118
Frauen	124
Kinder & Jugend	130
Bildung	136
Gesundheit	144



Pflege	150
Leben im Alter	156
Menschen mit Behinderung	162
Soziales	166
Wohnen	172

3. Sicherheit

Mit uns sind Demokratie und Rechtsstaat sicher	180
Migration & Asyl	184
Integration	190
Staat & Sicherheit	196
Innere Sicherheit	200
Landesverteidigung	206
Antisemitismus und Antizionismus	212
Gesellschaft & Lebensmodell	216
Rechtsstaat	222
Staatsbürgerschaft stärken – nicht verschenken	226
Umwelt- und Klimaschutz	230
Energie	236
Österreich in der Welt	242
Europa	248
Digitalisierung	254
Medien	266



Vorwort



Karl Nehammer
BUNDESKANZLER
**KARL
NEHAMMER**

Zukunft wieder berechenbarer machen und das nächste Kapitel in Österreichs Erfolgsgeschichte aufzuschlagen: Darum geht's in den nächsten fünf Jahren ganz besonders – und das ist auch unser großes Anliegen. Auf Basis meiner Österreichrede mit ihren Zielen und unseres Österreichplans mit seinen Lösungsansätzen bringen wir in unserem vorliegenden Österreichprogramm mit konkreten Maßnahmen auf den Punkt, was uns alle weiterbringt.

Es ist unbestritten: Die vergangenen Jahre waren für Österreich mehr alsfordernd. Pandemie, der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, Explosion der Energiepreise und die Verschärfung von weltweiten Konflikten – unser Land war direkt und indirekt von massiven Schocks von außen betroffen. Wir haben darauf reagiert! Zum Beispiel, indem wir Wirtschafts- und Kaufkraft in Österreich gesichert und steuerliche Lasten

weiter reduziert haben. Auch wenn in dramatischen Krisenzeiten nicht alles gelingen kann: Wir haben viel Schaden von unserem Land und unseren Bürgerinnen und Bürgern abwenden können. Und dafür gesorgt, dass sich unser Land gut weiterentwickeln kann.

Jetzt geht es darum, dass wir nach der Zeit der Krisen von außen die Zukunft in Österreich wieder berechenbarer machen. Und ein neues Kapitel in der Erfolgsgeschichte unseres Landes aufzuschlagen:

- für ein Österreich, das wirtschaftlich und daher auch sozial stark ist
- für ein Österreich, das sein Lebensmodell und seine Werte absichert und eigenständig weiterentwickelt
- für ein Österreich, das Wichtiges bewahrt und Neues möglich macht

Vorwort

Dafür braucht es Kompetenz und Leidenschaft für Österreich. Und einen klaren Plan, wie sich unser Land zukünftig entwickeln soll. Dabei spielt auch die Europäische Union als größtes und bedeutendstes Friedensprojekt unserer Zeit eine wichtige Rolle. Mit dem Österreichplan haben wir bereits den Grundstein gelegt. Jetzt geht es darum, Österreich für die kommenden fünf Jahre weiterzuentwickeln und die breite, gesellschaftliche Mitte unseres Landes zu stärken. Denn wir brauchen keine radikalen Experimente in die eine oder die andere Richtung:

- Wer etwa Österreich in eine „Festung“ verwandeln will, schneidet uns von Wachstums- und Wohlstandschancen ab.
- Wer Österreich zum Sozialmagneten für illegale Zuwanderung macht, gefährdet Sozialstaat und gesellschaftliche Stabilität.
- Wer alles durch Regulierung und Verbote bevormunden will, verhindert die freie Entfaltung von Menschen, Wirtschaft und Fortschritt.
- Wer Steuererhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen will, der verhindert, dass Österreich ein erfolgreicher Standort im internationalen Wettbewerb sein kann.
- Wer Gender-Ideologien zum Maß aller Dinge machen will, schwächt Familien und ihre unverzichtbaren Leistungen für unsere Gesellschaft.

Mit uns gibt es keine radikalen „Systemwechsel“, sondern dynamische, vernünftige Entwicklung

nach vorne. Wir waren, sind und bleiben als Volkspartei die Kraft der breiten gesellschaftlichen Mitte.

Sichere Zukunft für unser Lebensmodell

Als Volkspartei setzen wir uns dafür ein, dass Österreich gerade in unsicheren Zeiten noch mehr Handlungsfähigkeit und Souveränität für seine Zukunft gewinnt. Das heißt für uns vor allem,

- dass wir die materiellen Grundlagen unseres Lebensmodells durch eine international erfolgreiche Wirtschaft und eine echte Leistungsgerechtigkeit weiterentwickeln – und dass wir unser Modell nicht durch neue Steuern und Belastungen schwächen;
- dass wir die ideellen Grundlagen unseres Lebensmodells durch Werte und klare Regeln des Zusammenlebens weiterentwickeln – und dass wir kulturellen Praktiken und Haltungen, die gegen unser Lebensmodell sowie unsere Werte sprechen, einen Riegel vorschieben;
- dass wir offen für neue Technologien und internationale Partnerschaften sind, die uns weiterbringen – und dass wir uns nicht mit Verboten und Abschottung von der Zukunft abschneiden lassen.



Gemeinsam wichtige Ziele erreichen

Wir nehmen mit unserer Politik Maß sowohl an den großen Herausforderungen der Zukunft, als auch an den konkreten Lebenssituationen der Menschen. Beides ist für uns untrennbar miteinander verbunden. Deshalb sind unsere wichtigsten Ziele:

- **Entlastung für die Menschen**

Unsere Antwort auf gestiegene Lebenshaltungskosten ist spürbare, nachhaltige Entlastung der Bürgerinnen und Bürger bei Steuern und Abgaben. Den Menschen muss deutlich mehr zum Leben bleiben.

- **Starke Anreize für Arbeit**

Auf die Herausforderungen des demografischen Wandels und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit reagieren wir mit wirkungsvollen, modernen Anreizsystemen für mehr Arbeit. Wer als (erfahrene) Arbeitskraft mehr arbeiten will, soll dafür auch entsprechend belohnt werden.

- **Unternehmerisch für Österreich**

Unternehmen sind für uns kein Teil des Problems, sondern Teile vieler Lösungen. Ihre Leistungen für Wertschöpfung, gute Arbeit und gesellschaftliche Problemlösungen brauchen bestmögliche Rahmenbedingungen und Entlastung. Wir vertreiben Betriebe nicht durch neue Belastungen wie überbordende Bürokratie oder Klimaschutz mit Vorschriften und Verboten, sondern

fördern wirtschaftliches Engagement in und für Österreich.

- **Innovativ gegen den Klimawandel**

Den wichtigsten österreichischen Beitrag gegen den globalen Klimawandel sehen wir in der offensiven Förderung und Entwicklung neuer Technologien und Lösungen. Schon heute sind die Leistungen der österreichischen Umwelttechnik-Wirtschaft international stark nachgefragt. Österreich soll grüner Motor für wirksame Lösungen gegen den Klimawandel und für Nachhaltigkeit und Anpassung sein.

- **Offen für Diskurs**

Der in vielen Bereichen angriffiger und härter geführte gesellschaftliche Diskurs ist eine Herausforderung für unsere Demokratie und das gesellschaftliche Miteinander. Wir setzen uns für eine neue Diskussionskultur im Land ein, die Probleme und Themen offen und lösungsorientiert anspricht, aber bei der gegenseitige Respekt nicht verloren geht – und wollen als breit aufgestellte Volkspartei dafür selbst eine verlässliche Diskurs-Plattform sein.

- **Selektiv bei der Zuwanderung**

Unkontrollierte und unqualifizierte Zuwanderung sowie importierte Kriminalität sind für unsere Gesellschaft ein massives Problem. Wir spüren immer noch die Auswirkungen der Migrationskrise 2015. Bei uns Schutz suchen und hier kriminell handeln – das geht nicht zusammen. Es ist uns gelungen, die Asylzahlen zu halbieren. Aber das ist für

Vorwort

uns nur der erste Schritt zu einem Zuwendungssystem, bei dem unsere Bedürfnisse als Wirtschaftsstandort, Gesellschaft und Land im Mittelpunkt stehen. Wir – und nicht die Schlepper – sollen entscheiden, wer kommt und wen wir brauchen. Solange das in Europa nicht möglich ist, nutzen wir alle Instrumente [z.B. Schengen-Veto], um unsere Interessen zu wahren.

- **Klar gegen Bevormundung**

Politik hat für uns die Aufgabe, die Freiheit von Bürgerinnen und Bürgern zu schützen. Wir lehnen daher alle politischen Tendenzen ab, Bürgerinnen und Bürger mit geschlechter- und identitätspolitischen Ideologien zu bevormunden. Dies gilt ebenso für religiös oder kulturell geprägte Vorstellungen im Verhältnis von Mann und Frau, die mit unseren Werten der Freiheit und Gleichberechtigung nicht vereinbar sind.

- **Für Verantwortung für Österreich**

Eine starke Gesellschaft basiert auf Menschen, die Verantwortung übernehmen für sich und ihr Umfeld. Das bedeutet, dass jeder, der einen Beitrag leisten kann, dies auch tun muss. Für die Politik bedeutet das, dass wir mit den Ressourcen, die uns die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler zur Verfügung stellen, verantwortungsbewusst und nachhaltig wirtschaften und wir nach den Krisen bis zum Ende der Legislaturperiode einen ausgeglichenen Haushalt anstreben. Wir wollen langfristig nur das ausgeben, was wir auch einnehmen.

Wir sehen Österreich als den idealen Ort, um eine Familie zu gründen, mit ihr hier zu leben und gesund und in Würde zu altern. Dabei ist es egal, ob in der Stadt oder am Land – es muss überall in Österreich für jeden Lebensabschnitt die gleichen Chancen und Möglichkeiten geben.

Österreichs Zukunftschancen aktiv anpacken

Die Nationalratswahl 2024 ist eine Richtungswahl für unser Land. Wir stehen dafür, dass sich unser Österreich in die richtige Richtung entwickelt. Denn wir wissen: Zukunft kommt nicht vom Zuschauen und Kommentieren. Zukunft kommt auch sicher nicht vom Schlechtmachen und Schlechtreden. Zukunft kommt nur vom Anpacken und Arbeiten. Diese Einstellung prägt uns als Österreichische Volkspartei und unser Verständnis von Politik. Genau mit dieser Einstellung haben die Österreicherinnen und Österreicher unser Land zu einer außergewöhnlichen Erfolgsgeschichte gemacht.

Unser Lebensmodell ist Rot-Weiß-Rot. Dieses Lebensmodell ist erfolgreich und hat Österreich zu dem gemacht, was es ist. Wir lassen uns daher von niemandem ein anderes aufzwingen. Unser Lebensmodell steht auf den drei Grundpfeilern Leistung, Familie und Sicherheit. Wir sind davon überzeugt: Gerade in den kommenden Jahren ist es wichtig, dass wir unsere Zukunftschancen in Österreich mutig und aktiv anpacken:



- für Leistung in Wirtschaft und Gesellschaft, die uns alle weiterbringt
- für Familien, die für alle Generationen Lebensqualität sichern
- für Sicherheit, auf die in allen Lebenslagen Verlass ist



1. Leistung





**Klare Grenzen bei
der Besteuerung
von Leistung und
Arbeit.**

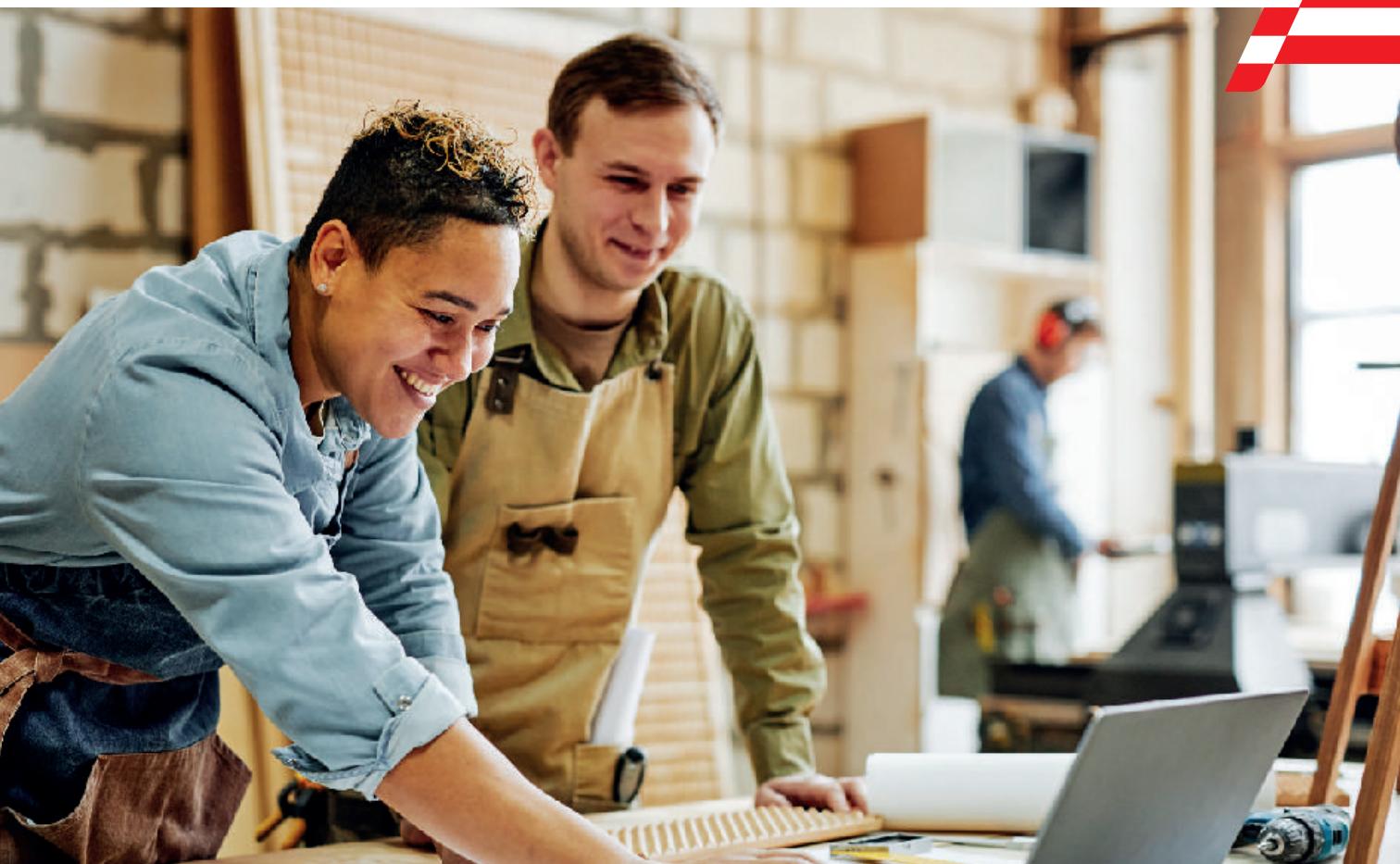
**Unsere
5 wichtigsten
Maßnahmen:**

**Keine Steuern
auf Eigentum.**

**Keine Angriffe
auf Leistung
und Eigentum.**

**Klarer Einkommensunterschied
zwischen Arbeit und Nicht-
Arbeit.**

**Mehr Handlungs-
spielräume für
unsere Wirtschaft.**



Echte Leistungsgerechtigkeit schaffen

“

Leistung ist für uns ein selbstverständlicher Teil persönlicher Entfaltung und Kreativität.

”

Echte Leistungs- gerechtigkeit schaffen

Für die Volkspartei ist Leistung aus guten Gründen ein Kernwert. Wir sehen Leistung nicht als Problem, sondern als Lösung für viele Herausforderungen. Leistung ist für uns selbstverständlicher Teil persönlicher Entfaltung und Kreativität. Leistung wird in vielfältigen Zusammenhängen erbracht: in den Familien, in Bildung, in Wissenschaft, in Kunst und Kultur, im Wirtschafts- und Arbeitsleben, in Vereinen, im Ehrenamt. Unsere Leistungs- und Entwicklungsbereitschaft ermöglicht und erhöht unsere Gestaltungs- und Zukunftsfähigkeit.

Deshalb fördern wir Fleiß und Leistungswillen. Leistung muss sich lohnen. Wer mehr leistet, soll sich auch mehr leisten können. Leistung darf nicht bestraft werden. Damit Leistung uns alle weiterbringen kann, ist klar: Wer Leistung erbringen und arbeiten kann, soll das auch tun. Wer aber Leistung nicht oder nicht mehr erbringen kann, hat Anspruch auf Hilfe der Solidargemeinschaft. Darauf ist mit uns als Volkspartei immer Verlass. Für uns ist klar, dass der Sozialstaat für all jene leistungsfähig bleibt, die ihn tatsächlich brauchen.

Leistungskultur sichern, Leistung entlasten

Unsere großen Ziele für Leistung, die uns in Österreich weiterbringt:

- **Leistung braucht Gerechtigkeit.** Immer weniger Menschen zahlen in unser System ein.

Gleichzeitig steigen die Ansprüche. Diese Gleichung kann nicht aufgehen. Deshalb brauchen wir für die Sicherung unseres Wohlstands die Schaffung einer echten Leistungsgerechtigkeit. Wer etwas schafft, muss darauf auch stolz sein können. Deshalb lehnen wir alle Angriffe auf Leistung und Eigentum ab.

- **Leistung braucht Kultur.** Österreich soll Land einer starken wirtschaftlichen Leistungskultur bleiben. Das ist für unser Lebensmodell wichtiger denn je. Denn der weltweite Wettbewerb ist zunehmend auch ein Wettbewerb der Leistungskulturen. Leistung muss in Österreich etwas wert sein – und darf nicht geringgeschätzt werden. Das reicht vom Bildungssystem über Wirtschaft und Beruf bis zu Familie und Ehrenamt. Wir verstehen Leistungsbereitschaft als integralen Teil unserer gesellschaftlichen Leit- und Wertekultur. Leistung schafft Zukunft und Wohlstand für uns alle – für die Gesellschaft und für jede einzelne Person. Wer zu uns kommt, muss diese Leistungskultur akzeptieren und leben.

- **Leistung braucht Entlastung und Fairness.** Damit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Unternehmerinnen und Unternehmer weiter Leistung erbringen können, die Wohlstand und soziale Sicherheit für Österreich ermöglicht, brauchen wir spürbare Entlastung für alle. Leistung und Arbeit



sind positive Erfolgsfaktoren für unsere Zukunft. Ihre Besteuerung hat auch deshalb klare Grenzen. Zu einer fairen Behandlung von Leistung gehört für uns auch, dass es stets einen klaren Einkommensunterschied zwischen Arbeit und Nicht-Arbeit geben muss. Eigentum als Ergebnis eigener bzw. familiärer Leistung darf nicht durch neue Substanzsteuern beeinträchtigt werden.

- **Leistung braucht Freiheit.** Österreichs Wirtschaft – Unternehmen und Beschäftigte gemeinsam – sichern mit ihren Leistungen unseren Wohlstand. Damit das im internationalen Wettbewerb sicher und besser möglich ist, braucht unsere Wirtschaft mehr Handlungsspielräume. Neben der Entlastung von Steuern und Abgaben brauchen wir einen weiteren Bürokratieabbau und mehr Möglichkeiten für zukunftsträchtige Investitionen. Nach den Jahren der staatlichen Krisenbekämpfung und des verstärkten staatlichen Einflusses brauchen wir jetzt wieder mehr Freiheit für Leistung. Als Partei

der ökosozialen Marktwirtschaft wissen wir, dass moderne soziale Sicherheit und ökologische Nachhaltigkeit auf mehr wirtschaftlicher Freiheit und Leistung beruhen – und nicht umgekehrt. Neue Steuern, staatliche Verbote oder technologische Einschränkungen sind der falsche Weg für breiten Wohlstand, einen verlässlichen Sozialstaat und wirksame Klimaschutzinvestitionen.

Gerade jetzt: Leistungsgerechtigkeit

Gerade in den kommenden Jahren ist es wichtig, die richtigen Maßnahmen für Leistung zu setzen, die uns alle weiterbringt – und falsche, leistungs- und daher zukunftsfeindliche Maßnahmen zu unterlassen. Mit unserem Österreichplan wollen wir Leistung fördern, fordern und zukunftssicher weiterentwickeln, weil es ohne Leistung keine gute Zukunft für unser Land und für uns alle gibt.

Leistung braucht:
Leistungsgerechtigkeit
Entlastung & Fairness

Leistungskultur
Freiheit

Reform des Steuersystems

für fünf Millionen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

**Senkung des
Eingangssteuersatzes** von 20 Prozent auf 15 Prozent.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

**Entfall des
Steuersatzes
von 48 %.**

Lohnnebenkosten-Senkungspfad

mit einer Reduktion um 0,5 Prozentpunkte pro Jahr.

Anreize, wenn Unternehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ehrenamtliche Tätigkeiten freistellen, sowie eine **klare Absage an jede Überregulierung des Ehrenamtes und von Vereinsveranstaltungen.**



Entlastung

“

Wir wollen eine neue Leistungsgerechtigkeit in Österreich: Jeder, der etwas leistet muss sich auch etwas schaffen können.

”

Entlastung

Für Menschen und Betriebe mehr möglich machen

Wir wollen die arbeitende Mitte in Österreich – egal, ob angestellt oder selbstständig – kräftig und spürbar entlasten. Jenen Menschen, die täglich arbeiten gehen, soll deutlich mehr von ihrem Einkommen bleiben. Deshalb haben wir schon in den vergangenen Jahren wichtige Schritte für Entlastung gesetzt. Mit der Abschaffung der „kalten Progression“ haben wir schleichende Steuererhöhungen gestoppt. Bis 2026 wird die Bevölkerung dadurch um rund 20 Milliarden Euro entlastet. Mit unserer ökosozialen Steuerreform haben wir die größte Steuerentlastung der Zweiten Republik auf den Weg gebracht. Sie brachte die Senkung der 2. und 3. Tarifstufe bei der Lohn- und Einkommensteuer von 35 auf 30 Prozent und von 42 auf 40 Prozent. Von der Erhöhung des Familienbonus Plus von zuvor 1.500 Euro pro Jahr und Kind auf 2.000 Euro und von der Erhöhung des Kindermehrbetrags auf 700 Euro haben die Familien profitiert.

Auch die Unternehmen haben wir zielgerichtet entlastet, etwa mit der Senkung der Körperschaftsteuer von 25 auf 23 Prozent, mit der Anhebung des Gewinnfreibetrags oder mit der Erhöhung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter von 800 Euro auf 1.000 Euro. Unternehmen können ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit bis zu 3.000 Euro steuerfrei am wirtschaftlichen Erfolg des Betriebs beteiligen. In der vergangenen Legislaturperiode haben

wir außerdem die Lohnnebenkosten schon in der Höhe von ca. 800 Mio. € p.a. (0,5 Prozentpunkte) gesenkt.

Vorteile für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebe

Die Entlastung von Arbeit ist auch mit Blick auf unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit wichtig. Denn zählt man die Arbeitgeberbeiträge sowie die Arbeitnehmerbeiträge inklusive der Lohnsteuer zusammen, dann liegt Österreich bei der Belastung des Faktors Arbeit von 38 OECD-Staaten mit 46,8% an 4. Stelle, während der OECD-Schnitt bei 34,6% liegt. Das schadet unseren exportierenden Betrieben – und natürlich auch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern: Von einem Euro an Arbeitskosten verbleiben der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer netto nur 53 Cent.

Mehr Steuerzahlende, die aber weniger Steuern zahlen

Zur Entlastung von Leistung gibt es für uns keine Alternative. Das ist auch angesichts der Bevölkerungsentwicklung wichtig. Unsere Volkswirtschaft ist damit konfrontiert, dass die in Österreich geleisteten Arbeitsstunden in den vergangenen 15 Jahren gesunken sind – dies allerdings bei einem steigenden Bevölkerungs-



wachstum. Eine wachsende Bevölkerung braucht mehr und nicht weniger Leistung.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen für Österreich mehr Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, die aber weniger Steuer zahlen. Damit es sich in Österreich auszahlt, Vollzeit zu arbeiten, braucht es stärkere Anreize für alle, die Vollzeit arbeiten können. Gleichzeitig müssen wir jene anerkennen, die trotz Betreuungspflichten erwerbstätig sind, denn auch diese Personengruppe ist Leistungsträger und Fundament unserer Gesellschaft. Darüber hinaus müssen wir jene belohnen, die mit Überstunden deutlich mehr leisten, als sie müssten. Für uns ist es auch aus Gründen der Fairness wichtig, die hart arbeitende Mitte zu entlasten. Denn diese Menschen sorgen mit ihren Leistungen – egal, ob angestellt oder selbstständig – dafür, dass unser gesamtes System finanzierbar ist und bleibt. Entlastung macht für Menschen und Betriebe in ganz Österreich mehr möglich.

Reform des Steuersystems für 5 Millionen Steuerzahler

In der kommenden Legislaturperiode wollen wir daher eine Reform des Steuersystems für fünf Millionen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler umsetzen. Die Senkung des Eingangssteuersatzes von 20 Prozent auf 15 Prozent – sowie der Entfall des Steuersatzes von 48 Prozent – entlasten fünf Millionen Menschen. Damit wir

mit unseren Arbeitskosten wettbewerbsfähiger werden, streben wir auch eine Reform des Abgabensystems an. Unser Lohnnebenkosten-Senkungspfad soll bis 2030 eine Reduktion um 0,5 Prozentpunkte pro Jahr bringen. Das ermöglichen wir mit einer Reduktion der Arbeitslosenversicherungsbeiträge – durch Neustrukturierung des Arbeitslosengeldes – sowie aus der Überführung eines Teiles der Beiträge des Familienlastenausgleichsfonds (FLAF) in das Bundesbudget.

Ehrenamt entlasten

Entlastung ist für uns nicht nur für Berufstätige geboten, sondern auch für Menschen, die durch ehrenamtliches Engagement mehr tun, als sie müssen. Der Wert des Ehrenamts in Österreich betrug allein 2019 enorme 1,06 Milliarden Euro. In vielen Bereichen unserer Gesellschaft erbringen ehrenamtlich Engagierte beeindruckende und schlichtweg unverzichtbare Leistungen. Daher soll es steuerliche Anreize für Ehrenamtliche geben und generell Anreize, wenn Unternehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ehrenamtliche Tätigkeiten freistellen. Wir erteilen auch jeder Überregulierung des Ehrenamtes und von Vereinsveranstaltungen eine klare Absage.

Arbeitslosen- **versicherung**

NEU mit dem Ziel des Verbots der geringfügigen Beschäftigung und einem degressives Arbeitslosengeld mit Wartefrist.

Unsere **5 wichtigsten** **Maßnahmen:**

Jährlicher **Vollzeitbonus in Höhe von 1.000 Euro** für all jene, die Vollzeit arbeiten unter Berücksichtigung familiärer Betreuungspflichten und analoge Anpassungen für Selbständige und in der Landwirtschaft Tätige.

Keine Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge für das

Arbeiten nach dem gesetzlichen Pensionsalter.

Überstunden zur Gänze steuerfrei.

Klares Nein zu Vermögens- und Erbschaftssteuern.



Zukunft für Menschen

“

Jenen Menschen, die täglich arbeiten gehen, soll spürbar mehr von ihrem Einkommen bleiben.

”

Zukunft für Menschen

Leistungsgerechtigkeit für alle

Österreich hat sich zu einem der Länder mit dem höchsten Wohlstand weltweit entwickelt. Unser Wohlstandsmodell basiert auf der Sozialen bzw. Ökosozialen Marktwirtschaft, die auf Freiheit, Verantwortung und Leistung fußt. Österreich hat sich auch deshalb so gut entwickelt, weil es im Land ein klares Leistungsversprechen gab: Wer sich engagiert und seinen Beitrag leistet, soll auch dementsprechende Aufstiegsperspektiven vorfinden. Der Wohlstand in unserem Land wird aber zunehmend von strukturellen Entwicklungen und neuen Einflüssen bedroht. Ein Sinken der geleisteten Arbeitszeit, abnehmende Leistungsbereitschaft, Migration in den Sozialstaat und der gleichzeitige Anstieg der Erwartungshaltung an den Staat bedrohen in einer Zeit geopolitischer Veränderungen und zunehmenden Wettbewerbsdrucks unser Wohlstandsmodell.

Wir müssen daher Leistung neu denken – und stärkere Anreize dafür setzen. Leistung als Beitrag zum gesellschaftlichen Gesamtwohl ist wichtiger denn je. Jede Person, die Leistung erbringen kann, soll einen fairen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten. Unser Ziel ist daher eine „Leistungsreform“ des Steuer- und Abgabensystems, damit sich Leistung lohnt und unser künftiger Wohlstand abgesichert und ausgebaut werden kann.

Steuerliche Anreize für Leistung

Unsere Leistungsreform des Steuersystems für fünf Millionen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler soll eine Senkung des Eingangssteuersatzes von 20 Prozent auf 15 Prozent bringen. Damit sollen vor allem Pensionistinnen und Pensionisten sowie Menschen mit geringeren Einkommen profitieren. Um den Mittelstand zu stärken, wollen wir den Entfall der Steuernstufe von 48 Prozent (der dritthöchsten Stufe in unserem Steuersystem), um auch jene zu entlasten, die den größten Anteil zum Steueraufkommen leisten.

Mit der Einführung eines jährlichen steuerlichen Vollzeitbonus in Höhe von 1.000 Euro für all jene, die Vollzeit arbeiten, setzen wir wichtige Anreize für Vollzeitarbeit. Dabei ist für uns klar, dass auch familiäre Betreuungspflichten berücksichtigt werden. Damit zusammenhängende Anpassungen sollen auch für Selbständige und in der Landwirtschaft Tätige erarbeitet werden. Zur Förderung von Vollzeitarbeit wollen wir alle Anreize (z.B. Absetzbeträge) evaluieren und leistungsfeindliche Elemente im Steuer- und Abgabensystem generell abbauen – hierbei möchten wir Rahmenbedingungen schaffen, um Betrieben mehr Anreize (z.B. über eine steuerfreie Prämie) für den Umstieg von Teilzeit auf Vollzeit zu ermöglichen.



Einen starken Anreiz für mehr Leistung soll auch die Entlastung bei Überstunden bringen: Wir wollen alle Überstunden zur Gänze steuerfrei machen. Wer mehr arbeitet, als er muss, darf nicht bestraft, sondern soll belohnt werden. Besser gestellt werden sollen auch jene, die nach dem gesetzlichen Pensionsalter weiterarbeiten wollen: Sie sollen keine Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge mehr zahlen müssen. Auch steuerliche Vereinfachungen und Entlastungen sollen in diesem Zusammenhang geprüft werden. Steuerliche Anreize braucht es auch, um das Arbeiten über Grenzen hinweg flexibler zu gestalten: Wir unterstützen die Entwicklung von steuerlichen Modellen, die das Arbeiten in verschiedenen Ländern erleichtern und die sozialrechtliche Absicherung sicherstellen.

Für Berufsbilder wie beispielsweise Bergsport-führerinnen und Bergsporführer oder Kunst- und Kulturschaffenden braucht es des Weiteren praktikable und unbürokratische Lösungen für Tätigkeiten im Rahmen eines Werkvertrags und dazu Rechtssicherheit zur Abgrenzung von selbständiger und unselbständiger Tätigkeit. Dafür sollen im Steuerrecht sowie im Bereich der Sozialversicherung entsprechende Anpassungen getroffen werden.

Mehr Abstand zwischen Erwerbseinkommen und Nicht-Erwerbseinkommen

Wichtig für eine zukunftsorientierte Leistungskultur ist, dass der Abstand zwischen einem Einkommen aus Erwerbstätigkeit und einem Nicht-Erwerbseinkommen größer wird und die Teilzeit reduziert wird. Deshalb wollen wir Anreize zur Reduktion von Teilzeit dort schaffen, wo Mehrarbeit möglich ist. Dafür wollen wir bestehende Anreize zur Förderung von Vollzeitarbeit (z.B. Absetzbeträge) evaluieren. Außerdem wollen wir eine Arbeitslosenversicherung NEU mit dem Ziel des Verbots der geringfügigen Beschäftigung und ein degressives Arbeitslosengeld mit Wartefrist. Zur Reduzierung und Verhinderung von Langzeitarbeitslosigkeit braucht es zusätzlich gezielte, arbeitsplatznahe Angebote. Um den Wiedereinstieg bei Langzeitarbeitslosigkeit zu attraktivieren, sollen dementsprechende Anreize weiter ausgebaut werden.

In Zukunft mehr Vermögen

Wir wollen, dass die Menschen in Österreich mehr von ihrem Geld haben – und sich in Zukunft mehr Vermögen aufbauen können. Investitionen in die eigene Zukunft sollen nicht verhindert, sondern begünstigt werden. Der jährliche Freibetrag für Zuwendungen zur Zukunftssicherung (Ausgaben des Dienstgebers für Versicherungs- oder Versorgungseinrichtungen

Zukunft für Menschen

wie beispielsweise Prämienzahlungen für eine Lebensversicherung) soll von 300 Euro auf 1.200 Euro pro Jahr angehoben werden. Wir wollen die Versicherungssteuer für Pensionskassenbeiträge von 2,5% auf 1,5% senken. Zudem soll der Veranlagungsfreibetrag von 730 Euro auf 1.500 Euro angehoben werden. Wer für junge Menschen vorsorgt, soll die Möglichkeit haben, auch sichere Wertpapiere im Namen von Kindern kaufen zu können (z.B. ETF-Sparpläne). Mit der Einführung eines Vorsorgedepots durch Wiedereinführung der Behaltefrist bei Wertpapieren bei gleichzeitiger Stärkung des Kapitalmarkts und der Steuerbefreiung von Auszahlungen fördern wir die persönliche Vorsorge für den Lebensstandard der Zukunft. Um mehr Risikokapital für Start-ups und Unternehmen zu mobilisieren, soll ein Fonds gegründet werden, damit österreichische Unternehmen leichter an Wachstumskapital kommen. Zudem müssen die Rahmenbedingungen für institutionelle Anleger geändert werden, um Mittel für den

Dachfonds zu hebeln und zu verhindern, dass unser Kapital an die USA abfließt. Zudem soll das Wagniskapitalfondsgesetz evaluiert, und im Sinne des internationalen Best-Practice-Modells der französischen Investmentgesellschaft (SICAV) weiterentwickelt werden, um noch weitere Anreize zu identifizieren. Durch die Einführung eines Beteiligungsfreibetrags können weitere Anreize für mehr Risikokapital gesetzt werden.

Die Erfolgsgemeinschaft zwischen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für Zukunftsinvestitionen wollen wir auch dadurch stärken, dass die Freibetragsgrenze bei Arbeitgeberdarlehen von 7.500,- Euro auf 15.000,- Euro verdoppelt wird. Weil wir wollen, dass sich Menschen und Unternehmen in Zukunft mehr leisten können, sagen wir ein klares Nein zu Vermögens- und Erbschaftssteuern. Neue Vermögens- & Erbschaftssteuern sehen wir als standort- und leistungfeindlich an.



Alle **Überstunden** zur Gänze
steuerfrei

**Keine Kranken- und
Pensionsversicherungs-
beiträge** für das Arbeiten nach dem gesetzlichen
Pensionsalter

Jährlicher steuerlicher **Vollzeitbonus**
in Höhe von **1.000 Euro**

Einführung eines **Vorsorgedepots**
durch Wiedereinführung der **Behaltefrist**
bei Wertpapieren

Ausbau der degressiven Abschreibung

und Erhöhung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter auf 2.500 Euro.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Senkung der Abgabenquote in Richtung 40 Prozent,

Anreize für Investitionen durch bessere Abschreibungen sowie Steuergutschriften und administrative und steuerliche Erleichterungen bei Betriebsübergaben.



Neues Standort-Förderungsgesetz mit einem Standortsicherungsmechanismus, der sicherstellt, dass die österreichische Körperschaftsteuer immer unter dem EU-Durchschnitt liegt, sowie Maßnahmen für neue Betriebsansiedelungen und mehr Investitionen am Standort Österreich.

Ablaufdatum und damit „**Sunset Clauses**“ für **Gesetze** und verbindliche Wettbewerbschecks, um insbesondere unnötige Bürokratie für KMUs zu verhindern.

Konsequente **Reduktion von überbordender Regulierung** und Bürokratie, Abschaffung der größten Bürokratierüttümer sowie Reduktion der Berichtspflichten und Verhinderung von Übererfüllung europäischer Mindeststandards (Gold Plating).



Bester Standort für unsere Betriebe

“

Eine starke und vielfältige Wirtschaftskultur ist die beste Voraussetzung für Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität.

”

Bester Standort für unsere Betriebe

Leistungspaket für Unternehmerinnen und Unternehmer

Als Volkspartei wissen wir um den Wert des Unternehmertums für Land und Menschen. Wir sind ein Land, in dem Klein- und Mittelbetriebe gemeinsam mit großen Industrie-Leitbetrieben erfolgreich wirtschaftlich agieren. Nur gemeinsam sind sie stark. Dabei machen Klein- und Mittelbetriebe mehr als 99 Prozent aller österreichischen Betriebe aus. Allein im Jahr 2022 belief sich die Bruttowertschöpfung unserer KMU auf 163 Mrd. Euro – das sind 57 % der Wertschöpfung in Österreich. Um diese tragende Säule für Österreich zu stärken, brauchen wir mehr wirtschaftliche Freiheit, finanzielle Entlastung und weniger Bürokratie. Bei Förderungen wollen wir uns – im Sinn unseres „Regimewechsels“ in der Förderpolitik – mehr auf Haftungen und Garantien und weniger auf Direktförderungen ausrichten. Unternehmerinnen und Unternehmer sollen gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihre Potenziale bestmöglich entfalten können, ohne durch übermäßige Regulierungen behindert zu werden. Eine starke und vielfältige Wirtschaftskultur ist die beste Voraussetzung für Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität.

Unternehmerische Leistung fördern

Nur, wenn unsere Unternehmen sich darauf fokussieren können, Unternehmen zu sein, werden

wir von neuer wirtschaftlicher Dynamik profitieren können. Wir müssen daher Rahmenbedingungen schaffen, damit Unternehmerinnen und Unternehmer wieder mehr Anreize und Möglichkeiten haben, Leistung zu bringen. Nur so entstehen neue Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum. Gerade im internationalen Wettbewerb spielen die Gesamtkosten von Arbeit für die Betriebe eine wichtige Rolle: Wir wollen mit einem Senkungspfad bei den Lohnnebenkosten um 0,5% pro Jahr bis 2030 die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe gezielt stärken. Die Senkung der Abgabenquote in Richtung 40 Prozent ist unser klares Ziel.

Große Vorteile auch für kleine Betriebe

Leistungsfördernde Entlastung braucht es auch bei steuerlichen Abschreibungen: Wir wollen degressive Abschreibungen ausbauen, die Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) von 1.000,- auf 2.500,- Euro erhöhen und die Anschaffung systemrelevanter Güter mit einer alternativen Abschreibedauer bis hin zu einer Sofortabschreibung unterstützen. Zusätzlich wollen wir die Abschreibedauern insgesamt evaluieren (z.B. im Tourismus) und auf zeitgemäße realistische Standards anpassen. Zusätzlich dazu soll es eine Steuerbefreiung für Rücklagen geben.



Attraktiver internationaler Standort

Österreich muss zum attraktivsten Ort für neue Unternehmensansiedlungen und Investitionen in Zukunfts- und Innovationsbereiche werden. Dadurch kann die Produktivität gesteigert und neues Wachstum geschaffen werden. Vor diesem Hintergrund soll ein neues „Standort-Förderungsgesetz“ in Anlehnung an den amerikanischen Inflation Reduction Act geschaffen werden. Dieses soll einen Standortsicherungsmechanismus enthalten, womit alle 2 Jahre evaluiert werden soll, ob die österreichische Körperschaftsteuer über dem EU-Durchschnitt liegt. Wenn dies der Fall ist, soll ein Automatismus vorgesehen werden, der zu einer Absenkung auf 0,5 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt führt. Dadurch haben Unternehmen eine Perspektive für einen dauerhaft attraktiven Standort. Des Weiteren soll mit einem Ansiedelungsturbo sichergestellt werden, dass für Unternehmen, die den Hauptsitz und die Geschäftstätigkeit aus einem Drittland nach Österreich verlegen, hier investieren und sich verpflichten, mindestens zehn Jahre am Standort zu bleiben, die Körperschaftsteuer für fünf Jahre auf 15% reduziert wird. Ein ähnlicher Mechanismus soll für Unternehmen, die bereits am Standort sind und langfristige Investitionen in Österreich tätigen, etabliert werden. Zudem sollen Steueranreize und Garantien bei Investitionen in den Standort Österreich anstelle von Direktsubventionen ausgebaut werden. Steuergutschriften bieten mehr Planbarkeit und ein volkswirtschaftlich

effizienteres und unbürokratisches Instrument als Förderungen und sollen daher ausgebaut werden. Das Rahmengesetz soll auch eine Attraktivierung des Investitionsfreibetrags und die Stärkung der Forschungsprämie als Standort-USP beinhalten und auch Investitionen in bestehende Standorte beanreizen.

Damit wir in Österreich noch mehr Zukunft produzieren können, werden wir zudem zielgerichtete Investitionsprogramme und Förderungsprogramme ausbauen und einen Fokus auf die Bereiche Mikrochips, Life Science, KlimaTec und auf weitere Schlüsseltechnologien legen. Die Stärkung der nationalen Rüstungsindustrie ist ein weiteres industrielitisches Ziel. Österreichs Industrie braucht die Verlängerung der Strompreiskompensation bis 2030. Gleichzeitig soll ein Fokus auf die Diversifikation der Energieträger und der Lieferanten gelegt werden. Um Österreich attraktiver für ausländische Fachkräfte zu machen, sollen steuerliche Anreize für die Arbeitsaufnahme in Österreich eingeführt werden. Dabei sollen Ober- und Untergrenzen für den Bruttolohn definiert werden.

Weniger ist mehr

Bürokratie belastet Menschen und Betriebe. Deshalb setzen wir uns für die konsequente Reduktion von überbordender Regulierung ein. Sie hat in manchen Bereichen höchst widersprüchliche und absurde Formen angenommen.

Bester Standort für unsere Betriebe

So ist zum Beispiel in einem Fleischereibetrieb vorgeschrieben, dass aus hygienischen Gründen glatte Fliesen zu verwenden sind – gleichzeitig schreibt ein anderes Gesetz jedoch vor, dass raue Fliesen zu verwenden sind, damit der Arbeitsschutz gewährleistet werden kann. Ein anderes Beispiel: Wenn die Zeitangabe bei kochbaren Lebensmitteln nicht mit dem Wort „Kochzeit“ verbunden wird, sondern mit dem Symbol einer Sanduhr, kann der Produzent dafür zu Strafzahlungen verpflichtet werden. Gute Regulierung heißt in vielen Bereichen: klare und vor allem weniger Regulierung.

Bürokratie einfach abbauen

Durch eine Reduktion von Bürokratie und Regulierungen werden wir eine neue Dynamik bei Unternehmen auslösen. Ein „Bürokratie-Opt-out“ soll Pauschalierungsmöglichkeiten ausweiten und Umsatzgrenzen erhöhen, damit mehr Zeit für das echte Unternehmertum bleibt und weniger Ressourcen für Bürokratie aufgewendet werden müssen. Des Weiteren wollen wir Überregulierung in allen Bereichen möglichst konsequent abbauen. Die Abschaffung der Belegpflicht bis 30 Euro entlastet Betriebe im Alltag ebenso wie die generelle Reduktion von Berichtspflichten: Wir wollen im Rahmen einer Bürokratieabbauininitiative die Berichtspflichten um ein Drittel reduzieren und die Übererfüllung europäischer Mindeststandards („Gold Plating“) konsequent verhindern. Darüber hinaus soll unter Nutzung bisheriger Strukturen

eine Bürokratieombudsstelle die drängendsten Probleme der Unternehmen mit Bürokratie und Berichtspflichten aufzeigen, die Deregulierung gezielt vorantreiben, Gold Plating verhindern helfen und in einem jährlichen „Bürokratie-Monitor“ Kosten und Folgen von Gesetzen aufzeigen.

Regeln mit Ablaufdatum

Weil Bürokratie oft historisch gewachsen ist, müssen wir neue Wege für ihre Reduktion und Verhinderung gehen. So sollen Gesetze ein Ablaufdatum erhalten („Sunset Clauses“). Besteht mit dem Ablauf kein Regelungsbedarf mehr, soll es die damit verbundenen bürokratischen Pflichten auch nicht mehr geben. Die kontinuierliche und standardisierte Überprüfung von bestehenden Regelungen auf mögliche Vereinfachungen wollen wir auch mittels künstlicher Intelligenz forcieren. Bei neuen Gesetzen soll es verbindliche Wettbewerbschecks geben („Think Small First“ bzw. „KMU First“) mit dem Ziel, unnötige Bürokratie für alle Unternehmen – KMU und Leitbetriebe – zu verhindern. Mit dem „One in – two out“-Prinzip stellen wir sicher, dass neue Regulierungen nur eingeführt werden dürfen, wenn zwei andere Regulierungen im selben Bereich reduziert werden. Auf europäischer Ebene braucht es einen Regulierungsstopp. In der dadurch entstehenden „Verschnaufpause“ sollen Regulierungen evaluiert werden, bevor neue beschlossen werden.



Weniger Berichte, Formulare und Strafen

Mit der Reduktion von unternehmerischen Berichtspflichten auf nationaler und europäischer Ebene schaffen wir weitere bürokratische Erleichterungen für unsere Unternehmen. Formulare und Datenabfragen müssen deutlich bürger-, vereins- und unternehmerfreundlicher werden. Wir werden daher Maßnahmen setzen, damit jedes Formular in 15 Minuten ausfüllbar ist. Für Betriebe soll verstärkt das Prinzip „Beraten statt strafen“ gelten. Die unternehmensrechtliche Bilanz und die Steuerbilanz sollen weiter harmonisiert werden. Zudem soll auch die Bemessungsgrundlage in der Lohnsteuer und in der Sozialversicherung weiter harmonisiert werden und zusätzliche Entbürokratisierungsmöglichkeiten der Dokumentationspflichten identifiziert werden. Weniger Bürokratie braucht es auch im

Förderwesen: Eine einheitliche Förderplattform soll als Anlaufstelle für Unternehmen und Haushalte dienen, die dahinterliegenden Förderstellen koordinieren und als Beratungsstelle für den Bund fungieren. Durch Datenverschneidungen und die Vermeidung von Doppelgleisigkeiten kommt es zu erheblichen Verwaltungsvereinfachungen und Effizienzsteigerungen.

Moderne Verwaltungsverfahren als Standortvorteil

Mit einer Reform des AVG-Großverfahrens zur effizienten Abwicklung – etwa von Genehmigungsverfahren zum Ausbau der erneuerbaren Energien – und der Einführung zahlreicher weiterer digitaler Lösungen kann Bürokratie abgebaut und damit der Wirtschaftsstandort Österreich weiter attraktiviert werden.

**Weniger
Bürokratie**

**Mehr
Beratung**

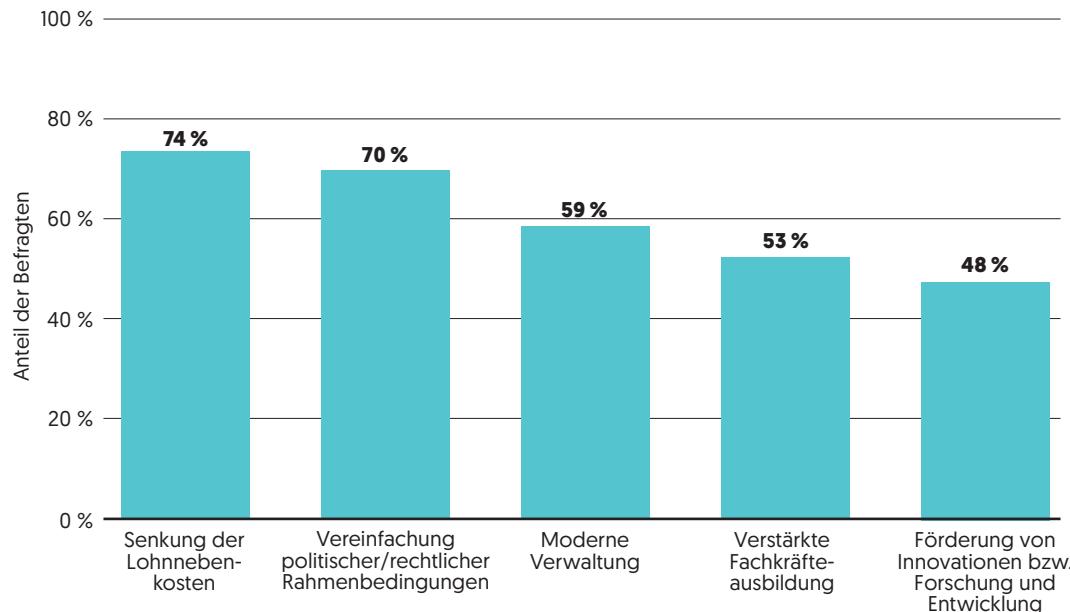
Bester Standort für unsere Betriebe

Starker Standort für kleine, mittlere und große Betriebe

Auf unsere Wirtschaft können wir in Österreich stolz sein. Jedes EPU ist ein Gewinn fürs Land, jedes KMU ist Rückgrat unserer Wirtschaft und unseres Wohlstands, jeder Industriebetrieb ist ein Anker unserer Volkswirtschaft. Damit alle unsere Unternehmen im immer härter werdenden internationalen Wettbewerb bestehen können, wollen wir die Rahmenbedingungen am

Standort Österreich weiter verbessern. Erfolgreiches wirtschaftliches Handeln braucht vor allem finanzielle und bürokratische Entlastung (siehe auch die Grafik), die wir mit unserem Leistungspaket für Unternehmerinnen und Unternehmer forcieren (siehe Leistungspaket für Unternehmerinnen und Unternehmer auf Seite 36). Für die unterschiedlichen Betriebe am Standort Österreich braucht es unterschiedliche Schwerpunkte.

Welche Maßnahmen würden Österreich als Wirtschaftsstandort attraktiver machen¹?



¹Statista: KSV1870



Betriebsnachfolgen: Erfolgreiche Leistungsbetriebe fördern

Der Erfolg von Betriebsnachfolgen ist für den Standort von großer Bedeutung: Bis 2029 stehen in Österreich rund 51.500 Unternehmen zur Übergabe an – das ist fast jedes vierte Arbeitgeberunternehmen (23%). Scheitern Nachfolgen, drohen massive Verluste für den Wirtschafts- und Arbeitsstandort. An diesen Betrieben hängen mehr als 692.000 Arbeitsplätze. Sind Betriebsnachfolgen hingegen erfolgreich, ist das ein Gewinn für ganz Österreich: Erfolgreiche Übergaben erhöhen zu 61% den Umsatz der Betriebe und schaffen zu 36% neue Arbeitsplätze.

Familienunternehmen sind stärker von der Nachfolgethematik betroffen: So steht branchenübergreifend etwa jedes zehnte Familienunternehmen vor der Übergabe, sonst „nur“ jedes 20. Unternehmen. Der Standort Österreich muss sich fit für die Nachfolge-Welle machen und die Rahmenbedingungen für Nachfolgen – insbesondere auch außerhalb der Familie – erleichtern. Administrative und steuerliche Erleichterung bei Betriebsübergaben sind besonders wichtig, um den Generationenwechsel zu unterstützen.

Die Einführung von Vermögenssteuern würde Unternehmensnachfolgen hingegen erheblich gefährden. Das Prinzip „Beraten statt strafen“

und ein modernisiertes Besteuerungsregime für Betriebsübertragungen sind für erfolgreiche Betriebsnachfolgen besonders wichtig.

KMU: Mehr Chancen durch Digitalisierung

Neue wirtschaftliche Dynamik bringen wir in unsere KMU-Landschaft durch gezielte Digitalisierung und Internationalisierung. Der weitere Ausbau unseres Erfolgsprogramms „KMU Digital“ mit einem Fokus auf künstlicher Intelligenz sowie die Weiterentwicklung der Internationalisierungsoffensive „Go International“ für KMU liefern dafür wichtige Unterstützung. Dabei sollen grundsätzlich Unternehmen aller Größenklassen – KMU und Leitbetriebe – bei der digitalen und ökologischen Transformation unterstützt werden. Zur weiteren Unterstützung unserer KMU wollen wir die Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) auf 2.500 Euro anheben und die Besteuerung absenken – etwa durch Anpassungen bei der Pauschalierung sowie durch die Gleichstellung von Fremd- und Eigenkapital durch Einführung fiktiver Eigenkapitalzinsen. Damit unterstützen wir die Betriebe dabei, höhere Eigenkapitalquoten aufzubauen. Dadurch verbessert sich die Bonität, und die Gefahr von Insolvenzen wird reduziert. Durch den Ausbau des Unternehmensserviceportals soll es zudem die Möglichkeit geben, alle Rechtsformen digital zu gründen.

Bester Standort für unsere Betriebe

Start-ups: Mehr Mittel für Wachstum

Um mehr Start-ups im Technologiebereich in Österreich zu entwickeln, braucht es den Abbau bürokratischer Hürden und die Schaffung eines attraktiven Investitionsklimas. Die weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für Start-ups ist uns ein besonderes Anliegen. Viele Erfolgsgeschichten haben als innovatives Ein-Personen-Unternehmen begonnen. Um mehr Kapital für Start-ups und Unternehmen zu mobilisieren, soll ein Fonds gegründet werden, damit österreichische Unternehmen leichter an Wachstumskapital kommen. Zudem müssen die Rahmenbedingungen für institutionelle Anleger geändert werden, um Mittel für den Dachfonds zu heben und zu verhindern, dass unser Kapital in die USA abfließt. Zudem soll das Wagniskapitalfondsgesetz evaluiert werden, und im Sinne des internationalen Best-Practice-Modells SICAV weiterentwickelt werden, um noch weitere Anreize zu identifizieren. Durch die Einführung eines Beteiligungsfreibetrags können weitere Anreize für mehr Risikokapital gesetzt werden. Zudem läuft die neue „Flexible Kapitalgesellschaft“ erfolgreich. Damit noch mehr Unternehmen davon profitieren können, entwickeln wir sie laufend weiter.

Industrie: Mehr Zukunft in Österreich produzieren

Ein starker und leistungsfähiger industrieller Kern ist für wirtschaftlichen Erfolg und breiten Wohlstand wichtiger denn je. Von 3,5 Euro, die in Österreich erwirtschaftet werden, stammt ein Euro direkt aus der Industrie. Die Industrie ist für 50% unserer Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) und für sämtliche Arbeitsplätze verantwortlich. Wir wollen unsere Industrie nicht vertreiben, sondern gezielt in ihrer Entwicklung unterstützen – in Österreich, und nicht anderswo. Ein erfolgreicher Industriestandort fördert Innovation und internationale Wettbewerbsfähigkeit – und sichert dadurch gute Arbeitsplätze und Einkommen im Inland.

Der Industriestandort braucht definitiv keine neuen oder höheren Steuern, sondern stabile und attraktive Rahmenbedingungen. Dazu zählen insbesondere weniger Bürokratie, die Senkung der Lohnnebenkosten sowie steuerliche Entlastung. Direktförderungen durch die öffentliche Hand sollen reduziert werden. Stattdessen soll privates Kapital mobilisiert werden, dazu sollen bessere Rahmenbedingungen geschaffen werden, insbesondere bei strategischen Industrieprojekten. Transparente Industriekooperationen sollen bei der Vergabe von staatlichen Aufträgen forciert werden, um den Standort Österreich zu sichern. Insbesondere in den Schlüsseltechnologien der Zukunft soll die innovative öffentliche Beschaffung (Innovation Procurement) strategisch genutzt werden. Um für die Industrie langfristige



Planungssicherheit und einheitliche europäische Wettbewerbsbedingungen zu schaffen und die Elektrifizierung der Industrie voranzutreiben, soll die Strompreiskompensation (SAG) bis 2030 verlängert und ausgeweitet werden.

Der Standort braucht Investitionen

Eine moderne Umweltgesetzgebung muss es unseren Industriebetrieben ermöglichen, in Österreich Zukunft zu produzieren. Wir bekennen uns zur Förderung von Zukunftsinvestitionen in

99,8% aller Unternehmen in Österreich sind KMU*

601.300 KMU



99,8 %

2,4 Mio. Beschäftigte



66 %

54.200 Lehrlinge



58 %

626 Mrd. € Umsätze



58 %

163 Mrd. € Bruttowertschöpfung



57 %

*Quelle: BMWA

Bester Standort für unsere Betriebe

Schlüsselindustrien und -technologien. Erfolgreiche Weiterentwicklung und Transformation braucht wirksame Unterstützung, insbesondere bei Forschung und Innovation. Deshalb haben wir eine Transformationsoffensive gestartet, mit der bis 2030 bis zu 5,7 Milliarden Euro investiert werden, um österreichische Unternehmen bei der Umstellung auf nachhaltige Energieversorgung und den Wandel zu einer digitalen und nachhaltigen Wirtschaft zu unterstützen. Das Erfolgsmodell der Transformationsoffensive soll auch langfristig fortgeführt werden.

Mehr Unabhängigkeit brauchen wir auch bei der Produktion und beim Abbau von kritischen Rohstoffen. Es muss ein Fokus auf sinnvolle Lagerhaltung gelegt und gleichzeitig eine Diversifikation bei den Bezugsländern angestrebt werden. In Österreich soll es Anreize für die Produktion sowie den Abbau strategischer Rohstoffe geben. Insgesamt braucht es eine Reform der UVP-Verfahren (Umweltverträglichkeitsprüfung) und im Speziellen den Ausbau und die Stärkung der umweltverträglichen Produktion, um den Abbau strategischer Rohstoffe in Österreich zu vereinfachen.

Die Investitionstätigkeit in Österreich ist für die Zukunft des Standorts entscheidend. Investitionen sollen bei uns getätigt werden und hier Wertschöpfung und Arbeit schaffen – und nicht anderswo. Das soll auf Basis der gültigen EU-Richtlinien „Net Zero Industry Act“ und „Critical Raw Materials Act“ geschehen, die in nationales

Recht als Best-Practice-Standard umgesetzt werden sollen. Deshalb treten wir für eine Erhöhung des Höchstbetrags des Investitionsfreibetrags von 1 Mio. Euro auf 10 Mio. Euro ein.

Investitionen spielen auch bei erfolgreichen Betriebsübergaben eine wichtige Rolle. Daher wollen wir die Freibetragsgrenze bei der Betriebsveräußerung von 7.300 Euro auf 15.000 Euro anheben. Unternehmen sollen auch mehr in die Zukunft ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren können – und umgekehrt: Unsere Ziele sind daher die Valorisierung der Betragsgrenze zur Mitarbeitergewinnbeteiligung um 10% sowie die dauerhafte Befreiung von derartigen Zuwendungen von den Lohnnebenkosten.

Mit Europa erfolgreich sein

Österreich ist ein erfolgreiches Exportland. Allein der produzierende Bereich (ohne Bauwesen) erwirtschaftet 57 Prozent seiner Umsätze im Export. Eine erfolgreiche Umwelttechnik-Industrie ist zudem der stärkste Hebel für weltweiten Klimaschutz, den wir haben. Der Außenhandel sichert direkt und indirekt Arbeitsplätze für rund 1,7 Millionen Menschen. Jedes Prozent mehr an Exporten bedeutet 10.000 neue Jobs. Zukunftsorientierte Standortpolitik arbeitet daher stets mit und nicht gegen Europa. Wir müssen im Vergleich zu Asien und den USA wettbewerbsfähig bleiben und österreichische sowie europäische Interessen in den Vorder-



Ausgeprägte Internationalisierung:

14 % der österreichischen KMU exportieren Waren in Drittländer

im Vergleich zu 10 % der KMU im Durchschnitt der
Europäischen Union

**14 % verkaufen Waren über
das Internet in andere EU-Länder**
(vs. 8 % EU-weit)

Außenhandel/Export:

Im Jahr 2022 wurden Waren im Wert von rund
194,1 Milliarden Euro aus Österreich
exportiert.

Damit stiegen die Ausfuhren das zweite
Jahr in Folge auf einen erneuten
Höchststand.¹

¹Statista

Bester Standort für unsere Betriebe

grund stellen, damit Europa ein Player in der globalen Wirtschaft bleibt.

„Europe First“

Wir setzen uns für eine konsequente „Europe First“-Strategie gegenüber Asien und Amerika ein. Im öffentlichen Vergabewesen sollen EU-Produkte bevorzugt werden. Es kann nicht sein, dass wir im öffentlichen Bereich subventionierte asiatische Produkte europäischen Produkten vorziehen. Bei mit Steuergeld geförderten Produkten kritischer Infrastruktur und Industrie sollen EU-Produkte präferiert werden. Auch bei der Weiterentwicklung des europäischen Beihilfensystems sollen geopolitische Entwicklungen

stärker berücksichtigt werden, um das Wachstum europäischer und österreichischer Leitindustrien zu ermöglichen und nicht zu behindern.

Für ein wirtschaftlich starkes Europa, das Österreich nützt und schützt, brauchen wir qualitative und faire Handelsabkommen, die unseren österreichischen Interessen entsprechen und unsere Landwirtschaft nicht gefährden. Damit sich die EU vom Regulator zum Innovator entwickelt, ist eine Regulierungspause auf europäischer Ebene samt einem europäischen „Bürokratie-Kassasturz“ erforderlich. Im Binnenmarkt liegen noch erhebliche Potenziale für Wirtschaftskraft und Wohlstand. Daher setzen wir uns für die konsequente Vollendung des Binnenmarkts, insbesondere im Bereich Energie und Kapitalmarkt, ein.



Ausgeglichenes Bundesbudget

bis zum Ende
der kommenden
Legislaturperiode.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Effizienzsteigerungen in der öffentlichen Verwaltung sowie Zuwanderung ins Sozialsystem stoppen und Stärkung der Leistungsanreize.

Schuldenstand mittelfristig wieder auf 60% des BIP reduzieren.

Österreichischer Stabilitätspakt als Gesetz im Verfassungsrang.

Reduktion der Subventionsquote
auf EU-Niveau, um 3,5 Milliarden Euro einzusparen.



Finanzen

“

Wir müssen die aufgrund der Krisen entstandenen hohen Haushaltsdefizite wieder reduzieren und ein ausgeglichenes Bundesbudget erreichen.

”

Finanzen

Stabilität sichern

Wir müssen die aufgrund der Krisen entstandenen hohen Haushaltsdefizite wieder reduzieren. Mit einem umfassenden Paket zu Leistungsgerechtigkeit, Maßnahmen zur Standortattraktivierung und zur Nutzung von Effizienzpotenzial bei unseren Staatsausgaben werden wir bis zum Ende der kommenden Legislaturperiode ein ausgeglichenes Bundesbudget erreichen. Damit wird die Basis gelegt, um unseren Schuldenstand mittelfristig wieder auf 60% des BIP zu reduzieren. Wir bekennen uns zu den EU-Fiskalregeln – und wollen in Österreich einen neuen, einfacheren und transparenten österreichischen Stabilitätspakt schließen, der auch als Gesetz im Verfassungsrang verankert werden soll.

Neuer Budgetansatz nach den Krisen

Nach den Krisen der vergangenen Jahre brauchen wir einen Neustart für die Gestaltung unseres Budgets: Deshalb soll zu Beginn der kommenden Legislaturperiode das Budget nach dem „Zero-Based-Budgeting“-Prinzip gestaltet werden: Alle Budgetposten müssen neu verhandelt und vom jeweiligen Ressort begründet werden. Zusätzlich soll durch die stärkere gesetzliche Verankerung von Spending Reviews gemessen werden, wie Steuergeld möglichst effizient zum bestmöglichen Output führt, z.B. wie man mit einem Euro an Klima-

schutzmaßnahmen am meisten CO₂ einspart. Internationale Institutionen wie die OECD sehen in diesem Bereich aus Erfahrungen in anderen Ländern erhebliche Potentiale für Österreich. In anderen Ländern konnten so rund 8% der Ausgaben effizienter eingesetzt werden. Wir wollen dadurch – konservativ gerechnet – rund 3,5 Mrd. Euro an Ausgaben sparen.

Solide Gegenfinanzierung

Entlastung und solide Haushaltspolitik gehen für uns Hand in Hand. Die Gegenfinanzierung unserer Entlastungsoffensive für Österreich nutzt unterschiedliche Ausgabehebel.

Der Stopp der Zuwanderung ins Sozialsystem und die Stärkung der Leistungsanreize sind dabei ebenso wichtig wie ein Regimewechsel in der Subventionspolitik. Wir wollen die Subventionsquote auf das EU-Niveau reduzieren, um so bis zu 3,5 Mrd. Euro einzusparen. Offensive Deregulierung erhöht die unternehmerischen Handlungsspielräume und senkt Kosten für die Betriebe.

Effizienzsteigerungen in der öffentlichen Verwaltung und bei öffentlichen Beschaffungen sind weitere Hebel für eine nachhaltige Gegenfinanzierung von Entlastungsmaßnahmen. Mit der Attraktivierung des Wirtschaftsstandorts Österreich durch unternehmensfreundliche und leistungsfördernde Rahmenbedingungen kurbeln wir das Wirtschaftswachstum im



Unser Leistungspaket

Senkung Steuerstufen	3,0 Mrd.
Leistungs- und Vollzeitanreiz	4,0 Mrd.
Senkung Lohnnebenkosten	2,0 Mrd.
Standort-Fördergesetz	1–2,0 Mrd.
Vorsorge & Eigentumsanreize	0,5 Mrd.
Sonstige	0,5–1,0 Mrd.
Summe	11–12,5 Mrd.

Gegenfinanzierung

Subventionsbremse & Auslaufen von Krisenmaßnahmen	4,0 Mrd.
Effizienz in der öffentlichen Verwaltung	1,0 Mrd.
Zuwanderung ins Sozialsystem stoppen und Stärkung der Leistungsanreize	2,0 Mrd.
Wachstum und Beschäftigung	4,0 Mrd.
Neuer Budgetansatz: Zero-Based- Budgeting & Spending Reviews	3,5 Mrd.
Summe	14,5 Mrd.

Finanzen

Land nachhaltig an. Einnahmenseitig streben wir eine Vereinfachung der Besteuerung von Fondserträgen durch eine Pauschalermittlung der Besteuerungsgrundlage an. Um die notwendige grenzübergreifende einheitliche Besteuerung von Finanzprodukten zu gewährleisten, soll auf EU-Ebene bzw. durch Doppelbesteuerungsabkommen die Besteuerung von Finanzprodukten weiter vereinfacht werden. In den kommenden Jahren steht zudem der öffentliche Dienst vor enormen Herausforderungen. 45% aller Bundesbediensteten in der Verwaltung werden in nächster Zeit in Pension gehen bzw. in den Ruhestand versetzt. Zusätzlich zur Nutzung der Digitalisierung wollen wir daher eine restriktive Herangehensweise bei Nachbesetzungen vornehmen und dadurch Kosten im System einsparen. Mit Steuersenkungen, Deregulierung und Investitionsanreizen wollen wir eine Wachstumsoffensive auslösen. Aktuell beträgt das Bruttoinlandsprodukt rund 500 Milliarden Euro. Unser Ziel ist es, in der nächsten Legislaturperiode diesen Wert real um 10 % zu vergrößern. Das entspricht rund 50 Milliarden Euro mehr an Wirtschaftsleistung oder einem jährlichen durchschnittlichen BIP-Wachstum von rund 2 %. Mit unserem Plan ist der Wohlstand pro Einwohner am Ende der nächsten Periode damit rund 5.500 Euro höher als aktuell. Das ist ambitioniert, aber realistisch und entspricht in etwa den Wachstumsraten von vor der Pandemie.

Nein zu Eigentumssteuern

Klar ist im Zusammenhang mit Steuern und Abgaben für uns jedenfalls eines: Der Staat muss seine Hausaufgaben für Entlastung machen – und darf nicht die Bürgerinnen und Bürger oder Unternehmen noch stärker zur Kasse bitten. Auch daher erteilen wir allen Plänen, in Österreich Vermögens- und Erbschaftssteuern einzuführen, eine klare Absage.



Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

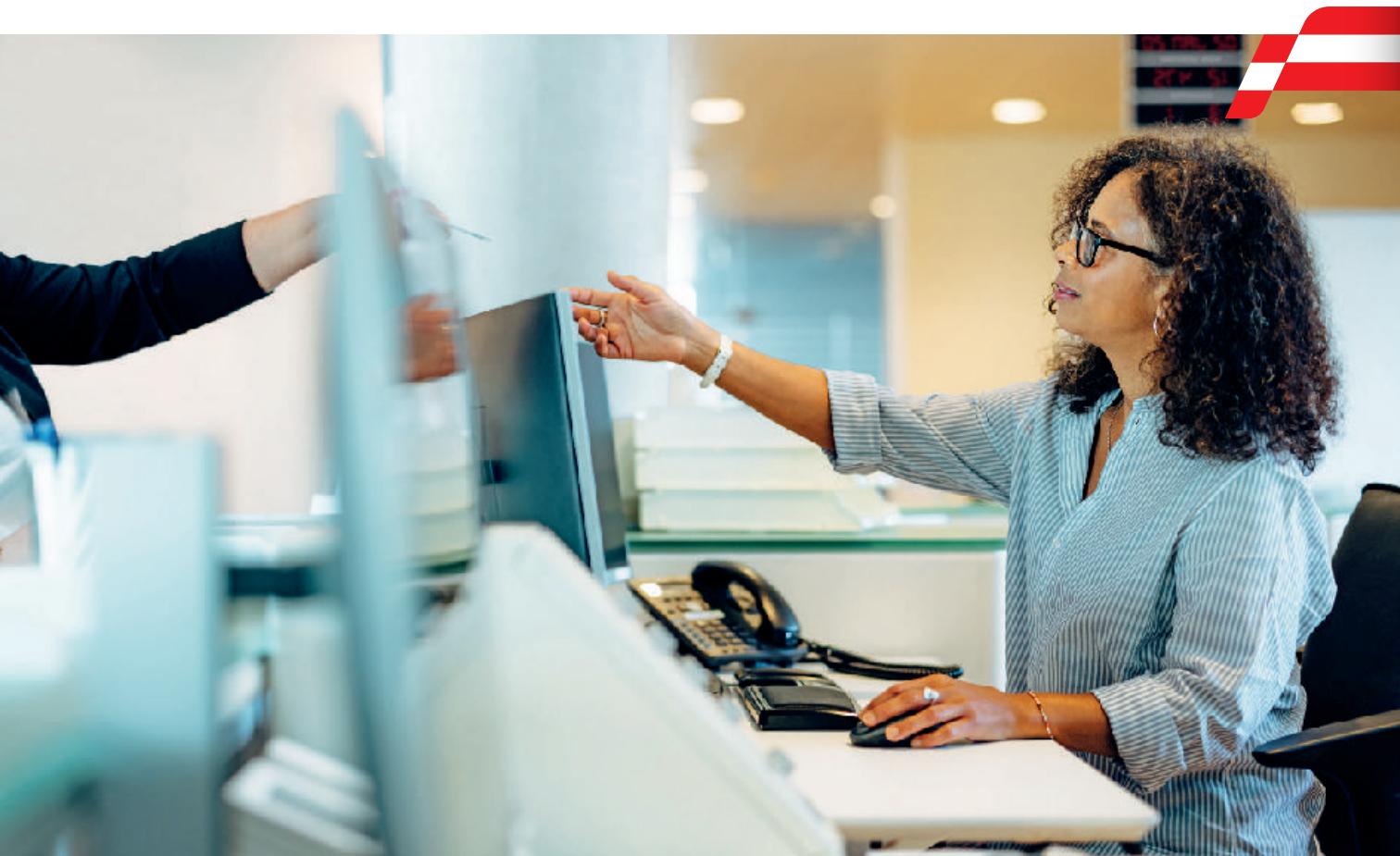
Integration neuer Technologien sowie Standardisierung von Prozessen und Ausbildungen, um Möglichkeiten der Digitalisierung offensiver zu nutzen.

Erhöhung der Durchlässigkeit
zwischen öffentlichem Dienst und Privatwirtschaft.

**Attraktivierung
und Ermöglichung**
von längerem Arbeiten im
öffentlichen Dienst.

Bessere Ausbildungen,
Vereinbarkeit mit Betreuungspflichten, Gesundheitsförderung und gezielte Anreize im öffentlichen Dienst.

**Zukunftsorientiertes
Arbeits-, Gehalts-
und Dienstrechts-
modell.**



Öffentlicher Dienst

“

Ein moderner öffentlicher Dienst dient den Bürgerinnen und Bürgern bestmöglich – und ist gleichzeitig ein attraktiver und zukunftssicherer Arbeitgeber.

”

Öffentlicher Dienst

Leistungsfähigen Staat für uns alle sichern

Als Volkspartei bekennen wir uns zu einem starken, effizienten Staat und zu einer bürgernahen Verwaltung. Wir haben schon bisher die Möglichkeiten der Digitalisierung offensiv genutzt, um unsere Verwaltung weiterzuentwickeln und neue Wege beim Erbringen staatlicher Dienstleistungen zu gehen. Daher fördern wir die Integration neuer Technologien sowie die Standardisierung von Prozessen und Ausbildungen. Gerade für Routine- und Prüfaufgaben in der Verwaltung eröffnen KI-Anwendungen neue Möglichkeiten und erhebliche Effizienzpotenziale. Das ist im Interesse der Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen, aber auch der Mitarbeitenden im öffentlichen Dienst selbst.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt

Der Schlüssel für einen leistungsfähigen und modernen öffentlichen Sektor, der den Bürgerinnen und Bürgern sowie Betrieben zur Seite steht, sind weiterhin erstklassige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch für den öffentlichen Dienst gilt: Der Wettbewerb um qualifizierte Kräfte wird immer herausfordernder. Der öffentliche Sektor leidet – wie andere Bereiche – unter einem Mangel an Fachkräften. Anstehende Pensionierungswellen bringen die Herausforderung mit sich, wertvolles Know-how zu sichern, und verstärken gleich-

zeitig die Notwendigkeit, Effizienzpotenziale zu heben und eine notwendige Reorganisation der Verwaltung durchzuführen.

Qualifiziertes Personal gewinnen und halten

Wir setzen uns daher dafür ein, dass der öffentliche Dienst und seine Arbeitsbedingungen attrahiert werden. Nur so können wir qualifiziertes Personal gewinnen und halten. Ein moderner öffentlicher Dienst dient den Bürgerinnen und Bürgern bestmöglich – und ist gleichzeitig ein attraktiver und zukunftssicherer Arbeitgeber. Deshalb braucht es auch ein zukunftsorientiertes Arbeits-, Gehalts- und Dienstrechtsmodell.

Eine bessere Ausbildung, Vereinbarkeit mit Betreuungspflichten, Gesundheitsförderung und gezielte Anreize sollen dafür sorgen, dass Österreichs öffentlicher Dienst personell bestens aufgestellt ist. Weiters brauchen wir mehr qualitativ hochwertige Fort- und Weiterbildungsangebote, die auch für Personen mit Betreuungspflichten leicht zugänglich sind. Um das Know-how erfahrener Kräfte zu sichern, sind altersgerechte Arbeitsbedingungen und der Ausbau des Gesundheitsschutzes notwendig. Das längere Arbeiten im öffentlichen Dienst muss künftig möglich sein und attrahiert werden. Dafür möchten wir die Schaffung eines neuen Gesetzes, das es jedem ermöglicht, so lange arbeiten gehen zu können, wie er oder sie möchte.



Karriereperspektiven eröffnen

Wir wollen die Möglichkeiten des Arbeitsplatzwechsels innerhalb des öffentlichen Dienstes („Aufstiegsszenarien“) verbessern, um neue Karrierewege zu eröffnen. Die Durchlässigkeit zwischen öffentlichem Dienst und Privatwirtschaft muss gezielt erhöht werden. Erhalt und Ausbau dezentraler Arbeitsplätze steigern eben-

so die Attraktivität des öffentlichen Sektors als Arbeitgeber wie die verbesserte Anrechnung von Vordienstzeiten. Stärkere Förderungsmaßnahmen für beeinträchtigte Personen und der Ausbau der Barrierefreiheit helfen uns, neue Potenziale für den öffentlichen Dienst zu heben.

Wer Leistung für den Staat erbringen will, soll im öffentlichen Dienst willkommen sein.

Abbau von Bürokratie bei der Rot-Weiß-Rot-Karte,
digitale Antragsstellung und Ausstellung
binnen 72 Stunden bei Vorlage aller Dokumente.

Dachmarke zur Koordinierung und Monitoring der österreichischen Aktivitäten im Fachkräfte-Scouting.

Reform der Arbeitslosenversicherung
und Verbot der geringfügigen Beschäftigung.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Weiterentwicklung
des dualen Berufsbildungssystems und der höheren beruflichen Bildung.

Reform der Bildungskarenz,
höhere Leistungsanforderungen und damit Eindämmung der hohen Kosten der Bildungskarenz.



Arbeitsmarkt

“ Mangelnde Fachkräfte sind eine Gefahr für wirtschaftlichen Erfolg, Wohlstand und soziale Sicherheit. ”



Arbeitsmarkt

Fachkräfte mit richtigen Anreizen sichern

82 Prozent der Unternehmen sind vom Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel betroffen. 56 Prozent der Betriebe verspüren Umsatzeinbußen durch den Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel. Zu wenige Fachkräfte sind eine Gefahr für wirtschaftlichen Erfolg, Wohlstand und soziale Sicherheit. Die Verfügbarkeit von Technik- und Digitaltalenten [MINT] wird ebenfalls über Österreichs Zukunft entscheiden, sowohl was den Wohlstand und die Innovationsfähigkeit als auch was den Klimaschutz betrifft. Auch die Energiewende braucht entsprechende qualifizierte Fachkräfte in „Green Jobs“.

wir umfassende Entlastungsmaßnahmen setzen (siehe Entlastung/Leistungspaket für alle). Um mehr Personen in Vollzeitarbeit zu bringen, müssen wir aber an weiteren Hebeln ansetzen. Bei der Reform der Arbeitslosenversicherung treten wir für ein Verbot von geringfügigem Zuverdienst ein. Es soll Anreize in der Arbeitslosenversicherung zur raschen Wiederaufnahme von Beschäftigung geben, etwa durch ein degressives Arbeitslosengeld. Reformbedarf besteht auch bei der Bildungskarenz. Damit wirklich die Bildung im Vordergrund steht und nicht die Karenz, sollen die Leistungsanforderungen verschärft werden, etwa durch mehr ECTS-Punkte oder Präsenzpflichten. Damit sollen die hohen Kosten bei der Bildungskarenz eingedämmt werden, damit Mittel zielgerichteter verwendet werden.

Bessere Anreize für Arbeit

Weil uns in Österreich aktuell rund 200.000 qualifizierte Fachkräfte fehlen, müssen wir verstärkt in die Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften investieren und bestehende Arbeitskräftepotenziale besser nutzen. Dabei ist für uns ein Grundsatz wichtiger denn je: Es braucht die richtigen Anreize. Arbeit muss sich immer lohnen. Wer mehr leistet, soll sich auch mehr leisten können.

Insbesondere Vollzeitbeschäftigte, die mit ihren Steuern und Abgaben unser stark ausgebautes Sozialsystem ermöglichen, müssen stärker belohnt und daher entlastet werden. Dafür wollen

Berufsausbildung stärken

Entscheidend für die mittel- und langfristige Sicherung des Fachkräfteangebots ist die Weiterentwicklung des dualen Berufsbildungssystems und der höheren beruflichen Bildung. Wir wollen das österreichische Vorzeigemodell der Berufsbildung weiter ausbauen, modernisieren und attraktiver machen. Mit der Abschaffung von Vorbereitungskurskosten für Meister- und Befähigungsprüfungen setzen wir ein wichtiges Signal für die Berufsausbildung. Um mehr junge Talente und insbesondere Mädchen und junge Frauen für die chancenreichen MINT-Be-



rufe zu begeistern, wird eine MINT-Offensive vom Kindergarten bis zur Universität gestartet. Unsere gemeinsame Mission ist es, das Ziel der österreichischen FTI-Strategie, bis 2030 um 20 Prozent mehr MINT-Graduierte sicherzustellen, unter besonderem Fokus auf den Ausbau der HTL jedenfalls zu erreichen und wenn möglich noch zu übertreffen.

Mehr Flexibilität am Arbeitsmarkt ermöglichen die Modernisierung des Arbeitsrechts sowie seine Entbürokratisierung. Ein wichtiges Handlungsfeld ist für uns auch die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit Investitionen in die Kinderbetreuung in der Höhe von 4,5 Mrd. Euro bis 2030 schaffen wir dafür entscheidende Grundlagen.

Qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland sichern

Wo wir den Arbeitskräftebedarf aus dem Inland nicht decken können, ist gezielte Anwerbung im Ausland notwendig. Dies ist nicht nur für unsere Betriebe, sondern auch für das Pflege- und Gesundheitssystem unverzichtbar.

Dafür brauchen wir u.a. die weitere Vereinfachung und den Abbau von Bürokratie bei der Rot-Weiß-Rot-Karte. Bei vollständiger Vorlage aller Dokumente soll sie binnen 72 Stunden ausgestellt werden können. Die Antragstellung soll vollständig digital erfolgen. Der beschleunigte

Zugang zur RWR-Karte für Arbeitskräfte aus dem Westbalkanraum soll ihnen unbefristete Beschäftigungsperspektiven schaffen („Westbalkanregelung“).

Der Entfall der Nostrifizierung für Länder und Universitäten, die unseren Standards entsprechen, erleichtert es, unseren Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften schnell, unbürokratisch und hochqualitativ zu decken. Um internationale Arbeitskräfte gezielt anwerben zu können, wollen wir eine Dachmarke zu Koordinierung und Monitoring der österreichischen Aktivitäten im Fachkräfte-Scouting etablieren. Das Ausländerbeschäftigungsgesetz soll zu einem Gesetz gegen den Fachkräftemangel – und entsprechend reformiert – werden.

Als internationaler Vorzeigestandort für Berufsausbildungen wollen wir auch verstärkt junge Talente aus dem Ausland anziehen. Dazu möchten wir ein Leistungszentrum für Lehrlinge schaffen („Harvard“ für Lehrlinge), damit es die Möglichkeit gibt, dass wir in Zukunft in Österreich ausländische Fachkräfte ausbilden und diese auch in Österreich behalten, sofern es eine entsprechende betriebliche Nachfrage gibt. Die Möglichkeit einer Rot-Weiß-Rot-Karte für volljährige Lehrlinge ist gerade für das Tourismusland Österreich eine wichtige Maßnahme.



Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Sicherstellung der GAP-Mittel im mehrjährigen Finanzrahmen der EU ab 2028 mit Abgeltung der Inflation und nationaler Kofinanzierung.

Senkung des Schutzstatus des Wolfs und anderer Großraubtiere.

Ausbau und Fortsetzung des Waldfonds.

Wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen (Agrardiesel), um die Lebensmittelqualität und die Versorgungssicherheit zu garantieren.

Einsatz gegen die Zulassung von Laborfleisch auf europäischer Ebene.



Land & Wirtschaft

“

Eine eigenständige Lebensmittelversorgung stärkt unsere Unabhängigkeit und trägt zur Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Entwicklung des ländlichen Raums bei.

”

Land & Wirtschaft

Sichere Lebensmittel für alle – aus einem starken ländlichen Raum

Bei der Lebensmittelsicherheit liegt Österreich hinter Irland unter 170 Ländern auf dem hervorragenden zweiten Platz. Dahinter steht unsere bäuerliche Landwirtschaft. Sie ist das unverzichtbare Rückgrat unserer Lebensmittelversorgung. Unsere Bäuerinnen und Bauern erbringen dafür tagtäglich außergewöhnliche Leistungen.

Als Volkspartei ist uns eine starke Landwirtschaft ein wichtiges Anliegen. Die Einzigartigkeit und Vielfalt unserer Landwirtschaft mit Fokus auf Tierwohl, Umwelt (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft - ÖPUL), Bio-, Berg- und Almwirtschaft sowie Gentechnikfreiheit soll von starken Familienbetrieben weitergeführt und die hohe Qualität in der Produktion nachhaltig abgesichert werden. 93 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in unserem Land sind Familienbetriebe. Mit dem 360 Millionen Euro starken „Impulsprogramm für die Landwirtschaft“ stärken wir bäuerliche Familienbetriebe daher gezielt. Gemeinsam mit den Ländern werden in den Jahren 2024 bis 2027 zusätzlich 90 Millionen Euro jährlich zur Verfügung gestellt.

Hoher Selbstversorgungsgrad

Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen, damit ganz Österreich von regionaler Lebensmittelqualität profitieren kann und Versorgungssicherheit gewährleistet ist. Unser Ziel ist es, dass Österreich bei den zentralen Nahrungsmitteln (insbesondere Grundnahrungsmitteln) einen hohen Selbstversorgungsgrad weiterhin sicherstellt bzw. weiter ausbaut. Die Krisen der letzten Jahre haben deutlich gemacht, wie wichtig es ist, dass wir uns selbst versorgen können – und dass wir verantwortungsvoll mit wertvollen Lebensmitteln umgehen. Wir setzen uns für einen Ausbau der nationalen Produktion bei Obst und Gemüse und für die Änderung des Mindesthaltbarkeitsdatums auf ein Verfallsdatum ein, welches den Haltbarkeitszeitraum streckt und damit unnötige Lebensmittelverschwendungen reduziert. Im Sinne der Versorgungssicherheit muss die tierische Produktion gesichert und gleichzeitig das Tierwohl weiter marktkonform ausgebaut werden. Zudem soll die Wettbewerbsfähigkeit bei Betriebsmitteln durch beispielsweise Agrardiesel beziehungsweise Agrarstrom auch weiterhin gestärkt werden. Darüber hinaus streben wir die Verlängerung sowie den Ausbau und die Vereinfachung des Programms der energieautarken Bauernhöfe an.



Resilient und fit für die Zukunft

Eine eigenständige Lebensmittelversorgung stärkt nicht nur unsere Unabhängigkeit, sondern trägt auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Entwicklung des ländlichen Raums bei. Durch eine kluge, vorausschauende und ökosoziale Agrarpolitik erhöhen wir die Resilienz unserer Lebensmittelversorgung und machen Österreich fit für die Zukunft. Zusätzlich dazu forcieren wir die Weiterentwicklung und Stärkung des AMA-Gütesiegels, um starke Lebensmittelauszeichnungen zu unterstützen. Zudem soll die biologische Landwirtschaft gestärkt werden.

Wir wollen die Wettbewerbsfähigkeit unserer qualitativ-hochwertigen Lebensmitteln gegenüber Billigimporten aus dem Ausland durch eine Stärkung der bestehenden Gütesiegel und einen Ausbau der Transparenz hinsichtlich Regionalität und Qualität sowie einfachere Direktvermarktung erhöhen und den Bäuerinnen und Bauern und den österreichischen Lebensmittelbetrieben neue Chancen eröffnen, die ihnen die Möglichkeiten der Digitalisierung und des nachhaltigen Umbaus der Gesellschaft bieten. Außerdem sollen in allen öffentlichen Einrichtungen so weit als möglich regionale Produkte gemäß dem NaBe-Plan zum Einsatz kommen.

Auf europäischer Ebene setzen wir uns für die Sicherstellung der GAP-Mittel für Österreich im Mehrjährigen Finanzrahmen der EU ab 2028 mit Abgeltung der Inflation und nationaler Kofinanzierung,

die Steigerung der europäischen Eiweißproduktion, für die Berücksichtigung von unterschiedlichen Produktionsstandards zwischen EU- und Nicht-EU-Staaten bei Einfuhrzöllen sowie für die Einrichtung einer Marktbeobachtungsstelle auf europäischer Ebene für EU-Lebensmittelimporte ein, um faire Rahmenbedingungen sicherzustellen. Wir brauchen eine Harmonisierung der Produktions- und Tierwohlstandards, unter Berücksichtigung der hohen österreichischen Standards, für Europa und die Absicherung einer modernen europäischen Lebensmittelproduktion. Des Weiteren setzen wir uns gegen die Zulassung von Laborfleisch auf europäischer Ebene ein. Insbesondere auch beim Pflanzenschutz braucht es Harmonisierung, um faire Wettbewerbsbedingungen sicherzustellen. Des Weiteren wollen wir den Green Deal zu einem Wohlstandsdeal weiterentwickeln, um dadurch Überregulierungen zu vermeiden und Verwaltungsprozesse zu vereinfachen. Es braucht einen Nachhaltigkeitscheck, der vor allem auch ökonomische Aspekte berücksichtigt. Um die Exporterfolge des österreichischen Agrar-, Lebensmittel- und Holzsektors auf internationalen Märkten zu stärken und auszubauen, wollen wir die Außenwirtschaftsstrategie gemeinsam mit Stakeholdern weiterentwickeln.

Um unsere Bäuerinnen und Bauern sozial abzusichern, braucht es außerdem die Beibehaltung bzw. Verbesserung berufsspezifischer Leistungen in der SVS. Zusätzlich dazu soll die Bereitstellung bedarfsoorientierter Saisonier-Kontingente aus Drittstaaten und die Abschaffung des Ersatzkraft-

Land & Wirtschaft

verfahrens innerhalb des Kontingents erfolgen. Darüber hinaus braucht es sozialversicherungsrechtliche Erleichterungen für Saisonarbeitskräfte und Beschäftigerbetriebe.

und Einwohner. Dementsprechend muss der Schutzstatus – bei Großraubtieren wie dem Wolf – abgesenkt werden und ein Management dieser Großraubtiere ermöglicht werden.

Senkung des Schutzstatus des Wolfs

Der Wolf stellt eine enorme Bedrohung für die heimische Landwirtschaft und die Sicherheit der Bevölkerung dar. Unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern sind aktuell von den direkten Verlusten gerissener Tiere genauso betroffen wie die Bevölkerung: Der Wolf dringt immer mehr in Siedlungsgebiete ein und wird dadurch auch zum Sicherheitsrisiko für die Einwohnerinnen

Fairplay für die Forstwirtschaft

Unterstützung braucht auch unsere Forstwirtschaft für eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder als CO₂-Speicher und Rohstofflieferant. Wir brauchen dafür optimale rechtliche Rahmenbedingungen und die europäische Anwendung des Subsidiaritätsprinzips. Der Waldfonds und seine Maßnahmen sollen ausgebaut und fortgesetzt werden. Wir wollen

Unwettergeschädigte Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft

**steuerlich entlasten und
finanziell unterstützen.**



den Einsatz von nachhaltigen Ressourcen in der Bauwirtschaft insbesondere bei öffentlichen Bauprojekten fördern und generell die Verfügbarkeit von nachwachsenden Rohstoffen für die Bioökonomie zur Aufrechterhaltung und Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit sichern. Unwettergeschädigte Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft sollen steuerlich entlastet und finanziell unterstützt werden. Bei der Jagdgesetzgebung soll es aufgrund unterschiedlicher regionaler Bedürfnisse keine Kompetenzverschiebung und daher auch kein Bundesjagdgesetz geben.

Digitalisierung und Daten nützen

Die Digitalisierung bringt auch für unsere Landwirtschaft wichtige Vorteile, die wir auf Basis des Digitalen Aktionsplans Smart Farming gezielt nutzen müssen. Zur Forcierung von zukunftsorientierten automationsunterstützten Methoden und des Datenmanagements in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft braucht es gezielte Unterstützung. Neben der Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen für autonome Geräte und dem Aufbau eines Kompetenznetzwerkes für digitale Landwirtschaft und KI-Forschung im Agrarbereich sollen digitale Anwendungen und Tools dabei helfen, den bürokratischen Aufwand für Bäuerinnen und Bauern zu reduzieren. Dies gilt etwa für betriebliche Aufzeichnungen, wie beispielsweise über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, und für die

Behördenkommunikation und Datenlieferung. Ziel ist die Schaffung eines österreichischen Agrardatenraumes und einer smarten Agrarverwaltung durch Online-Zugänge, Schnittstellen und intelligente Datennutzung.

Mit Bildung mehr bewegen

Beste Bildung ist auch für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft ein wichtiges Thema. Das eigenständige land- und forstwirtschaftliche Bildungs- und Forschungssystem im Landwirtschaftsministerium soll ausgebaut, die Zahl der FH-Studienplätze für den Bereich Land- und Forstwirtschaft aufgestockt und agrarische FH-Masterstudiengänge etabliert werden. Aufgrund der starken Nachfrage soll es mehr finanzielle Ressourcen für das landwirtschaftliche höhere Schulwesen geben. Die verstärkte Bewerbung von Lehre mit Matura bzw. Lehre nach der Matura eröffnet auch in der Land- und Forstwirtschaft neue Bildungs- und Ausbildungsperspektiven. Für die Gruppe der Junglandwirtinnen und -wirte sollen Innovationen durch Austauschprogramme und aktuelle Förderungen auch über die GAP 2028 hinaus sichergestellt werden. Mehr Bildung ist auch mit Blick auf regionale Ernährungskompetenz geboten: Zusätzlich zur Objektivierung und Harmonisierung von Lehrinhalten zu Ernährungs- und Landwirtschaftsthemen in Pflichtschulen soll ein Pilotprojekt in Mittelschulen mit Schwerpunkt auf regionale Ernährung durchgeführt werden.

Breitband- Ausbau in ganz Österreich.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Maßnahmen zum Erhalt der notwendigen Infrastruktur

und für das gesellschaftliche Zusammenleben.

Weiterentwicklung
von Instrumenten der
unbürokrati-
schen Direkt-
finanzierung.

Verbleib der Wasser-
versorgung in der
öffentlichen Hand
und unter staatlicher Kontrolle

Einführung einer staatlichen Rechtsschutzversicherung

für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, um
sie vor finanziellen Belastungen durch unfaire
Praktiken zu schützen.



Gemeinden, Regionen & ländlicher Raum

“

Die Gemeinden und der ländliche Raum sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Identität, Kultur und Traditionen und vermitteln Heimat- und Sicherheitsgefühl.

”

Gemeinden, Regionen & ländlicher Raum

Sicher in der Gemeinde daheim sein

Die Gemeinden und der ländliche Raum sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Identität, Kultur und Traditionen. In unseren Gemeinden soll Heimat- und Sicherheitsgefühl vermittelt werden. Durch gezielte Förderungen und nachhaltige Entwicklung wollen wir die Lebensqualität im ländlichen Raum steigern und die Ortskerne als Herzstücke unserer Gemeinden erhalten.

Mehr Geld für Gemeinden

Dafür konnten wir schon wichtige Weichen stellen. Mit dem Finanzausgleich stellen wir den Ländern und Gemeinden jedes Jahr 2,4 Milliarden Euro mehr zwischen 2024 und 2028 zur Verfügung.

Die Gemeinden profitieren besonders von den neuen Geldern und können so künftige Herausforderungen besser meistern. Damit die Finanzierungs- und Investitionsfähigkeit der Gemeinden gesichert ist und in Zukunft erhalten bleibt, wollen wir insbesondere Instrumente der unbürokratischen Direktfinanzierung für Gemeinden weiterentwickeln. Besonders wichtig sind dabei Maßnahmen zum Erhalt der notwendigen Infrastruktur und für das gesellschaftliche Zusammenleben.

Leben und Arbeiten vor Ort verbessern

Um größtmögliche Gleichwertigkeit der Lebens- und Arbeitsbedingungen zwischen Stadt und Land zu erreichen, wollen wir unsere Gemeinden als Lebens- und Arbeitsstandorte gezielt stärken. Digitalisierung und ein konsequentes Vorantreiben des Breitband-Ausbaus in ganz Österreich sind dafür wichtige Maßnahmen. Gleichzeitig geht es darum, Dezentralisierungsbemühungen auf der Bundesebene voranzutreiben: Bundeseinrichtungen sollen verstärkt in Ländern und Gemeinden angesiedelt werden bzw. Home-Office, sowie Dorf-Office-Möglichkeiten ausgebaut werden. Zusätzlich dazu wollen wir eine Verbesserung der Finanzierung des Schülergelegenheitsverkehrs, um sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem Wohnort eine zuverlässige und sichere Anbindung zu den Bildungseinrichtungen haben.

Bürgernähe leben

Unsere Gemeinden sollen sich mehr denn je durch eine bürgernahe und moderne Verwaltung auszeichnen. Dafür braucht es klare Zuständigkeiten bei Schule, Gesundheit und Pflege – und keine weiteren „schleichenden“ Aufgabenübertragungen. Um Gemeindekooperationen zu erleichtern, sollen das Verbandswesen gestärkt und Internverrechnungen steuerfrei ermöglicht werden.



Natur- und Kulturlandschaften schützen

Attraktive Gemeinden in intakten Natur- und Kulturlandschaften sorgen für hohe Lebensqualität. Diese wollen wir für die Zukunft erhalten. Dazu zählen für uns insbesondere die Schutzgebiete wie Nationalparks oder auch der Gletscherschutz. Die Ziele des „Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans“ sollen ebenfalls konsequent umgesetzt werden. Wir stehen für einen sorgsamen Umgang mit unseren heimischen Böden mit Augenmaß [zum Beispiel bekennen wir uns zur Bodenstrategie der Bundesländer oder zum Bodenschutzplan des Gemeindebundes] unter Berücksichtigung des Klimaschutzes. Die Kompetenz soll hierbei ganz klar in den Ländern verortet sein. Wir wollen auch den Ausbau und die Koordination von Initiativen und Maßnahmen zur Natur-, Umwelt- und Klimabewusstseinsbildung für die Bevölkerung, an Schulen und im institutionellen Bereich gezielt fördern.

Unterstützung von Österreichs Gemeinden & Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern

Die politische Arbeit in den Gemeinden ist für den Erhalt unseres Landes unerlässlich. Wir müssen das Amt des Bürgermeisters (bzw. der Bürgermeisterin) und das von Gemeindevertreterinnen und -vertreter durch administrative Entlastung und finanzielle Incentivierung wieder attraktiver gestalten. Dazu gehört auch die Einführung einer staatlichen Rechtsschutzversicherung für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, um sie vor finanziellen Belastungen durch unfaire Praktiken zu schützen. Gleichzeitig möchten wir Schulungsprogramme auf freiwilliger Basis für unsere Bürgermeisterinnen und Bürgermeister. Hierbei sollen Bereiche wie Recht, Budget etc. angeboten werden. Des Weiteren sind wir für eine konsequente Umsetzung unseres Verkehrsrahmenplans gemeinsam mit Bundesländern und Gemeinden sowie mit einem Förderprogramm für Gemeindestraßen.

Unser Wasser sichern

Wasser ist für das Wohlergehen eines jeden einzelnen Menschen, aber auch für die Wirtschaft unseres Landes lebenswichtig und essenziell. Österreich hat bereits jetzt internationale Spitzenwerte in der Wasserqualität. Es braucht auch zukünftig eine sichere, nachhaltige und zuverlässige Wasserversorgung in unserem Land. Dabei möchten wir die hohe Wasserqualität Österreichs erhalten und die Verfügbarkeit von Wasser langfristig absichern. Damit die Versorgung weiterhin sichergestellt

Gemeinden, Regionen & ländlicher Raum

ist, braucht es den Schutz unserer natürlichen Wasserressourcen, eine nachhaltige Wasser-nutzung mit effizienten Bewässerungstechniken insbesondere in der Landwirtschaft sowie den Fokus auf wassersparende Technologie in Industrie und Haushalten. Unser Ziel ist der Ausbau einer regionalen bzw. überregionalen Wasserinfrastruktur für die Landwirtschaft in Trockengebieten.

Zusammenarbeit ist beim Thema Wasser besonders wichtig. Neben der stetigen Anpassung, Weiterentwicklung und Verbesserung der Siedlungswasserwirtschaft (Trinkwasser und Abwasser) forcieren wir auch den kontinuierlichen Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern, Gemeinden, Wasserverbänden, Forschung und Universitäten sowie allen Sektoren, damit die

Versorgung aller Lebensbereiche gesichert ist. Investitionen in Forschung, zukunftsweisende Projekte und relevante Infrastruktur sind unverzichtbar, um das Wasserdargebot in Österreich für die nächsten Generationen zu erhalten. Wir wollen auch digitale Instrumente bestmöglich nutzen, um Planungssicherheit, Prognosemöglichkeit und Effizienz in der Wasserwirtschaft zu verbessern. Gemeinsam mit Gemeinden, Ländern und der Bevölkerung arbeiten wir an Planung und Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz vor Hochwasser und Naturgefahren. Besonders wichtig ist und bleibt für uns die Beibehaltung der nationalen Verfügung über die Wasserressourcen, wie sie im Vertrag von Lissabon gewährleistet ist.

**Die hohe
Wasserqualität erhalten**

**und die Verfügbarkeit
langfristig absichern.**



Wir bekennen uns dazu, dass die Wasserversorgung Aufgabe der öffentlichen Hand ist und unter staatlicher Kontrolle bleiben muss.

Weiterentwicklung und
Erhöhung der
Forschungsprämie.

Unsere
5 wichtigsten
Maßnahmen:

Österreich in
Europa zur Nummer 1
bei der Forschungsquote machen.

Wissenstransfer in Wirtschaft und

Gesellschaft noch stärker fokussieren und Einsatz von Regulatory Sandboxes, um Innovationen einfach und unbürokratisch zu testen und zu entwickeln.

Weiterentwicklung des Fach-
hochschulsektors mit Fokus auf MINT-Fächer, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Gesundheitswissenschaften.

Erhöhung der
Forschungsinvestitionen

im Rahmen des FTI-Pakts ab 2027 sowie eine Verlängerung des Fonds Zukunft Österreich.



Wissenschaft & Forschung

“

Wissenschaft, Forschung und Innovation sind die Grundlage für Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit.

”

Wissenschaft & Forschung

Im Namen der Zukunft – mit Forschergeist und Exzellenz

Wissenschaft, Forschung und Innovation sind die Grundlage für Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit. Dabei sind wir auf einem guten Weg. Die Forschungsquote in Österreich, also der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung [F&E] am Bruttoinlandsprodukt [BIP], wird für 2024 auf 3,34% geschätzt. Damit gehört Österreich zu den Ländern mit den höchsten Forschungsquoten weltweit. Bis 2027 können somit mehr als 3.000 zusätzliche bundesgeförderte Studienplätze in den Zukunftsbereichen MINT für die Fachkräfte der Zukunft geschaffen werden. Wir wollen den Fachhochschulsektor mit Fokus auf MINT-Fächer, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Gesundheitswissenschaften gezielt weiterentwickeln. Durch die Koppelung der Studienplatzfinanzierung an jene der Universitäten sollen die Mittel für Fachhochschulen aliquot erhöht werden.

Um europaweit in der Forschung zu den Innovationleadern aufzuholen, braucht es einen Fokus auf Exzellenz, mehr Kooperation zwischen Institutionen, aber auch einen stärkeren Wissenstransfer von der Wissenschaft in Wirtschaft und Gesellschaft. Das bedeutet auch einen Ausbau der Maßnahmen zur Bekämpfung der Wissenschaftsskepsis (z.B. Science Center).

Im Hinblick auf den Weltraum ist dabei insbesondere für Österreich eine verstärkte zukunftsorientierte Finanzierung für europäische und internationale Satellitenprogramme, wie etwa jenes der Europäischen Weltraumorganisation [ESA], wichtig. Um die österreichische Grundlagenforschung wie auch die angewandte Forschung als Motor für Innovation zu stärken, bedarf es einer Erhöhung der Forschungsinvestitionen im Rahmen des FTI-Pakts ab 2027 sowie eine Verlängerung des Fonds Zukunft Österreich.

Exzellenz und Wissenstransfer fördern

Leistungsstärke sowie Exzellenz bei Wissenschaft und Forschung sichern Wertschöpfung und Wohlstand von morgen. Der Wettbewerb um Exzellenz muss weiter gefördert werden, damit unsere Hochschulen auch international im Spitzensfeld sind. Wir wollen daher das Leistungsprinzip an den Universitäten gezielt weiterentwickeln: Die Finanzierung soll sich an internationalen Benchmarks orientieren – wer sich in Rankings verbessert, der soll zusätzliche Ressourcen erhalten. Die Exzellenzinitiative des FWF fördert eine stärkere Kooperation zwischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und trägt somit wesentlich zur Profilbildung bei. Exzellente Wissenschaft und innovative Ökosysteme fördern den Wissenstransfer und ermöglichen erfolgreiche Spin-offs,



für die weitere Maßnahmen gesetzt werden, um auch den Technologietransfer in der Wirtschaft zu intensivieren.

Österreich zum Top-Forschungs- und -Technologiestandort machen

Unser Ziel ist, dass Österreich in Europa zur Nummer 1 bei der Forschungsquote wird und dabei mindestens 4% anstrebt. Österreich

Die **Forschungsquote** in Österreich lag im Jahr **2023** bei etwa **3,2 %** und wird für **2024** auf **3,34 %** geschätzt.

Damit gehört Österreich zu den Ländern mit den **höchsten Forschungsquoten** weltweit.

Hochschulen in Österreich:

22 öffentliche Universitäten
21 Fachhochschulen
14 Pädagogische Hochschulen
19 Privatuniversitäten

Wissenschaft & Forschung

soll ein Land der Nobelpreisträgerinnen und -träger und ein Top-Technologiestandort sein. Es soll für Forscherinnen und Forscher aus aller Welt attraktiv sein, in und für Österreich zu forschen. Für Spitzenforschung von Weltformat in Österreich sollen mittels Ausbau der Exzellenzinitiative die besten Köpfe und Ideen in unser Land kommen. Um ein international starker Standort für Wissenschaft und Forschung zu sein, wollen wir den nächsten FTI-Pakt 2027 bis 2029 insbesondere in der Grundlagen- sowie der angewandten Forschung mit einem wachstumsorientierten Budget hinterlegen, den Fonds Zukunft Österreich (FZÖ) als flexibles Förderinstrument bis 2030 verlängern und mit jährlich 200 Mio. Euro dotieren. Darüber hinaus wollen wir die Forschungsprämie weiterentwickeln bzw. erhöhen und in der Forschungsförderung den Fokus auf Zukunftstechnologien, wie Quantenphysik und Quantentechnologie, Life Sciences, Künstliche Intelligenz, Mikrochips oder Weltraumforschung legen. Des Weiteren soll Österreich seine Rechenkapazitäten unter anderem durch verstärkte Beteiligung an europäischen Supercomputer-Initiativen ausbauen. So braucht es auch den Aufbau eines eigenen Förderprogrammes für Grundlagenforschung im Bereich künstlicher Intelligenz nach dem Vorbild von „Quantum Austria“. Auch die angewandte KI-Forschung soll gestärkt werden.

Wissenstransfer stärken

Wir müssen den Wissenstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft noch stärker fokussieren. Wissenschaftliche Erkenntnisse entfalten ihren gesellschaftlichen Mehrwert, indem sie zur Anwendung kommen. Für die bessere Umsetzung von Forschungsergebnissen in Innovationen brauchen wir eine optimale Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Der Aufbau von Innovationszentren und Kooperationen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand stellt dafür die notwendigen modernen Rahmenbedingungen her. Regulatory Sandboxes ermöglichen es, Innovationen einfach und unbürokratisch zu testen und zu entwickeln. Darüber hinaus sollen erfolgreiche Initiativen, wie die Spin-off Fellowships der FFG oder die Prototypenförderung der aws, verlängert und weiter ausgebaut werden.

Daten besser nützen

Damit die Forschung Daten besser nutzen und sich Österreich zum europäischen Datenhub entwickeln kann, ist ein praxistauglicher rechtlicher Rahmen nötig sowie der Aufbau von ambitionierten Datenräumen. Dafür brauchen wir nicht nur die Umsetzung eines Datenzugangsgesetzes, sondern auch die Umsetzung von Datenstrategien, um die Nutzung der Potentiale von Daten sicherzustellen. Daten sind das Gold einer Wissensgesellschaft und ermöglichen



evidenzbasierte Politik zum Wohle der Bevölkerung. Daher sollen mehr Registerdaten für Forschung über das Austria Micro Data Center zugänglich gemacht werden.

Von Internationalisierung profitieren

International attraktive Rahmenbedingungen sind die Grundlage für einen wettbewerbsfähigen Wissenschafts- & Forschungsstandort. Wir brauchen daher Erleichterungen für internationale Forschende und Studierende (RWR-Card weiter optimieren) sowie attraktive Stipendienangebote für Studierende und Forschende aus EU-Ländern sowie aus Drittstaaten im Rahmen strategischer Partnerschaften. Ein Netzwerk in Wissenschaft und Forschung von Auslandsösterreicherinnen und -österreichern sowie ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Republik soll aufgebaut werden, um österreichische Spitzenforschende aus dem Ausland gezielt zurückholen zu können. Gleichzeitig ist es wichtig, sich vor unerwünschten Einflüssen aus dem Ausland zu schützen. Wir wollen daher eine Beratungsstelle für Foreign Interference in Wissenschaft und Forschung schaffen. Zusätzlich dazu braucht es internationale Forschungs- und Technologieabkommen.

Darüber hinaus wollen wir durch den Ausbau internationaler Kinderbetreuungs- und Schulangebote attraktive und familienfreundliche Rahmenbedingungen für internationale Spitzen-

forschende schaffen und so den Forschungsstandort weiter stärken.

Hochschulen stärken und Fachhochschulen weiterentwickeln

Das Hochschulsystem Österreichs soll weiterentwickelt werden, um eine neue Arbeitsteilung sicherzustellen. Im internationalen Vergleich studieren zu viel Studierende an Universitäten und zu wenige Studierende an Fachhochschulen. Universitäten können sich so nicht auf eine ihrer Kernaufgaben, nämlich die Forschung, konzentrieren. Es braucht daher einen klaren Fokus der Universitäten auf Spitzenforschung und einen Fokus der Fachhochschulen auf die akademische Ausbildung von Fachkräften für Wirtschaft, Gesellschaft und Industrie. Eine besondere Stellung muss dabei auch der Wissenstransfer von Hochschulen in die Gesellschaft und Wirtschaft haben. Um Österreichs Hochschulen im europäischen Kontext zu stärken, braucht es die nachhaltige Beteiligung österreichischer Universitäten und Hochschulen an den „European University Initiatives“ sowie die Prüfung von Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu Europäischen Universitäten. Gleichzeitig sollen die Studienplätze für das Medizinstudium ausgebaut, sowie der Aufnahmetest für das Medizinstudium reformiert werden (dabei soll die Prüfung einer verstärkten Anrechnung von sozialmedizinischen freiwilligen Enga-

Wissenschaft & Forschung

gements – bspw. der Zivildiener oder beim Roten Kreuz – erfolgen). Zudem sollen unsere Fachhochschulen weiterentwickelt werden, indem mehr Forschungs-Finanzierungsmittel für Fachhochschulen zur Verfügung gestellt werden und die Studienplatzfinanzierung an jene der Universitäten gekoppelt wird. Österreichs Fachhochschulen sollen zudem ein Promotionsrecht in Kooperation mit Universitäten erhalten. Generell wollen wir den FH-Standort Österreich stärken, indem wir den Ausbau und die Erweiterung der derzeit angebotenen Studieneinrichtungen und mögliche Disziplinen

sowie die bedarfsorientierte Bereitstellung zusätzlicher Studienplätze forcieren. Dabei sollen beispielsweise die Masterstudien in Gesundheits- und Sozialwissenschaften an den Fachhochschulen angeboten werden. Für Studierende soll es die Möglichkeit des E-Votings für die ÖH-Wahl geben, um eine Vorreiterrolle im Einsatz digitaler Technologien bei demokratischen Prozessen einzunehmen. Mit innovativen Methoden könnte damit von überall her an dem demokratischen Prozess teilgenommen werden.



Klarer Einsatz für Technologieoffenheit beim „**Grünen Verbrenner**“ und für eine Investitionsoffensive in Höhe von einer Milliarde Euro sowie für Entlastung vom Transitverkehr.

Österreich als bedeutender **Produktionsstandort** **für die Autoindustrie**

Autoindustrie weiterentwickeln und internationale Marktchancen besser nutzen.

Unsere **5 wichtigsten** **Maßnahmen:**



Ebenso **viele**
Kilometer an
Fahrradwegen wie bestehende Landesstraßen bis 2040.

Moderne Straßen für die Autos der Zukunft (E-Auto, Grüner Verbrenner, Verbrenner und Hybridfahrzeuge) mit einem Straßenbauprogramm im Volumen von 20 Milliarden Euro bis 2040 entwickeln.

Beste Rahmenbedingungen

für die Entwicklung und Implementierung neuer Technologien, wie Wasserstoff, Elektromobilität, Biokraftstoffe oder E-Fuels.



Verkehr & Infrastruktur

“ Mobilität ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Freiheit und unseres Lebensmodells. ”

Verkehr/Infrastruktur

Für uns ist Mobilität ein universelles Grundbedürfnis. Jeder soll Zugang zu vielfältigen und leistbaren Mobilitätsformen haben, um seine Lebenswelt vollständig zu entdecken und zu gestalten, sei es im privaten, beruflichen oder gesellschaftlichen Kontext. Mobilität ist ein Schlüssel zu volumnfänglicher Partizipation am gesellschaftlichen Leben. Um die besten Rahmenbedingungen für unseren Standort und unsere Bürgerinnen und Bürger für die Zukunft zu schaffen, müssen wir Infrastruktur ganzheitlich denken, Synergien stärken, Kooperationen und internationale Best Practices nutzen und internationale Best Practices nutzen. Der Fokus soll dabei insbesondere darauf liegen, die drei Säulen, Verkehrs-, Energie- und Telekommunikationsinfrastruktur als ein Ganzes zu denken und wichtige, bereits gesetzlich beschlossene Infrastrukturprojekte, die notwendig sind, um bestehende Lücken zu schließen, fertigzustellen. Herausforderungen wie Verkehrsstaus treten dabei besonders in Ballungszentren und auf den Transitrouten auf. Trotz eines effizienten öffentlichen Verkehrsnetzes besteht Verbesserungsbedarf bei der Taktung und Integration verschiedener Verkehrsträger. Im Bereich der Energieinfrastruktur hat uns die vergangene Krise deutlich vor Augen geführt, dass diese reformiert werden muss und auch die Telekommunikationsinfrastruktur beim Ausbau von Netzen und Breitband besser integriert werden sollte.

Um diese drei Bereiche substanziell voranzubringen, braucht es zum einen die Stärkung der

Governance wie effiziente Projektsteuerung und Synergien in der Regulatorik, die Vereinfachung von Genehmigungsverfahren und die Weiterentwicklung der Infrastrukturfinanzierung. Durch bessere Synergien kann z.B. bei Straßenarbeiten eine Mitverlegung von Leerverrohrungen vorgenommen werden oder effizientere öffentliche Ausschreibungen gewährleistet werden. Bei der Planung von Verkehrsprojekten stehen die Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt, die tagtäglich unterwegs sein müssen. Das sind z.B. Menschen, die zur Arbeit oder ihre Kinder in den Kindergarten bringen müssen. Über Jahre geplante notwendige Projekte dürfen nicht aus blinder Ideologie gestoppt werden. Deshalb bekennen wir uns klar zu den Projekten des Bundesstraßengesetzes und somit zu einem Bau der dort verankerten Projekte wie der Umsetzung der S1 Schwechat bis Süßenbrunn (Lobautunnel) oder auch der Bodensee Schnellstraße S18. So wie der Lückenschluss in Oberösterreich ausgeführt wird, sollen dabei auch in den anderen Bundesländern Lückenschlüsse vollzogen werden.

Beste Verbindungen durch moderne Mobilität

Mobilität ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Freiheit und unseres Lebensmodells. Die Mobilitätsbranche selbst ist ein wichtiger Leistungsträger für Wohlstand und soziale Sicherheit. Österreich ist ein bedeutender Produktionsstandort für die



Autoindustrie, dessen Qualitäten wir gezielt weiterentwickeln müssen, um internationale Marktchancen und Nischen besser zu nutzen. Österreich ist nicht nur innovatives Autoland – rund 300.000 Arbeitsplätze hängen mittelbar und unmittelbar von der Autoindustrie ab –, sondern auch Weltspitze in der Bahnindustrie und Platz drei beim Bahnfahren. 2022 gab es rund 295,6 Millionen Fahrgastbeförderungen auf dem österreichischen Schienennetz. Das entspricht einem Anstieg von 35,1 Prozent gegenüber 2021.

Doppelte Führungsrolle sichern

Unsere doppelte Führungsrolle als Auto- und Bahnland sorgt für Mobilität, Know-how, Exporterfolge und hochwertige Arbeitsplätze. Die Zukunft der Mobilität muss sowohl in der Stadt als auch am Land für die Menschen praktikabel und leistbar gestaltet werden. Unser Ziel ist eine starke und zukunftssichere Mobilitätsinfrastruktur, die den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger und den Anforderungen der Wirtschaft entspricht.

Mit innovativen Mobilitätskonzepten und zukunftsorientierten Technologien wollen wir die Mobilität von morgen mit Hausverstand und ohne Verbote gestalten. Deswegen treten wir auch klar für Technologieoffenheit beim „Grünen Verbrenner“ und für eine Investitionsoffensive

in der Höhe von einer Milliarde Euro ein. Im Rahmen des Transformationsfonds braucht es einen Fokus auf nachhaltige alternative Antriebstechnologien.

Verkehrswege ausbauen

Für die Autos der Zukunft – E-Auto, Grüner Verbrenner, Verbrenner und Hybridfahrzeuge – braucht es auch entsprechende und moderne Straßen. Unsere Ambition ist es, dass Österreich bei Innovationen, wie etwa CO₂-freiem Busverkehr oder MaaS (Mobility as a service) europaweit führend wird. Das ist für uns Teil eines Infrastrukturprogramms, das auch den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel umfasst. Dazu soll es bis 2040 ein Straßenbauprogramm im Volumen von 20 Milliarden Euro für Straßenbauprojekte geben. Neben dem Schwerpunkt auf dem Ausbau des Straßennetzes sollen auch Projekte mit lärminderndem Flüsterasphalt, Lärmschutz und Begrünung auf Zwischenflächen im Fokus stehen. Innovative energiesparende Konzepte sind zu forcieren. Zudem brauchen wir einen weiteren Ausbau und Qualitätsverbesserungen des öffentlichen Verkehrs. Das ist gerade in ländlichen Regionen und in Tourismusgebieten wichtig, wo wir verstärkt auf Mikro-ÖV-Systeme setzen, etwa auf Anruf-Sammeltaxis für den ländlichen Raum. Ziel ist eine österreichweite Strategie und kundengerechte Anwendung, die regionale Best-Practice-Modelle integriert und den Einsatz autonomer Kleinbusse fördert.

Verkehr/Infrastruktur

Die Integration von KI in den Mobilitätssektor eröffnet zudem zahlreiche Möglichkeiten zur Optimierung und Individualisierung von Transportlösungen.

Mehr Europa im Verkehrs- wesen und Entlastung vom Transitverkehr

Als Binnenstaat ist Österreich de facto ganz-

jährig vom Transitverkehr betroffen. Speziell die Anrainergemeinden entlang der A10 und A13 in Tirol und Salzburg leiden enorm am Stauausweichverkehr. Daher soll der zukünftige Verkehrsminister oder die zukünftige Verkehrsministerin Gespräche auf allen Ebenen führen, damit Maßnahmen umgesetzt werden können, die zu einer Entlastung und mehr Lebensqualität führen.

Gleichzeitig heißt für uns moderne Mobilität

**2021 gab es rund
2.347.926 Auspendler,**
also Menschen, die aus ihrer Gemeinde in
eine andere pendeln, um zu arbeiten.

Die meisten Pendlerinnen
und Pendler finden sich mit

**602.797
Personen**
in Niederösterreich.

Die Zahl der Menschen,
die nicht pendeln müssen,
ist mit **382.716**
**Personen sehr
gering.**



auch den besseren Schutz der Bevölkerung vor Lärm und Beeinträchtigungen. Neben einem verstärkten Einsatz für Lärmschutzlösungen setzen wir auf europäische Lösungen und das europäische Zugsicherungssystem (ETCS). Dies ist vor allem am Brennerkorridor ein Thema, weshalb wir uns zu den Tiroler Antitransitmaßnahmen bekennen und die Einführung eines Slot-Systems am Brennerkorridor befürworten. Die Anhebung der Maut auf Schweizer Niveau am Brennerkorridor soll Umwegverkehr zukünftig verringern. Für den Ausbau des Güterverkehrs auf der Schiene braucht es nicht nur eine bessere Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien, sondern mehr Engagement für einen einheitlichen europäischen Eisenbahnraum – mit dem konsequenten Abbau von bürokratischen Hürden sowie der Verlängerung und Ausweitung des Projekts „Brenner ohne Grenzen“. Österreich soll eine zentrale Schnittstelle im europäischen Bahnverkehr werden, um wirtschaftliche Vor-

teile und verbesserte Anbindungen zu realisieren. Neben der Schaffung eines einheitlichen europäischen Bahnraums wollen wir auch den Ausbau der Donaustraße forcieren.

Bessere Verbindungen

Die bessere Abstimmung und Integration der unterschiedlichen Verkehrsmittel ist wichtiger denn je. Mobilitätsmasterpläne für alle Transportarten sollen laufend überarbeitet und an aktuelle Anforderungen angepasst werden, um die Schaffung multimodaler Knoten und eine bedarfsgerechte und zukunftsfähige Ausrichtung aller Verkehrsarten zu ermöglichen. Deswegen sind wir auch für den Erhalt der Regionalflughäfen Innsbruck, Salzburg, Graz, Klagenfurt und Linz. Sie sind wichtige Tore zur Welt in den Regionen – und spielen eine Rolle zur Absicherung der regionalen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorte. Angebot, Qualität und

Investitionen bis 2030

Energie
Schiene
Straße
Breitband
Insgesamt

10 Mrd.
21 Mrd.
11,1 Mrd.
2,4 Mrd.
44,5 Mrd.

Verkehr/Infrastruktur

Priorisierte Straßenbauprojekte

Wien

**S1 Schwechat
bis Süßenbrunn
(Lobautunnel)**

S1-Spange Aspern

Niederösterreich

**Marchfeld
Schnellstraße S8**

**Traisental
Schnellstraße S34**

Oberösterreich

**S10 Mühlviertler
Schnellstraße***

A26 Linzer Autobahn*

Steiermark

**A9 südlich Graz
S37 Friesach
– Scheifling**

**Lückenschluss
S36 Scheifling**

Kärnten

**S37/B317 Sicherheitsausbau
an der B317 Friesacher Straße
Park+Ride-Anlagen**

* befindet sich bereits im Bau und soll zügig fertiggestellt werden



Kundeninformation im öffentlichen Verkehr sollen verbessert werden, um den Anteil der Öffis am Modal Split im Personenverkehr bis 2030 auf 40% zu erhöhen. Der Fokus liegt hierbei auf der Kundenzentrierung und der Implementierung moderner und komfortabler Transportmittel. Wir sind für eine konsequente Umsetzung des Bundesstraßengesetzes und des Bahnrahmenplanes gemeinsam mit Bundesländern und Gemeinden sowie für eine Fortsetzung des bestehenden Paketes hinsichtlich der Förderung von Verkehrsinfrastruktur für Gemeindestraßen. Des Weiteren sollen bis 2040 ebenso viele Kilometer an Fahrradwegen wie bestehende Landesstraßen vorhanden sein und infrastrukturelle Planungen sollen konsequent auch Geh- und Radwege integrieren, um den individuellen Mobilitätsbedürfnissen in den Regionen gerecht zu werden. Zusätzlich dazu soll, wer sich

oder jemand anderem den Führerschein zahlt, dies auch steuerlich absetzen können. Eine umfassende und diversifizierte Infrastruktur, die regionale Bedürfnisse berücksichtigt, ist für uns essenziell. Sie bildet das Fundament für die Vielfalt an Verkehrsmitteln, einschließlich Straße, Schiene, Rad- und Fußwege, aber auch Luftfahrt, Schifffahrt-, und Seilbahnwesen, die für Österreich prägend ist.

Neue Wege gehen

Wir sind Verfechter der „Mobilitätswahlfreiheit“. Unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der jede Bürgerin und jeder Bürger unabhängig entscheiden kann, welches Verkehrsmittel er oder sie präferiert – sei es der öffentliche Verkehr, das Auto, das Fahrrad oder die eigenen Füße.

Vorarlberg

**S18 Bodensee
Schnellstraße**

Tirol

**A12 Inntal Autobahn
Landecker Tunnel**
**A12 Inntal Autobahn
Tschirganttunnel**

Verkehr/Infrastruktur

Ein besonderes Augenmerk müssen wir dabei auch auf Personen mit eingeschränkter Mobilität und besonderen Bedürfnissen legen. Eine solche Autonomie fördert individuelle Lebensqualität und gesellschaftlichen Pluralismus. Dabei ist leistbare Mobilität für uns ein ebenso zentrales Anliegen. Die Preise sowohl für den öffentlichen Verkehr als auch für den Individualverkehr sollen stabil und nachhaltig sein, um eine inklusive Mobilitätslandschaft zu gewährleisten.

Technologieoffenheit und Innovationskraft sind für die Zukunft der Mobilität aber wichtiger denn je. Wir brauchen nicht nur die besten Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Implementierung neuer Technologien, wie Wasserstoff, Elektromobilität, Biokraftstoffe oder E-Fuels, sondern auch die Förderung neuer Konzepte. Notwendig ist auch die Förderung der Weiterentwicklung von autonomem Fahren, Assistenzsystemen und der Digitalisierung der Straßen. Der Einsatz von KI in der Verkehrsüberwachung und -steuerung ermöglicht eine reaktive Anpassung von Lichtsignalanlagen oder Verkehrsleitsystemen an das aktuelle Verkehrsaufkommen, wodurch Staus reduziert und die Umweltbelastung minimiert werden können. Zusätzlich soll anhand von RFID (Radio Frequency Identification), Chips erhöhte Sicherheit im Straßenverkehr sichergestellt werden. Wir wollen in vielen Bereichen neue Wege gehen, damit Menschen und unsere Wirtschaft besser ans Ziel kommen.

Mehr Verkehrssicherheit

Ein respektvolles und harmonisches Miteinander aller Verkehrsteilnehmer ist für uns unverzichtbar. Insbesondere die Sicherheit unserer Kinder hat oberste Priorität.

Im Zuge der Rücksichtnahme auf alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Straßenverkehr streben wir eine weitere, deutliche Reduktion der Verkehrstoten an. Wir fördern die Weiterentwicklung von autonomem Fahren, Assistenzsystemen und der Digitalisierung der Straßen. Hierzu zählt auch die Schulung von Kindern in Bezug auf Orientierung und Aufmerksamkeit im öffentlichen Raum.

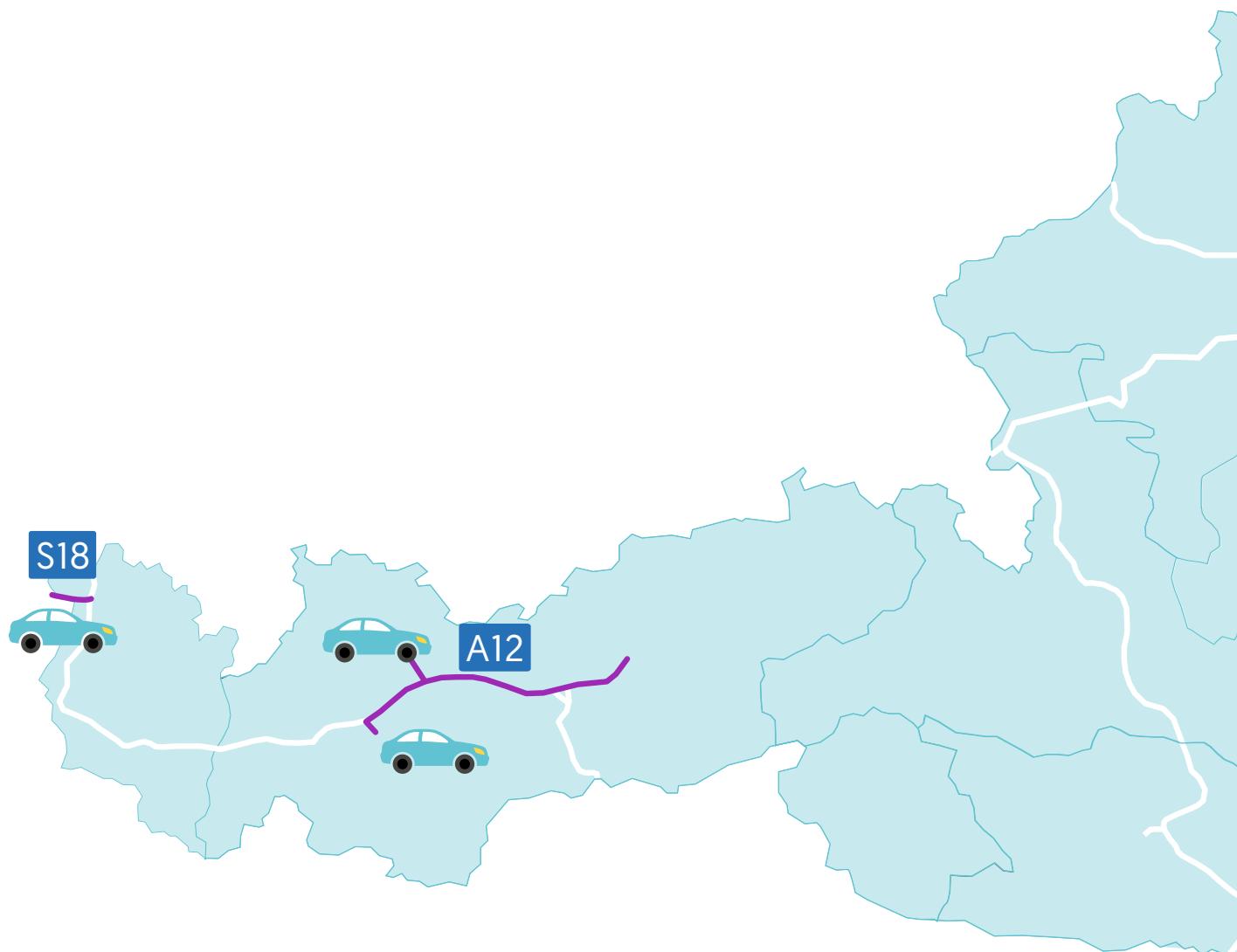
Unsere Klimaverantwortung

Gemäß unserer Klimaverantwortung beabsichtigen wir, heimische Ressourcen für die Produktion von Biokraftstoffen zu nutzen und eine kollaborative Industriestrategie mit allen wesentlichen Stakeholdern zu entwickeln. Unsere Ambition ist, dass Österreich bei Innovation wie CO₂-freiem Busverkehr oder MaaS („Mobility as a Service“) europaweit führend wird. Hierdurch streben wir die Verringerung von Importen fossiler Treibstoffe, lokale Wertschöpfung, Unabhängigkeit von Drittstaaten, Ökologisierung von Verbrennungsmotoren und die Förderung österreichischen Unternehmertums an.

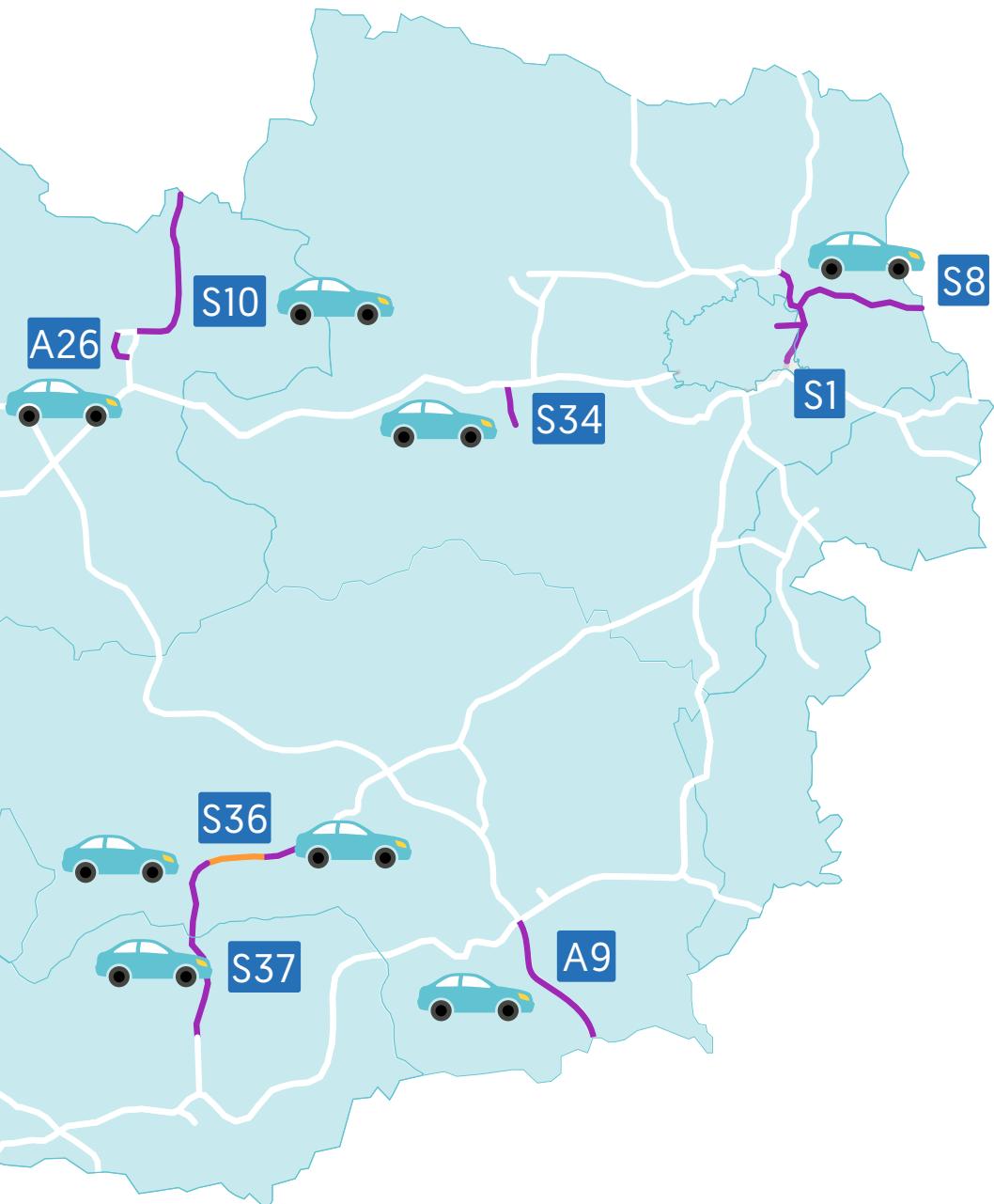


Verkehr/Infrastruktur

Priorisierte Straßenbauprojekte



Bildquelle: AleXXw/ Sings by RI91/ Wikipedia
Lizenz CC BY-SA 4.0 Änderungen vorgenommen von „Die Volkspartei“



Wahrung einer ausgewogenen Balance im Tourismus durch regelmäßige Messung der Tourismus-akzeptanz und dem Grundsatz „Qualität vor Quantität“.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Wirtshauspaket mit Lockerungen der Belegerteilungspflicht, Anhebung von Pauschalierungen, Erleichterungen im Betriebsanlagenrecht, Streichung von Bagatellsteuern und Entschärfung von Generalstrafklauseln.

Öffnung des Arbeitsmarkts für die saisonale **Beschäftigung von Drittstaatsangehörigen** im Tourismus, sofern nachweislich keine einheimischen Arbeitskräfte gefunden werden.

Zukunftsfitte Ausrichtung des Tourismusmarketings, in dem wir auf bewährte Stärken setzen (z.B. Österreich als führendes Kulinarik- und Wintersportland).

Errichtung eines Kompetenzzentrums für Tourismusforschung.



Tourismus

“ Österreich ist ein erfolgreiches Tourismusland, dessen Kultur und Natur Menschen aus aller Welt anzieht.”

Tourismus

Mit Qualität wachsen

Österreich ist ein erfolgreiches Tourismusland, dessen Kultur, Natur und Gastfreundschaft Menschen aus aller Welt anzieht. Die Tourismusbranche trägt mit 6,2 Prozent, das entspricht rund 30 Milliarden Euro an Wertschöpfung, maßgeblich zu unserem Bruttoinlandsprodukt bei und sichert mit 7,6 Prozent der Erwerbstätigen, mehr als 225.000 Personen, viele Arbeitsplätze. Wir wollen den Tourismusstandort Österreich so weiterentwickeln, dass Tourismus für die Menschen in den Regionen zur Chance, hochqualitativer Tourismus ausgebaut und eine Überlastung an einzelnen Orten frühzeitig verhindert wird. Dabei verfolgen wir den Grundsatz „Qualität vor Quantität“.

Ausgewogene Balance wahren

Um die Balance zwischen den Bedürfnissen der Bevölkerung und den Wünschen der Gäste zu gewährleisten, wollen wir jährlich die Einstellung der Bevölkerung zum Tourismus („Tourismusakzeptanz“) erheben. Des Weiteren wollen wir diese Balance auch durch gezielte Maßnahmen fördern. Zusätzlich streben wir eine ganzheitliche Erfolgsmessung im Tourismus anhand unterschiedlicher Nachhaltigkeitsindikatoren an. Dadurch soll die Rolle des Tourismus als Impulsgeber bei Nachhaltigkeit weiter ausgebaut werden. Hierbei soll auch die gewerbliche

Tourismusförderung des Bundes verstärkt zum Einsatz kommen, um über die Österreichische Hotel- und Tourismusbank gezielt nachhaltige Investitionen von Tourismusbetrieben voranzutreiben.

Touristischen Arbeitsmarkt stärken

Als Dienstleistungsbranche mit saisonalen Spitzen ist der Tourismus ganz besonders auf Arbeitskräfte aus Drittstaaten angewiesen. Deshalb wollen wir das Verfahren zur Erlangung der Rot-Weiß-Rot-Karte auf maximal 72 Stunden beschleunigen und vollständig digitalisieren. Besondere Erleichterungen soll es für Arbeitskräfte aus Westbalkanstaaten geben. Außerdem sprechen wir uns für die Öffnung des Arbeitsmarkts für die saisonale Beschäftigung von Drittstaatsangehörigen im Tourismus aus, sofern nachweislich keine einheimischen Arbeitskräfte gefunden werden.

Unser Wirtshauspaket

Besondere Beachtung verdient ein spezielles Gewerbe, das zur „gesellschaftlichen Infrastruktur“ unseres Landes bzw. unserer Gemeinden zählt: das Gastgewerbe. Daher wollen wir ein Wirtshauspaket zur Entlastung des Gastgewerbes als meistregulierte KMU-Branche umsetzen (z.B. mit Lockerung der Belegerteilungspflicht, Anhe-



bung von Pauschalierungen, Erleichterungen im Betriebsanlagenrecht, Streichung von Bagatellsteuern, Entschärfung von Generalstrafklauseln) und eine Sonderförderaktion für Landgasthäuser abseits touristischer Hotspots starten.

Nachhaltig Regionen sichern

Die Naturschönheit zählt zu den Hauptmotiven

für Urlaub in Österreich. Deshalb treten wir klar für den Erhalt unserer Nationalparks als Naturjuwelen und Aushängeschilder unseres Landes ein. Außerdem bedarf es einer nachhaltigen finanziellen Absicherung des Erhalts alpiner Schutzhütten und Wanderwege sowie der Sicherstellung ihrer naturverbundenen Nutzung durch enge Kooperation mit den alpinen Vereinen. Die Bundesregierung wird dafür mit einer nationalen Schutzhütten-Initiative den Erhalt der

2023 gab es rund
45,21 Mio.
Ankünfte
in Österreich.

Die meisten Über-
nachtungsgäste kamen aus
Deutschland
(47,3 Mio.)

In der Sommersaison
2023 gab es in Österreich rund
67.000 Tourismusbetriebe

Die meisten Betriebe gibt es in
Tirol (21.386), Salzburg
(11.386) und Kärnten (8.160)

Tourismus

Schutzhütten und Wanderwege unterstützen. Dafür soll ein Prozess gestartet werden, der auch unter Einbindung der Bundesländer stattfinden soll. Ferner soll Schau- und Erlebnisgärten in Tourismusregionen zu mehr Sichtbarkeit verholfen und dadurch der Gartentourismus angekurbelt werden.

Tourismusmarketing zukunftsfit ausrichten

Seit dem Ende der Pandemie herrscht intensiver internationaler Wettbewerb zwischen den Tourismusdestinationen. Deshalb soll die Positionierung Österreichs als nachhaltiges und hochqualitatives Urlaubsland weiter forciert werden. Die strategische Weiterentwicklung und bedarfsgerechte Ausstattung der Österreich Werbung soll diese Positionierung sicherstellen und die Marke „Urlaub in Österreich“ in die Welt hinaustragen. Dabei gilt es, auf bewährte Stärken zu setzen, wie z.B. Österreichs Stellung als führendes Wintersportland, Top-Kulinarkdestination, als Land für Kultur- und Naturerlebnisse oder als hervorragender Standort für Messen, Kongresse und Events. Deshalb wollen wir eine weltweit führende Sales-Tourismusmesse in Österreich veranstalten.

Innovation und Qualität fördern

Neue Trends und veränderte Bedürfnisse der Gäste erfordern eine Weiterentwicklung der Branche. Wir wollen sie dabei zielgerichtet unterstützen. Dabei setzen wir auf Innovation, Qualität und enge Kooperation von Bund, Ländern, Gemeinden und Stakeholdern rund um touristische Wertschöpfungsketten sowie die gewerbliche Tourismusförderung des Bundes, Formate zur Vernetzung von Stakeholdern oder auch das künftige Kompetenzzentrum für Tourismusforschung. So schaffen wir nicht nur attraktive Angebote für Gäste aus aller Welt, sondern auch eine starke wirtschaftliche Zukunft und sichere Arbeitsplätze in unserem Land.

Vorreiter bei Tourismusforschung werden

Der Tourismus durchläuft aktuell eine Transformationsphase, die auch mit einem Wandel des Gästeverhaltens einhergeht. Um die Potenziale dieser Veränderungsprozesse bestmöglich zu nutzen, möchten wir ein Kompetenzzentrum für Tourismusforschung schaffen. Dieses soll die Vernetzung der heimischen Tourismusforschung koordinieren, gemeinsam mit der Wirtschaft praxisrelevante Tourismus-Zukunfts-trends identifizieren und zukunftsorientiert Forschungsprojekte in Auftrag geben.



Auf Innovation und Digitalisierung setzen

Gerade im Tourismus birgt die Digitalisierung enorme Chancen: Durch die strategische Vernetzung der Österreich Werbung und weiterer Datenstakeholder soll deshalb – unter strenger Wahrung des Datenschutzes – der Aufbau eines touristischen Datenraums (Tourism Data Space) vorangetrieben werden. Zudem soll die Auswertung von Daten mit Dashboard- und Schnittstellenlösungen unterstützt werden. Außerdem sollen neue touristische Einsatzfelder für Zukunftstechnologien erschlossen werden (z.B. künstliche Intelligenz, Virtual und Augmented Reality).

schaffen und andererseits möchten wir - darauf aufbauend - die Digitalisierung der Gästemeldung („Digitales Gästeblatt“) abschließen.

Mobilitätslösungen entwickeln

Als nachhaltige Urlaubsdestination ist es unser Ziel, Gäste bei der möglichst umweltschonenden An- und Abreise zu unterstützen sowie das Verkehrsaufkommen in Tourismusregionen gering zu halten. Hierzu setzen wir auf enge Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, um das öffentliche Verkehrsangebot (z.B. Nachtzüge) auszubauen und Mikro-ÖV-Lösungen zu optimieren. Darüber hinaus soll ein Onlineregister geschaffen werden, das alle touristischen Unterkünfte in Österreich erfasst. Dadurch wollen wir einerseits mehr Transparenz im Bereich der Privatvermietung

Unterstützung von Vereinen

und Anreize für ehrenamtliches Engagement.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Schaffung der infrastrukturellen Grundlage,

um eine Fußballeuropameisterschaft 2036 ermöglichen zu können.

Sportinfrastruktur-offensive für den

organisierten Sport (Gesundheits-, Breiten- und Leistungssport).

Abbau von bürokratischen Hürden

und Optimierung des Förderwesens.

Finanzielle Absicherung des organisierten Sports und aller

15.000 Sportvereine mit einer nachhaltigen Absicherung der Bundes-Sportfördermittel durch eine entsprechende jährliche Valorisierung.



Sport

“

Sport fördert nicht nur Lebensqualität und Gesundheit, sondern ist auch ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor.

”

Sport

Breite und Spitze im ganzen Land stärken

Sport fördert nicht nur Lebensqualität und Gesundheit, sondern ist auch ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor, der Werte wie Disziplin, Teamgeist und Fairness vermittelt. Der Breitensport bringt Österreich in Bewegung, während der Spitzensport unser Land international repräsentiert und Menschen verbindet. Dabei soll der Erhalt der Autonomie des Sports gewährleistet sein und der Sport als wichtiger Teil der Prävention im Gesundheitswesen anerkannt werden.

Finanzielle Absicherung ausbauen

Wir wollen eine weitere finanzielle Absicherung des organisierten Sports und aller 15.000 Sportvereine, u.a. eine nachhaltige Absicherung der Bundes-Sportfördermittel durch eine entsprechende jährliche Valorisierung. Zur Entwicklung von Talenten im Spitzensport ist die Nachwuchsförderung essenziell. Dafür wollen wir die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Vereinen und Verbänden weiterentwickeln, um sportliche Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen bestmöglich zu fördern.

Mehr für Vereine und Ehrenamt tun

Besonders wichtig sind uns die Unterstützung von Vereinen und Anreize für ehrenamtliches Engagement. Denn das Ehrenamt ist im Sportland Österreich eine unverzichtbare Säule. Im Sport sind in Österreich rund 513.000 Ehrenamtliche tätig. Sie leisten ein wöchentliches Arbeitsvolumen von 1,9 Millionen Stunden. Ohne diese Leistungen wären wir nicht das Sportland, das wir sind. Der Vereinssport verbessert zudem das subjektive Wohlbefinden und die Gesundheit in Österreich und ist gelebte Integration und Jugendförderung. Hierfür benötigen wir den Abbau von bürokratischen Hürden und eine Optimierung des Förderwesens.

Freiluft- und Wintersport

Österreich ist die Skination Nummer eins und hat einen hohen Stellenwert in der Wintersportwelt. Wir bekennen uns zu dieser österreichischen Positionierung und werden weiterhin den Breiten- und Spitzenswintersport unterstützen sowie die Austragung von Großveranstaltungen forcieren. Der Wintersport muss hierzu auch einen fixen Bestandteil des Schulunterrichts in Form von Wintersportwochen einnehmen. Analog zu nordischen Staaten wollen wir ein Freiluftbewegungsgesetz prüfen, in dem Bewegungseinheiten im Freien in der Natur für Kinder und Jugendliche fix verankert sind.



Sportinfrastruktur in ganz Österreich verbessern

Durch Ausbau und Modernisierung von Sportinfrastrukturen in allen Regionen wollen wir den Sport weiter stärken. Österreichs Sportlerinnen und Sportler sollen sowohl im Breiten- als auch im Spitzensport bestmögliche Rahmenbedingungen vorfinden. Mit einer Sportinfrastruktur-Offensive wollen wir für den organisierten Sport (Gesundheits-, Breiten- und Leistungssport)

professionelle Rahmenbedingungen schaffen. Zu erstklassigen Rahmenbedingungen für den Sport gehört für uns auch der Bau eines neuen multifunktionalen Nationalstadions.

Österreich als Gastgeber von Sportgroßveranstaltungen

Wir wollen eine Bewerbungsstrategie erstellen, um Sportgroßveranstaltungen in Abstimmung

Die drei größten Sportverbände verfügen über

2.704.583 Mitglieder

und gesamt

14.486 Vereine

Die meisten Vereine finden sich beim

Fußball (1.990)

73 Prozent

der Österreicherinnen und Österreicher treiben mindestens einmal pro Woche Sport^{1,2}

¹<https://de.statista.com/themen/4484/sport-in-oesterreich/#topicOverview>

²<https://www.sport-oesterreich.at/interessante-statistiken-zum-sport-oesterreich-anfang-jaenner-2024>

Sport

mit dem organisierten Sport und den Ländern zu planen. Hierfür benötigt es den Aufbau einer ständigen Basisstruktur für die Ausrichtung solcher Sportgroßveranstaltungen. Aus diesem Grund wollen wir auch den Formel 1 Grand Prix in Österreich halten und absichern. Zudem wollen wir auch die infrastrukturelle Grundlage schaffen, um eine Fußballeuropameisterschaft 2036 ermöglichen zu können.

Junge in Bewegung bringen

Uns ist es ein großes Anliegen, dass junge Menschen die Potenziale des Sports für sich nutzen können. Wir treten daher für den flächendeckenden Ausbau des Pilotprojekts zur täglichen Bewegungseinheit in ganz Österreich ein und intensivieren entsprechende Kooperationen von Schulen und Vereinen. Für alle Kinder und Jugendlichen soll es die Möglichkeit geben, an einer Sommer- und Wintersportwoche teilzunehmen, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern. In der Primarstufe wollen wir die Gesamtstundenanzahl für „Bewegung und Sport“ um eine Unterrichtsstunde erhöhen. Bewegung und Sport sind wichtige Faktoren für den Lernerfolg und ein wesentlicher Beitrag zur individuellen Gesundheit.

Österreich soll sich als Ausbildungsort sowie als Austragungsort internationaler Turniere positionieren.

Sport und Medien

Der Sport braucht die Medien, die Medien brauchen den Sport. Wir wollen eine breite, ausgewogene und vielfältige Sportberichterstattung insbesondere auch über Randsportarten sowohl im öffentlich-rechtlichen Rundfunk als auch im privatwirtschaftlich organisierten Mediensektor.

Gleichstellung des Behindertensports

Spitzensportlerinnen und -sportler mit Behinderung sollen die gleichen Förderungskontingente erhalten wie Spitzensportlerinnen und -sportler ohne Behinderung. Diese Gleichstellung wird auch von der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem österreichischen Nationalen Aktionsplan Behinderung gefordert. Zusätzlich dazu braucht es eine Intensivierung und Förderung der Inklusion des Behindertensports in den Regelsport, insbesondere im Bereich Spitzensport. Des Weiteren wollen wir eine Erhöhung der Anzahl von Anstellungen, insbesondere im öffentlichen Verwaltungsdienst, für die im Blinden- und Sehbehinderten-Spitzensport notwendigen Guides. Mit der Förderung der Installierung von Bewegungs- und Informations-Coaches können wir Menschen mit Behinderung nachhaltig für ein bewegtes Leben aktivieren.



Bessere Integration

von Kunst und Kultur in die schulische Ausbildung.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Etablierung einer

„Österreichischen Kulturoffensive“ als Denkfabrik

und Plattform für Kooperationen zwischen Kunst, Kultur, Wirtschaft und privaten Förderern.

Gründung einer nationalen Kulturgutstiftung, die aufgelassene

Kulturgüter mit Erhaltungswert übernimmt, um sie als Kulturgut zu erhalten, und einem neuen Zweck zuführt (z.B. Pflege- oder Gesundheitseinrichtungen, Bildungshäuser).

Verbesserung der Rahmenbedingungen zur sozialen **Absicherung von Künstlerinnen und Künstlern.**

Bessere Rahmenbedingungen, um kulturelle Aktivitäten im

Vereins- und Gemeindewesen zu fördern.





Kunst & Kultur

“ Österreichs kulturelle Vielfalt prägt unsere Identität und unsere internationale Wahrnehmung.”

Kunst/Kultur

Erbe und Zukunft sichern

Österreich ist eine Kulturnation. Unsere kulturelle Vielfalt – von der Volkskultur bis zur Hochkultur – prägt unsere Identität und auch unsere internationale Wahrnehmung. Wir wollen unser kulturelles Erbe auch für künftige Generationen sichern und zeitgenössische Kunst und Kultur fördern, denn sie sind das kulturelle Erbe von morgen.

Unsere Kultur verbindet und inspiriert uns als Land – und präsentiert Österreich als attraktiven, kreativen und kulturell außergewöhnlichen Standort in der Welt. Auch deshalb sind für uns eine strukturelle und finanzielle Absicherung kultureller und musikalischer Aushängeschilder – wie der Wiener Sängerknaben und Chormädchen oder der Erhalt des Radio-Symphonieorchesters (RSO) – besondere Anliegen.

Damit Kunst und Kultur in und für Österreich eine gute Zukunft haben, fördern wir Künstlerinnen und Künstler, kulturelle Bildung, Infrastrukturen und auch die Verbindungen zwischen Kunst und Initiativen aus Wirtschaft und Gesellschaft. Eine erfolgreiche Entwicklung der Kreativwirtschaft war und ist uns ein besonderes Anliegen, weil sie künstlerisch-kreative Potenziale mit neuer wirtschaftlicher Dynamik verbindet. Gleichzeitig bekennen wir uns dazu, die Rahmenbedingungen zur sozialen Absicherung von Künstlerinnen und Künstlern zu verbessern. Ebenso braucht es die Absicherung vieler immaterieller UNESCO-Weltkulturerbe in Österreich.

Moderne Rahmenbedingungen

Für Kunst und Kultur brauchen wir in Österreich moderne und verlässliche Rahmenbedingungen. So wollen wir eine Akademie der Kultur nach dem Vorbild der französischen Académie des Beaux-Arts schaffen. Die Etablierung eines modernen Denkmalschutzes soll nicht nur Eigentümerinnen und Eigentümer in die Pflicht nehmen, sondern auch Eigenverantwortung fördern. Mit der Erhaltungspflicht sollen auch Haftungserleichterungen einhergehen.

Kunst und Kultur in den Regionen

Die Bedeutung von Kunst und Kultur für die regionale Entwicklung ist groß. Österreichs Kultur wächst in den Regionen. Es braucht bessere Rahmenbedingungen, um kulturelle Aktivitäten im Vereins- und Gemeindewesen zu fördern. Wir wollen künstlerische Räume in Gemeinden schaffen, mit der lokalen Wirtschaft kooperieren, Musikschulen in Kunst- und Kulturschulen ausbauen und regionale Künstlerinnen und Künstler durch Programme unterstützen.



Kultur in der Bildung

Die bessere Integration von Kunst und Kultur in die schulische Ausbildung ist wesentlich, um die Entwicklung von Kindern zu fördern. In der Bildungspolitik sollen kulturelle Inhalte im Lehrplan gestärkt und Initiativen wie die Einbeziehung von Künstlerinnen und Künstlern in den Unterricht sowie kreative Ferienbetreuungsangebote gefördert werden. Wir wollen deshalb die Ermöglichung von Kunstschulen auf der Basis der erprobten Musikschulorganisationen und die Neudefinition eines fächerübergreifenden Kunst- und Kulturlehrplanes.

Digitalisierung nutzen, Innovation fördern

Die umfassende Digitalisierung der österreichischen Museen, ihrer Exponate und Artefakte sowie die Unterstützung von Kulturinstitutionen zur Erschließung breiterer und jüngerer Publikumsschichten sind wichtige und auch eng miteinander verbundene kulturpolitische Aufgaben für die Zukunft der Kulturnation Österreich. Um die Potenziale der technologischen Entwicklung für Kunst und Kultur bestmöglich zu nutzen, soll Österreich auch einen eigenen Culture-Tec-Cluster aufbauen. Dabei soll auch Unternehmertum im und für den Kunst- und Kulturbereich unterstützt werden. Mit der Förderung von digitaler Kunst verbinden wir das Anliegen, den umfassenden Schutz des

geistigen Eigentums von Kulturschaffenden zu gewährleisten. Zudem sollen Chancen der künstlichen Intelligenz auch in Kunst und Kultur genutzt werden und auf Herausforderungen in diesem Zusammenhang eingegangen werden.

Österreichische Kulturoffensive

Eine „Österreichische Kulturoffensive“ soll im Tourismus-Bereich – als Denkfabrik und Plattform für Kooperationen zwischen Kunst, Kultur, Wirtschaft und privaten Förderern etabliert werden. Sie soll Wettbewerbe und Preise ausloben, Projektförderungen und Stipendien anbieten und Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturmanagende aus- und fortbilden.

Erleichterung von privatem Kultur-Sponsoring

Kunst- und Kultursponsoring durch Unternehmen und Privatinitaliven ist eine Chance, um Kunst und Kultur über staatliche Basis hinaus zu fördern. Steuerliche Anreize für Investitionen in Kunst und Kultur oder weitere Anreize für Kultursponsoring sollen geschaffen werden.

Kunst/Kultur

Auslandskultur als Aushängeschild

Die Stärkung der österreichischen Kultur im Ausland soll durch höhere Dotierungen der Auslandskultur erfolgen. Wir wollen gemeinschaftliche Schwerpunktsetzungen über Inhalte oder Jubiläen in der Auslandskultur fördern. Weiters sind Programme für exilierte Künstlerinnen und Künstler sowie die Förderung österreichischer Kulturschaffender im Ausland wichtige Maßnahmen.

Haus der Geschichte und neue Museen

Das Haus der Geschichte soll mit eigenem Standort zu einem neuen Bundesmuseum aufgewertet werden. Inhaltlich soll es einen umfassenden Blick auf die österreichische Geschichte von 1848 bis in die Gegenwart ermöglichen. Zudem sollen ein Museum zur „Wiener Klassik“, ein Holocaust-Museum mit Shoah-Forschungszentrum und in jedem Bundesland Kinder-Labs geschaffen werden.

Stärkung des Filmstandortes Österreich

Wir wollen die Einführung einer Investitionsverpflichtung („Investment Obligation“) für Mediendienstanbieter („Netflix & Co.“) und eine bessere Ausgewogenheit der Förder-Budgets für heimische Kinofilme sowie eine Aufstockung des Film-/Fernsehabkommens zwischen ORF und Österreichischem Filminstitut (ÖFI). Die Rolle des ORF als zentrale Kultur- und Bildungsinstitution soll generell gestärkt werden. Dafür müssen der europäische Film und die – verstärkt auch regionale – Kulturberichterstattung im ORF gezielt ausgebaut werden.

Nationale Kulturgutstiftung

Wir wollen die Gründung einer nationalen Kulturgutstiftung. Diese Stiftung soll in Zukunft aufgelassene Kulturgüter mit Erhaltungswert übernehmen, um sie als Kulturgut zu erhalten und bei Bedarf in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt instand zu setzen oder einem neuen Zweck zuzuführen (z.B. Pflege- oder Gesundheitseinrichtungen, Bildungshäuser).





2. Familie





Unsere **5 wichtigsten** **Maßnahmen:**

Bestmögliche Absicherung und Entlastung unserer Familien

auch in Zukunft.

Ein ganzheitliches Familienbild, das alle Generationen umfasst.

Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung.

Stärkung unserer Familien als Vermittler von zukunftsentscheidenden Werten.

Leistbarer Wohnraum als Voraussetzung für ein gutes Zusammenleben unserer Familien.



Familien als Fundament der Gesellschaft

“

Wir wollen Familien weiter unterstützen. Ihre Leistungen sind keine Selbstverständlichkeit und die Werte, die sie vermitteln, sind entscheidend für eine gute Zukunft in Österreich.

”

Familien als Fundament der Gesellschaft

Als Menschen sind wir in Gemeinschaften eingebunden, die für uns Verantwortung tragen – und für die ebenso wir Verantwortung tragen. Die erste und wichtigste Gemeinschaft für uns Menschen ist und bleibt die Familie. In unseren Familien werden den Kindern Individualität, Gemeinsinn und Werthaltungen vermittelt. Von diesen Voraussetzungen leben auch Gesellschaft und Demokratie. Wir wollen Familien daher weiter unterstützen, zukunftsentscheidende Werte zu vermitteln.

Familien mit Kindern sind und bleiben unser Leitbild. Wir anerkennen und unterstützen gleichzeitig auch andere Formen des Zusammenlebens, in denen Verantwortung und Sorge füreinander getragen wird. Gerade Alleinerziehende brauchen unsere verstärkte Unterstützung.

Gleichberechtigung leben

Wir setzen uns für eine familienfreundliche Gesellschaft ein und wollen Mütter und Väter mit Kindern für ein gelingendes Familienleben bestmöglich unterstützen. Dabei braucht es ein gleichberechtigtes, partnerschaftliches Miteinander von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen. Zudem steht für uns die Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung im Vordergrund. Die Gleichwertigkeit von Frauen und Männern muss eine Selbstverständlichkeit sein. Das erfordert u.a. weitere Anstrengungen, um Einkommenslücken zu schließen und gleichen

Lohn für gleiche Arbeit zu erreichen. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau darf auch nicht durch kulturelle oder religiöse Vorstellungen in Frage gestellt werden.

Unsere großen Ziele für starke Familien

Unsere großen Ziele für Familien, die Zukunft schaffen:

- **Familien brauchen Entlastung.** Österreichs Spitzenniveau bei Familienleistungen in Europa trägt die Handschrift der Volkspartei. Wir wollen diesen Kurs auch in Zukunft ambitioniert fortsetzen. Breite Entlastung eröffnet gerade unseren Familien mehr finanzielle Handlungsspielräume. Die bestmögliche Absicherung und Entlastung von Familien ist auch in Zukunft wichtiger denn je.
- **Familien brauchen leistbaren Wohnraum.** Wichtige Voraussetzung eines guten Zusammenlebens in der Familie ist ausreichender, leistbarer Wohnraum. Mit Blick auf die nächsten Generationen an Familienmitgliedern ist Wohnungseigentum dabei zu bevorzugen. Anders als in den meisten europäischen Ländern wohnt in Österreich die Mehrheit der Familien nicht im Eigentum. Es ist unser klares Ziel, dass sich möglichst viele junge Familien künftig den Traum vom Eigenheim erfüllen können.



- **Familien brauchen Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung.** Frauen sollen selbst entscheiden können, wie schnell sie nach der Geburt eines Kindes wieder in den Beruf einsteigen und wie ihr individuelles Familien- und Lebensmodell aussehen soll. Moderne, flächendeckende und leistbare Kinderbetreuung und -bildung sichert nicht nur Wahlfreiheit für die Eltern, sondern auch die Entwicklungschancen von Kindern. Qualitativ hochwertige und bedarfsoorientierte Kinderbetreuung in ganz Österreich soll ein Gewinn für Kinder, Eltern, Gesellschaft und Wirtschaft sein.
- **Familien brauchen Unterstützung.** Die primäre Verantwortung für Kinder und ihr Wohlergehen liegt bei den Eltern. Überall dort, wo diese Verantwortung nicht wahrgenommen wird, braucht es im Interesse des Kindeswohls, aber auch der gesellschaftlichen Stabilität gezielte Unterstützung. Vor allem Kinder aus bildungsfernen Familien benötigen besondere Aufmerksamkeit.
- **Familien brauchen alle Generationen.** Wir stehen für ein ganzheitliches Familienbild, das alle Generationen umfasst. Deshalb sollen auch Großeltern Karez und Kinderbetreuungsgeld nutzen können, sofern diese an Stelle der Eltern die Betreuungspflichten wahrnehmen. Es ist für alle Generationen wichtig, dass es auf die Herausforderungen des demografischen Wandels verlässliche

Antworten gibt, etwas im Gesundheits- und Pflegesektor. Ein Gesundheitssystem, das die Eigenverantwortung der Menschen für Gesundheit unterstützt, ist ebenso wichtig wie Spitzenmedizin und Gesundheitsversorgung für alle Generationen.

Gerade jetzt: Familien stärken

Heute ist es besonders wichtig, unsere Familien im Land zu unterstützen und zu stärken. Ihre Leistungen sind keine Selbstverständlichkeit – und die Werte, die sie vermitteln, sind entscheidend für eine gute Zukunft in Österreich. Mit unserem Österreichprogramm wollen wir Familien nachhaltig stärken, weil sie für uns alle in jeder Hinsicht unverzichtbar sind.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Verpflichtende Sprachstands- feststellung für alle Kinder

im Kindergarten und bei nicht bestehen Besuch einer Vorschule zur Sprachförderung.

Ausreichend Kapazitäten

und gut ausgebildetes Betreuungspersonal in der Kinderbetreuung, damit sich kein Elternteil zwischen Kind und Karriere entscheiden muss.

Einführung einer Großeltern- karenz.

**Weiterentwicklung
des Eltern-Kind-
Passes** und steuerliche Absetzbarkeit von Babyprodukten.

**Garantie auf
ganztägige
Kinderbetreuung**
bei Vollzeitarbeit.



Familie

“

Die erste und wichtigste Gemeinschaft für uns Menschen ist und bleibt die Familie.

”

Familie

Wahlfreiheit und Fairness für Familien – mehr Chancen für alle

Familien sind das Fundament unserer Gesellschaft. Wir stärken sie nicht nur mit den höchsten Familienleistungen in Europa, sondern auch durch Wahlfreiheit mit einer flächendeckenden Kinderbetreuungsoffensive. Mit der Anpassung der Familienleistungen an die Inflation – vom Kinderbetreuungsgeld über die Familienbeihilfe bis zur Schüler- und Studienbeihilfe – haben wir allein 2024 dafür gesorgt, dass die Leistungen für Familien um 9,7 Prozent gestiegen sind. Das ergibt pro Familie um bis zu 2.200,- Euro im Jahr mehr. Zusätzlich haben wir den Familienzeitbonus verdoppelt sowie den Familienbonus und den Kindermehrbetrag erhöht. Künftig wollen wir den Familienbonus Plus jährlich an die Inflation anpassen.

Historische Kinderbetreuungsoffensive

Mit einer historischen Investition von 4,5 Milliarden Euro bauen wir die Kinderbetreuung in Österreich massiv aus. Der Fokus liegt dabei auf der Qualität, der Schaffung von Plätzen für unter 3-Jährige in Einrichtungen und bei Tageseltern sowie auf der Erweiterung der Öffnungszeiten. Wir wollen damit sicherstellen, dass ausreichend Kapazitäten vorhanden sind, damit sich kein Elternteil zwischen Kind und Beruf entscheiden muss. Hochwertige Kinderbetreuung soll auch zur frühkindlichen Bildung beitragen – und damit insgesamt mehr Chancen für alle bringen. Kindergärten geben in den prägenden Lebensphasen unserer Kinder einen stabilen, stützenden und schützenden Rahmen und sorgen dafür, dass sich Kinder in einer Gemeinschaft Gleichaltriger zurecht-

2024 sind die Leistungen für Familien um
9,7 % gestiegen.

Das ergibt pro Familie

2.200,- €



finden und Regeln, die in der Gruppe gelten, befolgen. Zur besseren Planung für Familien und Gemeinden soll künftig die österreichweite Bedarfserhebung intensiviert werden.

Frühkindliche Bildung stärken

Wir wollen sicherstellen, dass ausreichend Kapazitäten und gut ausgebildetes Betreuungspersonal vorhanden sind, damit sich kein Elternteil zwischen Kind und Karriere entscheiden muss. Hochwertige Kinderbetreuung soll auch zur fröhkindlichen Bildung beitragen – und damit insgesamt mehr Chancen für alle bringen. Im Zukunftsfonds sind daher zusätzlich jährlich 500 Millionen Euro für die elementare Bildung eingeplant. Bei Ausbau und Finanzierung der Kinderbetreuung soll bei Standards mehr Rücksicht auf regionale Unterschiede genommen und gute fachliche Praxis speziell bei Betreuerinnen und Betreuern anerkannt werden. Zusätzlich dazu möchten wir, dass für Tageseltern nach 5 Jahren eine Anrechnung auf die Ausbildung für pädagogische Assistenzberufe erfolgt.

Mehr Wahlfreiheit bei Kinderbetreuung

Für eine echte und ehrliche Wahlfreiheit für Familien braucht es verbesserte Betreuungsmöglichkeiten. Weil sichere Kinderbetreuung bei einer Erwerbstätigkeit oder einer anderen

Betreuungspflicht der Eltern unverzichtbar ist, wollen wir die Betreuungsmöglichkeiten nicht nur verbessern, sondern auch erheblich ausbauen, um die bestmögliche Kinderbetreuung in nächster Nähe sicherzustellen. Daher wollen wir eine Kinderbetreuungsgarantie schaffen, damit jede Familie, die einen Platz braucht, auch einen in zumutbarer Entfernung bekommt. Zusätzlich dazu wollen wir bei Vollzeitarbeit eine Garantie auf ganztägige Betreuung gewährleisten. Zudem soll auch die Ferienbetreuung ausgebaut werden. Weiters soll im Kindergarten eine Sprachstandsfeststellung durchgeführt werden. Wenn diese nicht bestanden wird und kein ausreichendes Sprachniveau in Deutsch vorhanden ist, soll eine Vorschule zur Sprachförderung besucht werden, bevor die Kinder in den Regelschulbetrieb einsteigen können. Ausgenommen sind davon nur Kinder von internationalen Kindergärten.

Um die Verantwortung bei der Kinderbetreuung fairer zu verteilen, sind wir zusätzlich zur Forcierung der partnerschaftlichen Aufteilung der Karenz – unter Beibehaltung der Wahlfreiheit – für die Einführung eines automatischen Pensionssplittings. Zusätzlich dazu sollen verstärkt Informationen für ein optimales Karenzmanagement geboten werden. Das ist nicht nur ein wichtiger Schritt für unsere Familien, sondern auch zur Bekämpfung der Altersarmut von Frauen. Eine Opt-out-Möglichkeit beim Pensionssplitting sichert volle Wahlfreiheit. Das Pensionssplitting soll ausgenommen Kindererziehungszeiten bis

Familie

zum zehnten Lebensjahr erfolgen.

Wir sehen im Zusammenwirken der Generationen in Familien und in der Gesellschaft eine besondere Qualität unseres Lebensmodells. Der Platz älterer Menschen ist in der Mitte unserer Gesellschaft. Wir stehen für ein modernes Bild des Alterns, das ältere Menschen mit ihren Fähigkeiten in den Mittelpunkt stellt. Die steigende Erwartung an gesunden Lebensjahren ermöglicht Selbstentfaltung im Alter auch im Beruf. Ältere Menschen sollen in unserer Gesellschaft Anerkennung, Sinn und Schutz finden können. Die Leistungen von Großeltern in der Kinderbetreuung sind in vielen Familien gelebte Realität. Wir wollen eine Großelternkarenz für jene Großeltern einführen, die an Stelle der Eltern die Betreuungspflichten erfüllen.

Eltern-Kind-Pass weiterentwickeln

Elternbildung ist für uns ein wichtiges Instrument, um die Verantwortung von Eltern für ihre Kinder und deren Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Wir wollen die Elternberatung vor der Geburt im Eltern-Kind-Pass verpflichtend verankern und die Auszahlung der Familienbeihilfe daran knüpfen. Der Eltern-Kind-Pass soll mehr Untersuchungen und Angebote für die physische und psychische Gesundheitsförderung bringen, finanzielle Anreize bei Erfüllung für Eltern und Jugendliche in Ausbildung setzen und bis zum 18. Lebensjahr bzw. bis zur Stellung verlängert werden. Im Rahmen der Untersuchungen des Eltern-Kind-Passes soll auch ein stärkerer Fokus auf den Kampf gegen die weibliche Genitalver-

4,5 Milliarden mehr
für die Kinderbetreuung
in Österreich.



stümmelung (FGM) gelegt werden. Der Kampf gegen die Genitalverstümmelung muss rigoros fortgesetzt werden.

Unseren familienpolitischen Erfolgskurs werden wir mit gezielten Maßnahmen fortsetzen, etwa mit der Aufstockung des Familienbonus Plus

bei der Einschulung des Kindes. Weitere Maßnahmen zur Entlastung sind die Einführung der steuerlichen Absetzbarkeit für Babyprodukte und eine Förderung für Unternehmen, die Kinderbetreuung im Betrieb anbieten.

Kampf gegen ehrkulturelle Gewalt gegen Frauen.

Mehr Chancen für Mädchen und junge

Frauen insbesondere
in MINT-Branchen und
Sichtbarmachung von Frauen
in technischen Berufen und
Führungspositionen.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Fokus auf Frauen-gesundheit

und Vorsorgeprogramme
zur spezifischen Frauen-
gesundheit.

Forcierung der partnerschaftlichen Aufteilung der Karenz

unter Beibehaltung der Wahlfreiheit sowie Einführung
eines automatischen Pensionssplittings.

Ausbau von Initiativen, die neue Karrierewege und Chancen aufzeigen.



Frauen

“

Eine starke Gesellschaft braucht starke Frauen – wir setzen uns dafür ein, dass Frauen in allen Bereichen ihres Lebens die bestmögliche Unterstützung erhalten.

”

Frauen

Mehr Fairness, mehr Entlastung

Eine starke Gesellschaft braucht starke Frauen – wir setzen uns dafür ein, dass Frauen in allen Bereichen ihres Lebens die bestmögliche Unterstützung erhalten. Frauen brauchen vor allem Sicherheit und Chancen. Laut einer Erhebung aus dem Jahr 2021 haben 23,47 % der Frauen körperliche Gewalt und 23,75 % sexuelle Gewalt ab dem Alter von 15 Jahren erlebt. Zudem haben 26,59 % der erwerbstätigen Frauen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erfahren. Wir halten massiv dagegen.

Mehr Mittel für Frauen

Wir haben das Budget für Frauen seit Beginn der Legislaturperiode mehr als verdreifacht. Ein Großteil der Mittel fließt in den Gewaltschutz. Gleichzeitig setzen wir mit Initiativen wie LEA (Let's Empower Austria) Maßnahmen für die Stärkung und das Empowerment von Frauen. Denn mit einer gezielten Frauenpolitik möchten wir Frauen in allen Lebensbereichen stärken, ihre Wahlfreiheit erhalten und ihnen mehr Chancengerechtigkeit ermöglichen. Wir haben ein klares Bekenntnis zur Gleichwertigkeit von Frauen und Männern im Leben und in der Sprache. Dazu müssen wir auch den Kampf gegen ehrkulturelle Gewalt gegen Frauen fortsetzen.

Weibliche Karrieren stärken

Wir wollen für Mädchen und junge Frauen nicht nur mehr Schutz, sondern auch mehr Chancen. Besonders in den zukunftsträchtigen MINT-Branchen sind Frauen noch immer unterrepräsentiert. Wir wollen Mädchen und Frauen für neue berufliche Möglichkeiten sensibilisieren und damit auch ökonomische Selbstbestimmung und Einkommensgerechtigkeit fördern. Es geht darum, auch aktuell untypische Rollenbilder sowie Frauen in technischen Berufen und in Führungspositionen stärker sichtbar zu machen. Ziel ist es, bestehende Initiativen wie z.B. LEA weiter auszubauen, die mehr Frauen neue Karrierewege und Chancen, insbesondere in MINT-Berufen, aufzeigen. Von verstärkter Finanz- und Wirtschaftsbildung in Schulen sollen insbesondere auch Mädchen und junge Frauen profitieren. Um Frauen in Spitzenpositionen zu stärken, soll in börsennotierten Unternehmen die entsprechende EU-Richtlinie zur Sicherstellung von ausgewogenen Geschlechterverhältnissen in Leitungsorgangen rasch und umfassend umgesetzt werden. Des Weiteren wollen wir einen Preis schaffen, um innovative junge Frauen im Wirtschafts- und Rechtsbereich vor den Vorhang zu holen. Zusätzlich dazu wollen wir verstärkt Frauen für den Dienst im Bundesheer gewinnen und die Stellungsstraßen beziehungsweise das Stellungswesen zu Gesundheitsstraßen ausbauen sowie das Angebot zur freiwilligen Stellung von Frauen verstärken.



Richtige Anreize setzen

Mehr berufliche Handlungsspielräume für Frauen schaffen wir durch eine Erhöhung der Väterbeteiligung und durch konkrete Maßnahmen in der Arbeitswelt, wie Mitarbeitergespräche vor Antritt des Mutterschutzes und vor Wiedereinstieg in den Job. Für den Umstieg von Frauen ohne Betreuungspflichten von Teilzeit- auf Vollzeitjobs braucht es attraktive Anreize. Zusätzlich dazu sollen die Kinderbetreuungsmöglichkeiten – insbesondere auch die Ganztagesplätze – erheblich ausgebaut werden. Zusätzlich dazu wollen wir für Frauen, die Vollzeit arbeiten, eine Garantie auf ganztägige Betreuung in zumutbarer Entfernung. Zudem sollen flexible Arbeitszeitmodelle forciert werden. Zusätzlich wollen wir die partnerschaftliche Aufteilung der Karenz – unter Beibehaltung der Wahlfreiheit – weiter forcieren. Die Einführung eines automatischen Pensionssplittings und verstärkte Informationen für ein optimales Karenzmanagement sind weitere wichtige Schritte für unsere Familien und zur Bekämpfung der Altersarmut von Frauen. Eine Opt-out-Möglichkeit beim Pensionssplitting sichert volle Wahlfreiheit. Das Pensionssplitting soll bis zum zehnten Lebensjahr des Kindes erfolgen.

Ein Ausbau der Kinderbetreuung (siehe Wahlfreiheit und Familien) und offensive Digitalisierung sind insbesondere auch im ländlichen Raum wichtige Voraussetzungen für beruflichen Erfolg.

Hier setzen wir mit unserem 4,5-Milliarden-Investitionspaket die notwendigen Schritte, um die Finanzierung der Kinderbetreuung in den Regionen nachhaltig abzusichern.

Fokus auf Frauengesundheit

Bedeutende Unterschiede zwischen Frauen und Männern – und damit andere Anforderungen an öffentliche Leistungen – gibt es insbesondere im Bereich der Gesundheit. Wir setzen uns für den Ausbau des medizinischen Angebots im Bereich Gendermedizin sowie für Vorsorgeprogramme zu spezifischen Frauengesundheitsthemen ein. Entlastung im Bereich der Gesundheitskosten soll es durch steuerfreie Verhütungs- und Frauenhygieneartikel geben.

Schutz und Hilfe

Für den noch besseren Schutz von Frauen sind weitere umfassende Maßnahmenpakete notwendig. Es umfasst kostenlose bzw. vergünstigte Taschenalarme für Frauen und Mädchen, die verstärkte Bewerbung eines Stillen Notrufs oder anderer Schutz-Applikationen und des Heimwegtelefons, den Ausbau von Notrufsäulen in Parkanlagen, verstärkte Kameraüberwachung und bessere Beleuchtung an neuralgischen Örtlichkeiten wie zum Beispiel Bahnhöfen und Parkanlagen sowie die verstärkte Bestreifung an Hotspots. Für Taxiunternehmen mit speziell

Frauen

geschulten Fahrern soll es ein Gütesiegel („Safer Taxi“) geben. Zur Prävention und Gefahrenabwehr soll es für Mädchen und junge Frauen Gutscheine für Selbstverteidigungskurse, Let's Empower Austria-Workshops an Schulen auch zur Sensibilisierung für Gewaltschutz sowie den Ausbau des „Sicherheitsorientierten Verhaltentrainings“ geben. Öffentliche Bäder sollen die Möglichkeit zur Erteilung von Betretungsverboten erhalten. Erteilte Platzverweise für bestimmte Orte (z.B. für 48 Stunden) sollen mit elektronischen Armbändern kontrolliert werden können. Des Weiteren sollen Beratungsstellen und Opferschutz-Einrichtungen ausgebaut werden, damit auf sichere Beratungs- und Unterstützungsangebote zurückgegriffen werden kann. Zusätzlich dazu soll es ein Verbot des un-

erwünschten Zusendens von Nacktbildern geben. Täglich bekommen vor allem junge Frauen ungefragt sogenannte „Dickpics“ auf Social Media Kanälen zugeschickt. 20% der 11- bis 18-Jährigen haben bereits intime Fotos erhalten, die sie nicht sehen wollten. 46% aller Frauen zwischen 18 und 36 Jahren haben bereits ein derartiges Bild bekommen und davon 89% ungefragt. In Österreich ist lediglich das Weiterleiten dieser Nacktbilder an Dritte und die Veröffentlichung der Bilder strafbar, nicht aber das ungefragte Versenden an sich. Während bei sexueller Belästigung ein strafrechtlicher Schutz gegeben ist, fehlt dieser bei einer solchen Tat im Internet. Wir wollen den Schutz vor sexueller Belästigung ausbauen und vor allem Frauen auch im Internet besser schützen.



Gewalt gegen Frauen ist ein bedeutendes Problem in Österreich.¹

Laut einer Erhebung aus dem Jahr 2021 haben
23,47 % der Frauen
körperliche Gewalt und
23,75 % sexuelle Gewalt erlebt.

Frauen sind häufiger von Armut bedroht als Männer.

Im Jahr 2023 waren etwa **17 % der Frauen**
in Österreich **armutsgefährdet**,
verglichen mit etwa **14 % der Männer.**

¹<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/kriminalitaet-und-sicherheit/gewalt-gegen-frauen>

Bestmögliche Verknüpfung und Weiterentwicklung von Kinderbildung und Kinderbetreuung.

Stärkung der Medienkompetenz unserer Kinder und Jugendlichen.

Aktive Förderung von internationalen Jugendaustausch-Programmen.

Konsequentes Vorgehen gegen kulturell bedingte Gewaltformen
wie Zwangs- und Kinderehen.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Verbot von Hormonbehandlungen ohne medizinische Gründe unter 18 Jahren.



Kinder & Jugend

“

Kinder sind für uns der Schlüssel zur Zukunft. Das Wohl unserer Kinder und Jugendlichen von Beginn an ist uns daher das wichtigste Anliegen.

”

Kinder & Jugend

Beste Entwicklung und sicherer Schutz

Kinder sind für uns der Schlüssel zur Zukunft. Das Wohl unserer Kinder und Jugendlichen ist uns daher ein wichtiges Anliegen – von Anfang an. Wir bekennen uns uneingeschränkt zum Wohl des Kindes und zu den Kinderrechten. Kinder brauchen Geborgenheit und Orientierung an Werten, die ihnen in erster Linie von Müttern und Vätern vermittelt werden. Eltern sollen bestmöglich dabei unterstützt werden, ihre Verantwortung für Kinder wahrzunehmen.

Frühkindliche Bildung forcieren

Wir wollen für Kinder nicht nur beste Betreuung – und forcieren daher auch den Ausbau der Kinderbetreuung mit 4,5 Mrd. Euro bis 2030 –, sondern auch erstklassige fröhliche Bildung. Fröhliche Bildung ist eine wichtige Investition in die Zukunft der Kinder, unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft. Der sogenannte „Return on Early Education“ besagt, dass jeder in elementare Bildung investierte Euro langfristig mindestens den achtfachen volkswirtschaftlichen Nutzen mit sich bringt. In keiner Phase der Bildungskette lassen sich die Weichen Richtung Zukunft und Chancengerechtigkeit für unsere Kinder besser stellen. Kinderbildung und Kinderbetreuung sollen daher bestmöglich verknüpft und weiterentwickelt werden.

Kinder- und Jugendschutz weiterentwickeln

Kinder und Jugendliche brauchen für eine gute Entwicklung nicht nur Betreuung, Förderung und Bildung sowie Wohn- und Lebensraum, sondern auch Schutz. Wir bekennen uns daher dazu, den Kampf gegen jegliche Form von Gewalt gegen Kinder verstärkt fortzusetzen. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt soll auch durch Infokampagnen und Präventionsmaßnahmen forciert werden. Schulen müssen für unsere Kinder ein sicherer Ort sein. Ein gewaltfreies Leben als Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben müssen wir vor allem auch für Mädchen und junge Frauen sichern.

Medienkompetenz von jungen Menschen

Medienkompetenz ist in unserer digitalen Gesellschaft eine entscheidende Schlüsselfähigkeit. Ob im Beruf, in der Schule, in der Freizeit, ob zu Hause oder unterwegs – digitale Medien sind unsere ständigen Begleiter. Medienkompetenz befähigt dazu, Medien selbstbestimmt, verantwortungsbewusst, kritisch und kreativ zu nutzen. Zum Schutz vor Fake News sollen österreichische Tages- und Wochenzeitungen via App ab der 7. Schulstufe allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Medienkompetenz und Medienqualität sollen alle Menschen, insbesondere aber junge Menschen in Österreich möglichst früh begleiten.



Verbot von Hormonbehandlungen ohne medizinische Gründe unter 18

Wir setzen uns auch dafür ein, dass Kinder und Jugendliche vor medizinisch und ethisch umstrittenen Therapien geschützt werden. Wir treten daher für ein Verbot von Hormonbehandlungen unter 18 Jahren ein, sofern keine medizinischen Gründe vorliegen.

Stärkung der Jugendbeteiligung

Österreich ist international ein Pionier bei der Beteiligung von jungen Menschen im politischen Prozess. Seit 2007 dürfen junge Menschen ab 16 Jahren wählen und seit 2013 gibt es mit der wirkungsorientierten Folgenabschätzung („Jugendcheck“) ein Instrument, um Gesetze auf ihre Jugendtauglichkeit zu prüfen. Damit ist Österreich weltweit ein Vorbild in der Beteiligung junger Menschen. Es braucht daher „EU Youth Checks“ am Vorbild des österreichischen Jugendchecks und den Einsatz für ein EU-weites aktives Wahlrecht ab 16 Jahren. Parallel dazu soll die erfolgreiche Österreichische Jugendstrategie fortgesetzt und ausgebaut werden.

Internationalen Jugendaustausch fördern

Österreich profitiert von jungen Bürgerinnen und Bürgern, die im Rahmen von Austauschprogrammen die Welt bereisen und neue Perspektiven, Ideen und Fähigkeiten mit nach Hause bringen. Deshalb soll der Jugendaustausch noch aktiver gefördert werden. Am Beispiel der Jugendaustausch-Abkommen mit Israel und Südkorea sollen weitere strategische Partnerschaften geschlossen werden. Darüber hinaus sollen die bestehenden, erfolgreichen Austauschprogramme beworben und gefördert werden. Um das bestmöglich zu gewährleisten, soll ein Jugendaustausch-Büro nach deutschem Vorbild geschaffen werden. Dieses Büro baut Kontakte zu anderen Staaten auf und pflegt bestehende Beziehungen mit dem Ziel, den Jugendaustausch zu vertiefen und neue Abkommen herbeizuführen. Auch für privat organisierte Jugendreisen steht das Jugendaustausch-Büro unterstützend zur Verfügung.

Österreichweite Jugendkarte einführen

Die Bundesländer haben in den vergangenen Jahrzehnten Jugendkarten aufgebaut und betrieben, die jungen Menschen verschiedene Vorteile bieten. Um jungen Menschen noch mehr Vorteile über die Ländergrenzen hinweg zu bieten, soll eine Dachmarke geschaffen werden.

Kinder & Jugend

Diese dient als Plattform für die Jugendkarten der Länder und soll Kooperationen vereinfachen und einheitliche Services und damit Mehrwert für junge Menschen schaffen.

Führerschein-Ausbildung modernisieren

Der Führerschein ist der Schlüssel zu selbstständiger Mobilität für junge Menschen. Das

bestehende System mit Schulfahrten, Privatfahrten und Perfektionsfahrten soll evaluiert und gegebenenfalls adaptiert werden. Außerdem soll die Möglichkeit geschaffen werden, Kurse auch online zu besuchen und so zeit- und ortsunabhängig für den Führerschein zu lernen. Teile der Ausbildung und der Prüfungskosten sollen von der Steuer absetzbar werden.



Bericht zur Lage der Jugend in Österreich¹

Die Einsamkeit bei
16- bis 21-Jährigen ist
von **47 % im Nov./Dez. 2021**
auf **38 % im Mai/Juni 2022**
zurückgegangen.

Die Kinderbetreuungsquote² der
0- bis 2-Jährigen
2022/23 liegt bei **34,9 %**
(+5 Prozentpunkte zu 2012/13).

Die Betreuungsquote der
3- bis 5-Jährigen 2022/23
liegt bei **94,2 %.**

¹<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/jugendpolitik/jugendforschung/jugendbericht.html>

²<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/sozialleistungen/betreuungs-und-pflegedienste>

Setzen von inhaltlichen Schwerpunkten,

um Schülerinnen und Schüler fit für Demokratie, Digitalisierung und Finanzen zu machen.

Wiedereinführung der Leistungsgruppen und

Bekenntnis zu Schulnoten.

Erhalt der Schulautonomie

und von unterschiedlichen Schwerpunkten in unterschiedlichen Schulen.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:



Verpflichtende Sprachstandsfeststellung und eine Vorschule zur Sprachförderung bei nicht ausreichenden Deutschkenntnissen, bevor Kinder in den Regelschulbetrieb einsteigen.

Einführung einer Bildungspflicht

als Garantie am Ende der Schulpflicht.



Bildung

“

Bildung ist der zentrale Schlüssel für persönliche und berufliche Zukunft und muss daher einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft haben.

”

Bildung

Talente fördern – Zukunft bilden

Bildung ist der zentrale Schlüssel für persönliche und berufliche Zukunft und muss daher einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft haben. Das gilt für alle Bildungseinrichtungen, von der Elementarpädagogik bis zur Hochschule. Schulen müssen Orte sein, an denen Kinder sich sicher fühlen, mit Freude lernen und ihre Potenziale voll entfalten können. Unsere Schulen setzen ein stabiles Bildungsfundament, indem sie Lesen, Schreiben, Rechnen, Denken sowie stimmiges Empfinden lehren. Sie sollen den Kindern die notwendigen Qualifikationen für eine eigenständige

und eigenverantwortliche Zukunft mitgeben. Neben Wissen in den unterschiedlichen Fachbereichen sind das die „21st Century Skills“ – wie Problemlösungskompetenz, kritisches Denken, Kreativität – und Wissen über technologischen Themen, wie Künstliche Intelligenz. Dabei soll ein Schwerpunkt auch auf der Finanzbildung liegen.

Österreich verfügt über ein im weltweiten Vergleich sehr gutes Bildungssystem, in das wir auch viel investieren: Die Bildungsausgaben betrugen 2022 rund 24,1 Milliarden Euro (5,5% des BIP). Wir müssen unser Bildungssystem und insbesondere auch die digitale Infrastruktur zielgerichtet weiterentwickeln.

Die **Bildungsausgaben** betrugten
2022

24,1 Mrd. Euro

das sind

5,5 %
des BIP



Demokratie und digitale Kompetenzen forcieren

Unsere Bildungspolitik wird weitere inhaltliche Schwerpunkte setzen, um Schülerinnen und Schüler unter anderem fit für Demokratie, Digitalisierung und Finanzen zu machen. Schülerinnen und Schüler sollen wissen woher sie kommen, auf welchem Fundament sie stehen und wohin sie gehen wollen. Jeder junge Mensch soll unser Staatswesen und die Grundsätze unserer repräsentativen Demokratie verstehen und leben können. Kinder und Jugendliche in Österreich sollen zum Beispiel nicht nur lernen, Apps anzuwenden, sondern diese auch selbst zu entwickeln. Mit der Einführung von Coding ab der 5. Schulstufe gehen wir dafür den nächsten Schritt. Unser Ziel ist die Verstärkung digitaler Kompetenzen in den Lehrplänen aller Schulstufen, um Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der digitalen Arbeitswelt bestmöglich vorzubereiten.

Wert von Leistung sichern

Wir setzen auf Bildung, die Leistung fördert und hohe Standards sichert. Schulen müssen Orte sein, an denen Talente gefördert werden – und jede Schülerin und jeder Schüler die bestmögliche Vorbereitung auf die Zukunft erhält. Daher sind wir für die Wiedereinführung der Leistungsgruppen in den Mittelschulen und bekennen uns zu Schulnoten, damit Leistung einen Wert

hat. Mit der Einführung einer Bildungspflicht als Garantie am Ende der Schulpflicht und der Überprüfung der Grundkenntnisse in Deutsch, Mathematik und Englisch im Laufe der Schulzeit und am Ende der Schulpflicht erhöhen wir die Verlässlichkeit und Verbindlichkeit unseres Schulsystems für alle Beteiligten. Wer diese standardisierte Prüfung nicht besteht und diese Kompetenzen nicht nachweisen kann, soll sie im Rahmen eines eigenen, verpflichtenden Bildungsprogramms erwerben. Die Förderung von Sprache und Kultur als Fundament der europäischen Lebensform, die unsere Gesellschaft geprägt hat, soll dabei gestärkt werden.

Vielfalt und Stärken ausbauen

Bei der Schulentwicklung setzen wir auf Vielfalt und bestehende Stärken: Der Erhalt und Ausbau der Schulautonomie ermöglicht unterschiedlichen Schulen unterschiedliche Schwerpunkte. Barrierefreie Schulen und die Unterstützung für Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sichern Fairness im Bildungszugang für alle. Selbstverständlich brauchen Schulen ein stabiles Gerüst, was sich in Schultypen und Lehrplänen wiederspiegelt. Darüber hinaus braucht es aber so viel Eigenständigkeit und schulpartnerschaftliche Entscheidungsspielräume für Schülerinnen bzw. Schüler, Eltern und Lehrkräfte wie möglich. Zusätzlich dazu sollen die Direktorinnen und Direktoren an Schulen

Bildung

gestärkt werden und im Rahmen der Schulautonomie soll unter anderem das Verbot von Handys in Unterrichtszeiten geprüft werden. Insbesondere für Mittelschulen soll dadurch auch die Möglichkeit entstehen eigenständige Profile zu entwickeln, um ihre Attraktivität zu stärken. Wir setzen uns zudem für die weitere Förderung und Stärkung der berufsbildenden Schulen ein, denn unsere Fachkräfteausbildung ist auf dem Weltmarkt ein echtes Asset. Nach den Kosten für die Meisterprüfung sollen auch die Vorbereitungskurstkosten für die Meister- und Befähigungsprüfungen entfallen. Eine bezahlte einwöchige Dienstfreistellung soll, dort wo sinnvoll, die bestmögliche Vorbereitung auf die Lehrabschluss-Vorbereitung sicherstellen. Die Finanzierung soll über den Bund abgewickelt werden. Mit einer umfassenden Imagekampagne für Jugendliche und Eltern sollen neue Zielgruppen für die Lehre gewonnen werden (Frauen, Erwachsene, Zugewanderte). Die Reform der 9. Schulstufe soll eine attraktive Einstiegsphase in die Lehre schaffen. Auch die Lehre mit Matura soll forciert werden. Die HTL wollen wir als „Technikschule der Zukunft“ und wesentliche Ausbildungsstätte für MINT-Absolventinnen und -Absolventen weiterentwickeln. Die Einführung einer neuen Schulform nach Vorbild der HTL als „Höhere Digitale Lehranstalt“ soll umgesetzt werden. Gleichzeitig soll die AHS als schnellerster Weg zur Universität gestärkt werden. Dazu sollen bereits in der Schule Lehrangebote von Universitäten in den Unterricht integriert werden. Um Talente für den Wissenschafts- und Wirt-

schaftsstandort zu sichern, bedarf es auch einer gezielten Begabten- und Exzellenzförderung im Schul- und Hochschulwesen. In Studien mit besonderen staatlichen Erfordernissen bzw. in Mangelberufen (z.B. Medizin) soll der Staat eine Verpflichtung zum Arbeiten im Land für eine gewisse Zeit verordnen können, andernfalls sind die Kosten für das Studium rückwirkend zu tragen.

Klare Werte, klare Aufgaben

Zuwanderung und Integration stellen unsere Schulen vor massive Herausforderungen. Für uns ist dabei klar: Lehrkräfte müssen sich ihrer Hauptaufgabe – dem unterrichten – widmen können. Die Position der Lehrerinnen und Lehrer zur Durchsetzung der Schul- und Hausordnung muss gestärkt werden. Zusätzlich dazu soll es einen verstärkten Ausbau der Deutschförderklassen geben, die insbesondere am Nachmittag das Erlernen der deutschen Sprache unterstützen. Weiters soll im Kindergarten eine Sprachstandsfeststellung durchgeführt werden. Wenn diese nicht bestanden wird und kein ausreichendes Sprachniveau in Deutsch vorhanden ist, soll eine Vorschule zur Sprachförderung besucht werden, bevor die Kinder in den Regelschulbetrieb einsteigen können. Ausgenommen sind davon nur Kinder von internationalen Kindergärten.

Die Vermittlung der österreichischen Lebensart für Schülerinnen und Schüler muss forciert



werden. Islamische Religionspädagoginnen und -pädagogen müssen die deutsche Sprache beherrschen und im Sinn eines europäischen Islams, der im Einklang mit unserem westlichen Lebensmodell stehen muss, lehren. Gleichzeitig möchten wir Ethik als wichtigen Bestandteil auf allen Bildungsebenen etablieren sowie den christlichen Religionsunterricht stärken. Halten Eltern bzw. Erziehungsberechtigte Vorgaben der Schule nicht ein, soll es bei schweren Fällen auch die Möglichkeit des Einbehalts von Sozial- und Transferleistungen geben. Gleichzeitig braucht es aber auch (finanzielle) Unterstützung für benachteiligte Familien und spezielle Förderprogramme für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bei der Erbringung der geforderten Leistungen und dem Nachweis des positiven Lernerfolgs.

Wichtige Kompetenzen vermitteln

Die Schule muss auch mit Blick auf den Fächerkanon in Bewegung bleiben. Lehrpläne müssen an die Anforderungen der modernen Gesellschaft und Arbeitswelt angepasst werden und der Unterricht von Praxisfächern durch Fachleute soll forciert werden. Finanz- und Wirtschaftsbildung sollen systematisch verankert werden. Der Ausbau der Informatik in der AHS-Oberstufe ist logischer nächster Schritt nach der Digitalen Grundbildung in der Unterstufe. Im Unterricht sollen verstärkt Lernapps und digitale Anwen-

dungen zum Einsatz kommen. Daher braucht es eine neue Finanzierungs- und Entwicklungslogik im Sinn einer Gesamtsicht auf das traditionelle Schulbuch und digitale Lehr- und Lernmittel. Digitale Lösungen sollen auch durchgängig in der Bildungsverwaltung zum Einsatz kommen und insbesondere Eltern entlasten. Im Anschluss an Laptops bzw Tablets für alle Schülerinnen und Schüler in der fünften Schulstufe brauchen wir ein Modell ab der zehnten Schulstufe, um auch komplexere Programme auf dem neuesten Stand im Unterricht integrieren zu können.

Darüber hinaus soll die geistige Landesverteidigung gestärkt werden. Des Weiteren braucht es mehr Sicherheit und einen Fokus auf Selbstverteidigung und den Ausbau von Schulen als sicheren Raum. Für mehr Fitness und Gesundheit wollen wir auch Fragen der Ernährung in den Bewegungs- und Sportunterricht integrieren. Dafür soll die Pädagogenausbildung durch einen Fachbereich „Lebensmittelkompetenz“ erweitert werden. Zusätzlich dazu wollen wir den Ausbau jener Programme fördern, bei denen Kinder in Kontakt mit der Landwirtschaft, der Wirtschaft und Lebensmitteln sowie der Natur und Gesundheit kommen. Um das bestmöglich gewährleisten zu können, wollen wir auch den Zugang von Personen mit jagd-, land- oder forstwirtschaftlichem Bezug vereinfachen, um in diesem Umfeld Seminare zum Thema Lebensmittelkompetenz abhalten zu können. So können wir zudem eine erfolgreiche Aufklärungsoffensive über die Güte und Qualität sowie die Haltbarkeit von Lebensmitteln forcieren.

Bildung

Mit Internationalität punkten

Internationalität wird im Bildungswesen immer wichtiger. Dazu zählt insbesondere die Schaffung attraktiver und familienfreundlicher Rahmenbedingungen durch internationale Bildungsangebote für internationale Fachkräfte in Wirtschaft und Wissenschaft. Die Etablierung mindestens einer bi- beziehungsweise multilingualen Schule sowie eines derartigen Kindergartens je Bundesland sowie der Ausbau von englischsprachigen Kindergärten fördern Internationalität. Um die internationale Mobilität und Zusammenarbeit im tertiären Sektor zu steigern, wollen wir auch Auslandsaufenthalte in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung fördern.

Verpflichtende Sprachstandsfeststellung

Im Kindergarten soll eine Sprachstandsfeststellung durchgeführt werden. Wenn diese nicht bestanden wird und kein ausreichendes Sprachniveau in Deutsch vorhanden ist, soll eine Vorschule zur Sprachförderung besucht werden, bevor sie in den Regelschulbetrieb einsteigen können. Ausgenommen sind davon nur Kinder von internationalen Kindergärten. Es soll eine deutliche Erhöhung der Strafen bei nachhaltigen Verletzungen oder Vernachlässigungen der Mitwirkungspflichten der Eltern geben, sowie eine Knüpfung der Familienbeihilfe an ebendiese Elternpflichten [Mitwirkung am Schulerfolg,

Elternkurse, etc.) geprüft werden. So sollen Eltern ihrer Verantwortung nachkommen und gleichzeitig ein Anreiz gesetzt werden, damit sie sich um den Spracherwerb ihrer Kinder kümmern. Bereits im Kindergarten soll unsere Lebensart sowie unser Demokratieverständnis vermittelt werden. An Brennpunktschulen sollen gezielt Kulturvermittlerinnen und -vermittler eingesetzt werden.

Im Jahr 2022 besuchten
92% der Kinder im Alter
von **3 bis 5 Jahren** eine
Bildungseinrichtung,
was deutlich über dem EU-Durch-
schnitt von 86% liegt.⁷

Die
Bildungsausgaben
betrugen 2022 **24,1 Mrd.**
Euro, was etwa **5,5%**
des BIP ausmacht.⁴



Im Jahr 2021 hatten **63% der Bevölkerung** im Alter von **von 25 bis 64 Jahren** mindestens einen **Abschluss der Sekundarstufe II** (z.B. Matura) erreicht. Dies ist im internationalen Vergleich ein hoher Wert und zeigt die breite Verfügbarkeit und den Zugang zu höherer Bildung in Österreich.¹

Laut OECD sind **32,6%** der erwerbsfähigen Bevölkerung in Österreich im gleichen Altersbereich mit einem **Lehrabschluss als höchstem Bildungsgrad** sehr gut qualifiziert für den Arbeitsmarkt.²³

Laut Statistik Austria hatten im Jahr 2022 rund **23%** der Bevölkerung im Alter von **25 bis 64 Jahren** einen **tertiären Bildungsabschluss** (Bachelor, Master, PhD), was über dem EU-Durchschnitt liegt.⁵⁶

Laut OECD-Daten lagen die **Bildungsausgaben** pro Schülerin bzw. Schüler in der **Sekundarstufe II** im Jahr 2021 bei etwa **12.000 Euro**, was zu den höchsten in der OECD gehört.⁸⁹

¹²⁴⁵⁶⁷⁸Statistik Austria, ³⁹OECD,

Unsere **5 wichtigsten** **Maßnahmen:**

Berufspflicht für ausgebildete Ärztinnen und Ärzte in Österreich und
Ausbau der Primärversorgungszentren.

800 neue Kassenarzttstellen.

Einsatz von Community Nurses.

Ausbau von Online-Tools und Gesundheitshotlines (1450)
zur Terminfindung und -vereinbarung, um die Wartezeit für Arzttermine zu reduzieren.

Flächendeckende und erstklassige Gesundheitsversorgung in ganz Österreich.



Gesundheit

“ Die hochwertige medizinische Versorgung Österreichs muss ausgebaut und gestärkt werden. ”

Gesundheit

Rasch zur Behandlung – sicher zur Gesundheit

Österreichs Gesundheitssystem genießt international einen ausgezeichneten Ruf. Wir gehören zu den Ländern mit den höchsten Gesundheitsausgaben pro Kopf in der EU. Im Jahr 2022 überstiegen die Gesundheitsausgaben erstmals 50 Milliarden Euro. In der Vergangenheit war unser Gesundheitssystem aber starken Belastungen ausgesetzt. Das hat zu den aktuellen Engpässen des Gesundheitswesens geführt. Patientinnen und Patienten leiden unter langen Wartezeiten für Behandlungen. Die Zahl der verfügbaren Kassenärztinnen und Kassenärzte stagniert.

Auf das Gesundheitssystem muss Verlass sein

Für uns ist klar: Die hochwertige medizinische Versorgung muss ausgebaut und gestärkt werden. In ganz Österreich sollen sich die Menschen auf eine flächendeckende und erstklassige Gesundheitsversorgung verlassen können – unabhängig davon, ob sie am Land oder in der Stadt wohnen. Der Weg zurück zur Gesundheit soll damit so rasch und sicher wie möglich erfolgen können, um die Anzahl der gesunden Lebensjahre zu steigern und ein langes und gesundes Leben zu ermöglichen.

Mit der größten Gesundheits- und Pflegereform seit Jahrzehnten investieren wir daher bis 2028

rund 11 Milliarden Euro zusätzlich in die Gesundheit und Pflege unserer Bevölkerung. Damit werden zusätzliche Kassenstellen geschaffen und Spitäler reformiert. Insgesamt wollen wir 800 neue Kassenarztstellen ermöglichen. Mit einem massiven Ausbau der Primärversorgungszentren in Österreich sowie einer Berufspflicht für ausgebildete Ärztinnen und Ärzte gehen wir neue Wege in der Gesundheitsversorgung. Das bedeutet, dass im Medizinstudium der Staat eine Verpflichtung zum Arbeiten im Land für eine gewisse Zeit verordnen soll, andernfalls sind die Kosten für das Studium rückwirkend zu tragen. Eine gesamtstaatliche Steuerungskompetenz für Facharztausbildungsstellen soll sicherstellen, dass wir ausreichend Fachärztinnen und Fachärzte am richtigen Ort haben. Das Fach „Allgemeinmedizin“ soll in das klinisch-praktische Jahr des Medizinstudiums aufgenommen werden, und mehr Ausbildungsstellen sollen in den Krankenhäusern geschaffen werden.

Digitalisierung nützt Patientinnen und Patienten

Digitale Tools wollen wir auch im Gesundheitsbereich nutzen, um Abläufe effizienter zu gestalten. Dazu gehören der Ausbau von Online-Tools und Gesundheitshotlines (1450) zur Terminfindung und -vereinbarung, damit die durchschnittliche Wartezeit für Arzttermine deutlich reduziert werden kann. Spätestens zwei Stunden nach der Konsultation von 1450



soll ein erster telemedizinischer Kontakt stattfinden. Wenn eine E-Medikation nicht ausreicht, wird ein Termin bei einem niedergelassenen Arzt garantiert.

Der Ausbau des Telemedizinmodells soll es ermöglichen, auch online Diagnosen stellen zu können. Die Einführung von Digitalen Gesundheitsanwendungen [DIGAs] auf Rezept zur Unterstützung von Prävention, Versorgung und Nachsorge bringt dabei Vorteile für Patientinnen und Patienten sowie das Gesundheitssystem.

Digitale Gesundheitsreform

Die Elektronische Gesundheitsakte (ELGA) soll zu einem patientenzentrierten Gesundheitsportal weiterentwickelt werden. Alle Daten bis hin zu Bilddaten sollen in ELGA erfasst werden können und dem Patienten bzw. der Patientin zur Verfügung stehen. Zukünftig müssen alle Daten aus dem niedergelassenen und stationären Bereich (inkl. Wahl- und Privatärzte) verpflichtend eingemeldet werden. Im niedergelassenen Bereich muss eine Diagnosecodierung verpflichtend sein. ELGA wird damit zentrale Drehscheibe für den European Health Data Space und sorgt für bessere Planbarkeit im Gesundheitsmanagement. Es soll weiterhin die Möglichkeit zum Opt-out aus der elektronischen Gesundheitsakte geben. Zwischen Versicherungsnehmern und Versicherern soll digitale Kommunikation ermöglicht werden. Zusätzlich dazu braucht es den verstärkten Datenaustausch zwischen allen

im Gesundheitssystem tätigen Stellen.

Besseres Management

Zur Wartezeitverkürzung, insbesondere bei zeitkritischen Behandlungen und Eingriffen, setzen wir auf klare Priorisierung, bundesländerübergreifende Kooperationen und mehr Transparenz bei Wartezeiten und Informationen, um auch alternative Behandlungsmöglichkeiten anbieten zu können. Besseres Management bei der Gesundheitsversorgung ermöglichen auch die regionale Organisation von Hausarztbesuchen in Gesundheitssprengeln und der Einsatz von Community Nurses bei nichtärztlichen Tätigkeiten in Verbindung mit einem medizinischen Back-up durch Telemedizin.

Forschung für Patientinnen und Patienten

Forschung im medizinischen Bereich ist für Spezial- und Sonderfächer besonders wichtig und soll den Patientinnen und Patienten direkt zugutekommen. Die Stärkung des Life-Sciences-Standortes Österreich sorgt dafür, dass wir den Menschen modernste Medizin anbieten können, darunter personalisierte Krebstherapien oder Methoden der regenerativen Medizin, damit querschnittsgelähmte Menschen wieder gehen können.

Gesundheit

Wichtig für ein sicheres, krisenresilientes Gesundheitsmanagement ist auch die Medikamentenproduktion in Österreich. Wir unterstützen daher den Ausbau von Produktion und Forschung in Österreich nach dem Vorbild des Standorts Kundl in Tirol, wo sich die letzte vollständige Antibiotika-(Penicillin-)Produktionsstätte in ganz Europa befindet. Es braucht wirksame Anreize für Forschung und Produktion, um Österreich zur „Apotheke Europas“ zu machen. Der Europäische Raum für Gesundheitsdaten (EHDS) soll rasch realisiert werden, um anonymisierte Gesundheitsdaten für Wissenschaft und Forschung nutzen zu können.

Mehr Prävention und neue Angebote

Gesundheitsförderung und Prävention spielen für mehr Gesundheit eine entscheidende Rolle. Wir setzen uns für den Ausbau der Anreizsysteme ein, damit mehr Menschen präventive Gesundheitsangebote in Anspruch nehmen. Die Sicherstellung eines niederschwelligen Zugangs sowie die Ausweitung der Screening-Angebote sind für mehr Prävention besonders wichtig. Dafür soll es auch einen Vorsorgepass und ein Anreizmodell für die Vorsorge geben, indem der Vorsorgepass mit einem Punktesystem verknüpft wird. Die Suchtprävention soll gestärkt und Entwöhnungsprogramme wie zum Beispiel für Raucherinnen und Raucher sowie Alkoholabhängige weiter ausgebaut werden. Mit der Einführung einer Jugendlichenuntersuchung

für alle Jugendlichen nach dem Vorbild der Untersuchung der Stellungskommission unterstützen wir Gesundheitsförderung bei jungen Menschen. Die verpflichtende Kostenaufstellung aller Leistungen nach jedem Arztbesuch schafft Transparenz und Kostenbewusstsein. Ein effizientes Gesundheitswesen ist wichtig, um neue Leistungsangebote finanzieren zu können, etwa den Ausbau des Psychotherapieangebots oder kostenlose STD-Tests. Die Ausarbeitung einer Demenz-Strategie sowie die Schaffung eines Zentrums für Demenz- und Alzheimer-Patientinnen und -Patienten in jedem Bundesland unterstützt Betroffene und Angehörige.

Frauengesundheit stärken

Weil das Gesundheitswesen stärker auf die spezifischen Anforderungen der Frauenmedizin eingehen muss, treten wir für die Gründung von Frauengesundheitszentren ein. Sämtliche Krankheitsbilder und Behandlungsmaßnahmen müssen an beiden Geschlechtern intensiv erforscht werden, um optimale Gesundheitsstandards für Frauen und Männer gleichermaßen sicherzustellen. Darüber hinaus soll in der Forschung auch ein verstärkter Fokus auf Zyklusbeschwerden von Frauen gelegt werden. Exzellenzbildung und Bündelung von Expertise – insbesondere im Bereich der Frauenheilkunde – ermöglichen die Teilnahme an internationalen Projekten. Patientinnen profitieren dadurch, dass sie ärztliche Folgeleistungen an einem Standort in Anspruch nehmen können.



Lebenserwartung und Gesundheitszustand¹

Die Lebenserwartung in Österreich liegt mit
78,9 Jahren für Männer und
83,7 Jahren für Frauen
über dem EU-Durchschnitt.

Gesundheits- ausgaben insgesamt in Mio. Euro²

2015:	38.380
2020:	45.820
2021:	51.962
2022:	52.581

¹<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/gesundheit/gesundheitsversorgung-und-ausgaben/gesundheitsausgaben>

²<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/gesundheit/gesundheitsversorgung-und-ausgaben/gesundheitsausgaben>

Unsere **5 wichtigsten** **Maßnahmen:**

Förderung von
mobilen Pflege-
teams und Ausbau der
Palliativ- und Hospizversor-
gung insbesondere im
ländlichen Raum.

Weitere Attrakti-
vierung des
Pflegeberufes.

Gezieltes Pflege-
kräftescouting
in Ländern mit ähnlichen
Ausbildungswegen.

Konsequente Erweite-
rung des Tätigkeitsfel-
des der Pflegefach-
assistenz und Ausbau des
Angebots der Pflegelehre.

Ausbau der Pflege daheim
und des „Pflege daheim“-Bonus.



Pflege

“

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für eine optimale Pflegebetreuung zu schaffen.

”

Pflege

Menschen schätzen und schützen

Bis 2030 wird die Anzahl der über 85-jährigen Menschen um knapp 45 Prozent auf 327.000 Personen ansteigen. Am stärksten wächst die Gruppe der 85-Jährigen mit über 50 Prozent. Mit der steigenden Lebenserwartung steigt auch der Pflegebedarf in einer alternden Gesellschaft. Wir sehen in dem wachsenden Anteil der älteren Menschen keine Bedrohung, sondern eine Chance. Der Platz älterer Menschen ist in der Mitte unserer Gesellschaft und nicht an ihrem Rand.

Jeder Mensch in Österreich soll in Würde altern und sich – im Fall des Falls – auf eine optimale Pflegebetreuung verlassen können. Wir wollen vielfältige und flexible Pflegearrangements möglich machen, um pflegende Angehörige zu entlasten. Unsere immer älter werdende Gesellschaft hat einen immer höheren Bedarf an professioneller Pflege. Wir benötigen deshalb mehr gut ausgebildete Pflegekräfte, um den hohen Standard an Pflegeleistungen für alle Menschen und Familien zu sichern, die das brauchen. Schätzungen gehen davon aus, dass wir einen zusätzlichen Bedarf von weit über 50.000 Pflegekräfte haben. Obwohl der Großteil der Pflegekompetenz Ländersache ist, sehen wir es als gesamtstaatliche Aufgabe an, die bestmöglichen Rahmenbedingungen ins-

besondere für die Anwerbung von Pflegekräften zu schaffen, um das bestmögliche Umfeld für die Pflegekräfte und deren Patientinnen und Patienten zu gewährleisten.

Pflege weiterentwickeln

Neben der gezielten Ausbildung und Anwerbung von Pflegekräften muss der Pflegeberuf weiter attraktiviert werden und die Wertschätzung erhalten, die er verdient. Zusätzlich dazu sollen Community Nurses genauso wie Pflegeberatungsstellen österreichweit ausgebaut werden. So entwickeln wir die Pflege in Österreich weiter – und bieten älteren Menschen die Lebensqualität und den Schutz, den wir uns alle wünschen. Finanzielle Entlastung bringt die steuerliche Anerkennung von Pflegeversicherungen: Prämienzahlungen für Pflegeversicherungen sollen steuermindernd geltend gemacht werden.

Pflege braucht Investitionen und Lösungen

Im Rahmen der Gesundheits- und Pflegereform investieren wir bis 2028 rund 11 Milliarden Euro zusätzlich in Gesundheit und Pflege. Außerdem wurden Maßnahmen wie die Einführung eines Gehalts- und eines Angehörigenbonus, die Einführung der Pflegelehre und des Pfle-



gestipendiums sowie Erleichterungen bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse umgesetzt. Wir setzen uns weiterhin für die konsequente Erweiterung des Tätigkeitsfeldes der Pflegefachassistenz (Pflegefachkraft) im Sinne der Kompetenzerweiterung sowie den Ausbau des Angebots der Pflegelehre ein. Außerdem sollen Pflegekräfte gezielt in Län-

dern mit ähnlichen Ausbildungswegen wie bei uns gesucht werden („Pflegekräftescouting“). Die Implementierung eines kontinuierlichen Monitoring-Systems sichert und verbessert die Pflegequalität. Die Nutzung sprachgesteuerter Systeme zur Pflegedokumentation und moderner Kommunikationsmittel sichert rasche Information und entlastet Pflegekräfte.

Pflegepersonalbedarf

Bis 2030 werden rund **327.000** Personen
über 85 Jahre alt sein.

Dies bedeutet einen zusätzlichen Bedarf
von **50.000** Pflegekräften bis **2030**.

Ausgaben Pflege

Ausgaben 2022: **4,65 Mrd. €** (+ 4,5% zu 2021)

Ausgaben 2017: **3,53 Mrd. €**

Pflege

Betreuung in Gemeinschaft und daheim

Die Pflege daheim sowie das Erfolgsmodell des „Pflege daheim“ Bonus soll ausgebaut werden. Für betreuungsbedürftige Personen wollen wir gemeinschaftliches Wohnen und intergenerationale Wohnprojekte in gemeinschaftlichen

Wohnanlagen fördern. Damit Menschen so lange wie möglich daheim leben können, setzen wir uns für die Förderung von mobilen Pflegeteams und den Ausbau von Nachbarschaftsnetzwerken ein. Um Angehörige zu entlasten, wollen wir die Palliativ- und Hospizversorgung im ländlichen Raum weiter konsequent ausbauen.



Starkes staatliches Pensions- **system.**

Unsere **5 wichtigsten** **Maßnahmen:**

Stärkung und Ausbau der dritten Säule

(private Vorsorge) mit der Ermöglichung einer steuerfreien Auszahlung.

Keine Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge

bei Arbeit im Alter.

Gesamtstaatliche Strategie gegen Altersdiskriminierung.

Einführung eines Vorsorgedepots durch Wiedereinführung der Behaltefrist bei Wertpapieren und gleichzeitiger Stärkung des Kapitalmarkts.



Leben im Alter

“

Alle Generationen im Land
müssen sich darauf verlassen
können, dass ihre Pension
im Alter sicher ist.

”

Leben im Alter

Lebensqualität im Alter – Sicherheit für alle

Das durchschnittliche Einkommen von Menschen über 65 Jahren beträgt in Österreich 94,5 Prozent des durchschnittlichen Einkommens der Gesamtbevölkerung. Die Netto-Pensionsersatzrate für durchschnittliche Verdienster in Österreich liegt bei 74,1 Prozent und damit deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 50,7 Prozent. Wir haben in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen gesetzt, um die Einkommenssicherheit älterer Menschen bestmöglich zu gewährleisten, wie beispielsweise die Abschaffung der kalten Progression. Bei einer Monatspension von 1.582 Euro ergibt sich im Jahr 2026 eine Entlastung von mehr als 1.400 Euro.

Für Pensionsantritte in den Jahren 2023 und 2024 wurde die gestaffelte Anpassung aufgrund der hohen Inflationsraten ausgesetzt. Die betroffenen Pensionistinnen und Pensionisten erhalten daher bereits im ersten Jahr des Pensionsbezugs die volle Pensionsanpassung. Gleichzeitig gab es 2023 eine Pensionserhöhung von 5,8 Prozent und 2024 eine Erhöhung um 9,7 Prozent – und damit zwei Jahre hintereinander die volle Abgeltung der Inflation.

Sicherheit geben

Alle Generationen im Land müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Pension im Alter

sicher ist. Wir stehen für ein starkes staatliches Pensionssystem, das Sicherheit gibt. Gleichzeitig wollen wir insbesondere auch die Stärkung und den Ausbau der dritten Säule (private Vorsorge) mit der Ermöglichung einer steuerfreien Auszahlung. Die Nachhaltigkeit des Pensionssystems soll durch Attraktivierung des späteren Pensionsantritts und die Heranführung des faktischen an das gesetzliche Pensionsantrittsalter gewährleistet werden – einerseits durch einen neuen gesetzlichen Rahmen, der das Arbeiten auch nach dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter ermöglicht, und andererseits durch eine weitere Anhebung der Zuschläge im oberen Korridor. Ein automatisches Pensionssplitting bringt die Übertragung von Pensionsgutschriften an den nicht erwerbstätigen Elternteil während der Kinderbetreuung – und verbessert die finanzielle Sicherheit im Alter. Während die Stärkung der zweiten Säule unter anderem im Rahmen der Kollektivverträge (betriebliche Vorsorge) erfolgen soll, wollen wir für Ausbau und Stärkung der dritten Säule (private Vorsorge) erreichen, dass steuerfreie Auszahlungen möglich werden. Ein General-Pensionskassenvertrag soll künftig verhindern, dass nur Personen, deren Unternehmen einen Vertrag mit Pensionskassen haben, ihre Abfertigungen in Pensionskassen umwandeln können. Zudem ist der demografische Wandel eine der größten Herausforderungen unserer Zeit mit weitreichenden Folgen in vielen politischen Bereichen. Die daraus resultierenden Fragen sind insbesondere auch für die Seniorinnen und Senioren relevant. Dabei geht es nicht nur um



die Lebensgestaltung für immer mehr immer ältere Bürgerinnen und Bürger, sondern auch um die anstehende Pensionierungswelle, über Familienpolitik bis hin zum Arbeitskräftemangel. Es braucht daher Antworten darauf, wie unser Land am besten auf die Herausforderungen der Transformation im Zuge des demografischen Wandels reagieren kann.

Keine Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge bei Arbeit im Alter

Für Menschen, die auch im Alter einer Berufstätigkeit nachgehen wollen, soll es attraktive finanzielle Anreize geben. Daher soll es keine Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge für das Arbeiten nach dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter geben. Auch steuerliche Entlastungen sollen in diesem Zusammenhang geprüft werden. So zahlt es sich aus, auch in der Pension arbeiten zu gehen.

Stärkung des Kapitalmarkts. Gleichzeitig wollen wir eine wirksame Armutsbekämpfung als eigenständiges Element der Altersversorgung etablieren. Finanzbildung ist auch für ältere Menschen wichtig: Es braucht Beratungs- und Unterstützungsdiensste, die Seniorinnen und Senioren bei der Planung und Verwaltung ihrer finanziellen Ressourcen helfen (z.B. Schulungen zur Budgetplanung, Schuldenmanagement, Zugang zu sozialen Leistungen).

Für ein gutes Leben im Alter ist auch die Wohnsituation wichtig: Es braucht Beratung und finanzielle Unterstützung bei der Anpassung von Wohnräumen, die Förderung alternativer Wohnformen wie Senioren-WGs oder Mehr-generationenwohnhäuser, eine generationengerechte Stadtplanung zur Vermeidung von Einsamkeit und Smart-Home-Technologien für Sicherheit und Komfort. Mobile Dienste für das Wohnen zuhause sollen weiter ausgebaut werden. Ein Best-Ager-Bonus-Pass für ältere Personen soll gesundheitsbewusstes Verhalten (z.B. Vorsorgeuntersuchungen, Sport) belohnen.

Besser leben

Gerade für die älteren Menschen von morgen ist es wichtig, dass es starke Anreize für Vermögensaufbau gibt – und dass dieser nicht verhindert wird. Unser Ziel ist daher die Einführung eines Vorsorgedepots durch Wiedereinführung der Behaltefrist bei Wertpapieren bei gleichzeitiger

Gegen Diskriminierung

Als Volkspartei ist es uns besonders wichtig, dass der Platz älterer Menschen in der Mitte der Gesellschaft ist. Wir brauchen daher eine gesamtstaatliche Strategie gegen Altersdiskriminierung. Wir sind gegen die Einführung von verpflichtenden Führerschein-Überprüfungen

Leben im Alter

nur für ältere Menschen sowie gegen Diskriminierung aufgrund des Alters in Bank- und Versicherungsangelegenheiten. Wir setzen uns aktiv dafür ein, die digitalen Kompetenzen der älteren Generation im Alltag zu stärken. Es muss aber immer auch die Möglichkeit geben, Amtswege analog zu erledigen. Dazu sollen ausreichend Ressourcen für Hardware, Software und mögliche technische Unterstützung sichergestellt werden, sodass alle Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen von den Chancen der Digitalisierung profitieren können.



Abbau bestehender Barrieren und Hürden.

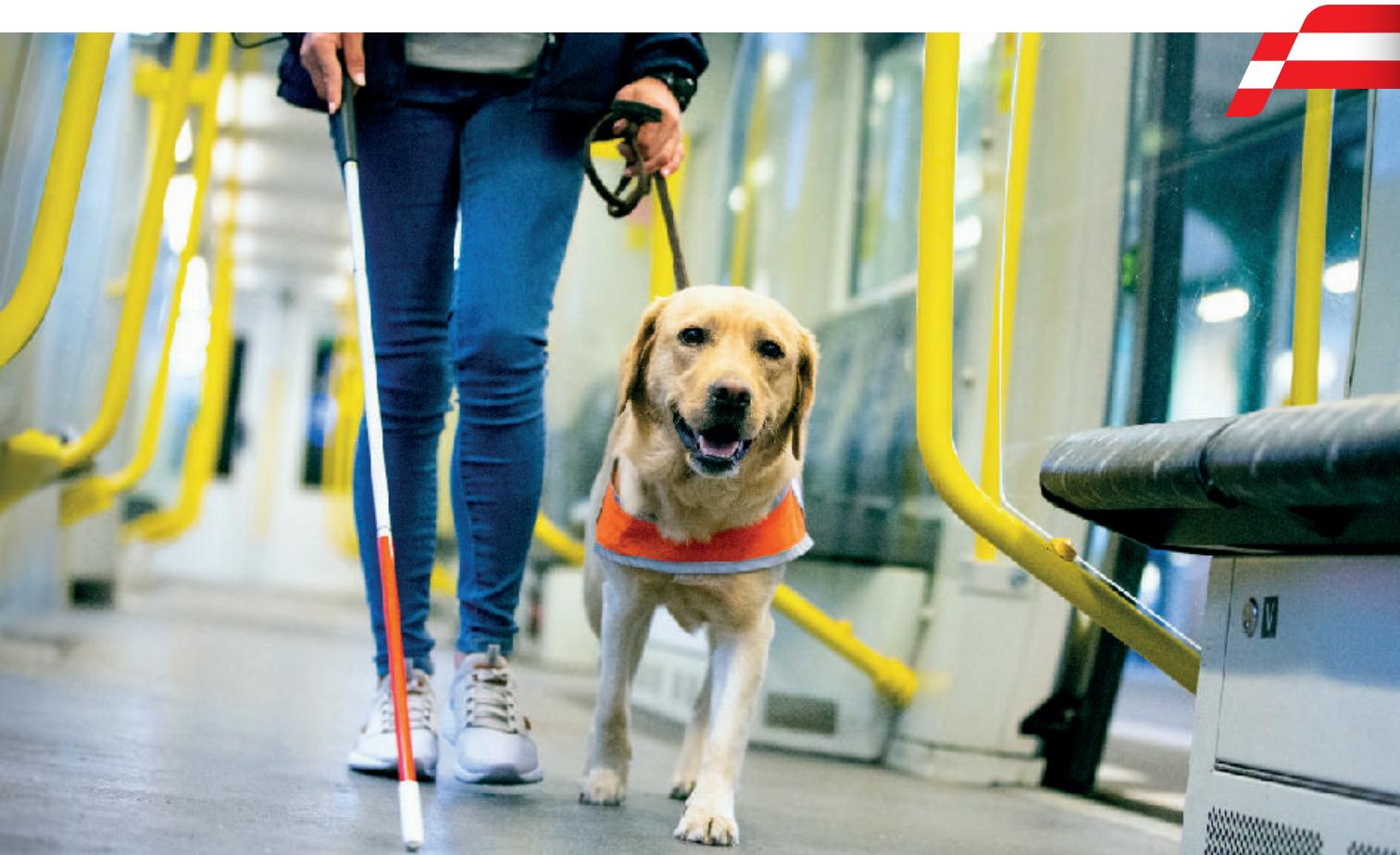
Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Verbesserung der Barrierefreiheit in der (medialen) Kommunikation, bei Verkehrsmitteln, Gebäuden oder kulturellen Einrichtungen.

Gezielte Entwicklung und Nutzung technologischer Instrumente für barrierefreie Kommunikation.

Inflationsanpassung der Behindertenfreibeträge sowie Lohn und eine eigene Sozialversicherung statt Taschengeld.

Verpflichtendes Fach zur Barrierefreiheit in der Ausbildung von z.B. Architekten, Baumeistern oder Städteplanern.



Menschen mit Behinderung

“

Menschen mit Behinderung sollen ein möglichst selbstbestimmtes, unabhängiges und freies Leben führen können.

”

Menschen mit Behinderung

Barrieren abbauen – Unabhängigkeit ausbauen

Unser Österreich ist für alle da. Wir wollen keine Gesellschaft, die Menschen mit Behinderung verdrängt, diskriminiert, ausschließt oder selektiert. Menschen mit Behinderung sollen ein möglichst selbstbestimmtes, unabhängiges und freies Leben führen können. Sie sollen bestmöglich in Gesellschaft und Arbeitsleben integriert sein. Grundlagen dafür sind Barrierefreiheit und ein Bildungssystem, das ihnen gleichberechtigte Chancen in der Gesellschaft und der Arbeitswelt eröffnet.

Alle Instrumente für Barrierefreiheit nutzen

Der Abbau bestehender Barrieren und Hürden ist besonders wichtig. Denn Barrierefreiheit sorgt dafür, dass Menschen nicht behindert werden. Die Barrierefreiheit muss u.a. in der (medialen) Kommunikation, bei Verkehrsmitteln, Gebäuden oder kulturellen Einrichtungen verbessert werden. Dazu braucht es auch einen stärkeren Fokus auf Barrierefreiheit in Ausbildungen und auch die gezielte Entwicklung und Nutzung technologischer Instrumente für barrierefreie Kommunikation (z.B. digitale Gebärdendolmetscher).

Lohn und Sozialversicherung statt Taschengeld

Ein wichtiges Handlungsfeld ist es, die finanzielle Situation von Menschen mit Behinderung zu verbessern. Wir wollen daher die Inflationsanpassung der Behindertenfreibeträge im Steuerrecht umsetzen und ermöglichen, dass Menschen mit Behinderung für ihre Arbeit in geschützten Werkstätten künftig einen Lohn – und eine eigene Sozialversicherung – statt wie bisher ein Taschengeld erhalten. Dazu gibt es bereits Pilotprojekte, die wir auf ganz Österreich ausweiten wollen.

Sichtbarkeit verbessern

Für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Gesellschaft und Arbeitswelt ist uns ihre Sichtbarkeit ein wichtiges Anliegen. Wir sehen dies auch als Herausforderung für Medien und Institutionen. Das Bild von Menschen mit Behinderungen in der Öffentlichkeit soll ihrer Vielfalt entsprechen. Deshalb muss in der Ausbildung von beispielsweise Architekten, Baumeistern oder Städteplanern verpflichtend ein Fach zur Barrierefreiheit vorgesehen sein. Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld ist für uns auch die Förderung von Behindertensport, in dem Österreich bereits sehr erfolgreich ist. Sport bringt Menschen zusammen – und das bringt uns alle weiter.



Gemeinnützige Arbeit für jene, die Sozialhilfe beziehen und arbeitsfähig sind.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Solidarität mit jenen, die soziale Leistungen in Anspruch nehmen, aber auch mit jenen, die sie finanzieren und erbringen.

Wirksame Armutsbekämpfung
als eigenständiges Element der Altersversorgung.

Keine solidarischen Leistungen für jene, die sich gegen die in unserer Verfassung verankerten Werte unserer Gesellschaft stellen.

Prüfung der Einführung eines sozialen Jahres für Drittstaatsangehörige bis 35, die einen längeren Aufenthalts-titel bei uns haben (fünf Jahre).



Soziales

“

Wer die Hilfe der Gemeinschaft braucht, soll sie auch bekommen. Darauf ist mit uns als Volkspartei immer Verlass.

”

Soziales

Sichere Hilfe in fordernden Zeiten

Als Partei, für die Solidarität ein Leitwert ist, und als staatstragende politische Kraft, die den Sozialstaat in Österreich maßgeblich mitaufgebaut und weiterentwickelt hat, ist für uns klar: Wer die Hilfe der Gemeinschaft braucht, soll sie auch bekommen. Darauf ist mit uns als Volkspartei immer Verlass. Daher ist es unser Anliegen, dass unser Sozialstaat für all jene leistungsfähig bleibt, die ihn tatsächlich brauchen.

Hilfe, die wirkt

Gerade in wirtschaftlich fordernden Zeiten ist es entscheidend, dass sich die Menschen auf soziale Sicherheit verlassen können. In diesem Sinn haben wir die sozialen Leistungen insbesondere für Familien in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt. So hat eine Analyse der Transferleistungen zur Unterstützung von Haushalten mit Kindern in Österreich von JOANNEUM RESEARCH 2022 gezeigt, dass Steuersystem und Transfers in Österreich die Kosten von Haushalten für Kinder erheblich abfedern. In einem Update der Studie 2023 wurde die hohe Wirksamkeit struktureller Weiterentwicklungen im österreichischen Transfersystem für Familien dokumentiert: Der Großteil der seit 2021 zu verzeichnenden Teuerung von rund 17 Prozent wurde durch unsere Maßnahmen abgedeckt. Gemeinsam mit temporären Unterstützungs-

maßnahmen gelang 2023 im Mittel ein Anstieg der Transferleistungen für Familien um rund 21 bis 30 Prozent. Das brachte Paar- und Alleinerziehenden-Haushalten teils deutliche reale Zugewinne im Vergleich zu 2021. Wir wollen auch in Zukunft dafür sorgen, dass soziale Sicherheit in Österreich richtig wirkt.

Solidarität ist keine Einbahnstraße

Dass wir in Österreich ein hohes Niveau staatlich verbürgter Solidarität genießen können, ist unserem Modell der Sozialen bzw. Ökosozialen Marktwirtschaft mit ihren Grundwerten der individuellen Freiheit, der wirtschaftlichen Leistung und der gesellschaftlichen Solidarität zu verdanken. Wir alle erarbeiten uns unseren Sozialstaat Tag für Tag. Solidarität ist deshalb für uns keine Einbahnstraße. Uns ist nicht nur die Solidarität mit denen wichtig, die soziale Leistungen in Anspruch nehmen müssen, sondern auch mit jenen, die soziale Leistungen finanzieren und erbringen. Der Einzelne darf von der Gemeinschaft nur das fordern, was er aus eigener Kraft nicht leisten kann. Die Hilfe der Gesellschaft für Einzelne soll – außer in Ausnahmefällen, wo unbegrenzte, unbedingte Solidarität notwendig ist (z.B. bei schwerer Behinderung oder chronischer Erkrankung) – immer nur eine temporäre Hilfe zur Selbsthilfe sein. Wir lehnen jede Trittbrettfahrer-Mentalität ab – und daher auch Zuwanderung in den Sozialstaat.



Wer sich zudem gegen die in der Verfassung verankerten Werte unserer Gesellschaft stellt, soll auch nicht von ihren daraus abgeleiteten solidarischen Leistungen profitieren.

Sozialstaat richtig weiterentwickeln

Wir wollen unseren Sozialstaat in den kommenden Jahren so weiterentwickeln, dass er jenen hilft, die ihn wirklich brauchen. Wir wollen eine wirksame Armutsbekämpfung als eigenständiges Element der Altersversorgung etablieren. Wichtig ist es für uns auch, die finanzielle Situation von Menschen mit Behinderung zu verbessern. 22,7 Prozent der Personen mit gesundheitsbedingten Aktivitätseinschränkungen sind armuts- und ausgrenzungsgefährdet. Wir wollen die Inflationsanpassung der Behindertenfreibeträge im Steuerrecht umsetzen und ermöglichen, dass Menschen mit Behinderung für ihre Arbeit in geschützten Werkstätten künftig einen Lohn und nicht nur ein Taschengeld erhalten.

Missbrauch bekämpfen

Damit der Sozialstaat dort voll einsatzfähig ist, wo wir ihn brauchen, muss Missbrauch konsequent bekämpft werden. So sollen nur diejenigen vollen Zugang zu Sozialleistungen haben, die zuvor in das österreichische Sozialsystem eingezahlt haben. Volle Sozialleistungen soll

es erst nach fünf Jahren legalem Aufenthalt in Österreich geben, bis dahin besteht Anspruch auf die Hälfte davon. Die finanzielle Basisstufe samt Sachleistungen sichert weiterhin eine menschenwürdige Lebensführung. Wer mit Engagement und Leistung einen Beitrag für unsere Gesellschaft leistet, soll schneller die Möglichkeit haben, die volle Höhe an Sozialleistungen zu bekommen – dazu zählen Erwerbstätigkeit, Freiwilligentätigkeit, Praktika und Integrationsmaßnahmen wie Sprachkurse etc. Wer Sozialhilfe bezieht und arbeitsfähig ist, soll grundsätzlich gemeinnützige Arbeit leisten. Deshalb werden wir für Drittstaatsangehörige bis 35, die einen längeren Aufenthaltstitel bei uns haben (fünf Jahre), die Einführung eines sozialen Jahres prüfen, mit dem Transferleistungen verbunden werden sollen. Hierbei ist klar, dass diese Maßnahme nicht zu Lasten der Wirtschaft gehen darf und gleichzeitig unser konsequenter Kampf gegen die illegale Migration fortgeführt wird. Personen, die sich in Österreich aufhalten und asylberechtigt sind, müssen künftig bereits bei der Antragstellung auf Familienzusammenführung in der Lage sein, finanziell für sich und ihre Familie zu sorgen. Des Weiteren wollen wir die Verankerung eines einheitlichen, degressiven Satzes für Minderjährige im Sozialhilfe-Grundgesetz. Das heißt: Mit zunehmender Anzahl an Kindern wird die finanzielle Leistung pro Kind reduziert – damit sind unverhältnismäßig hohe Sozialleistungen für kinderreiche Familien nicht mehr möglich. Dieses Abstufungsmodell ist in vielen Bundesländern bereits umgesetzt und

Soziales

beträgt dort zwischen 12 und 25 Prozent des Richtsatzes. Zusätzlich dazu sollen die Auszahlungen an Sozialhilfe konsequent in die Transparenzdatenbank eingemeldet werden

müssen. Es soll ein Integrationsdatenbankgesetz geschaffen werden, als Grundlage für konsequente Kontrolle der gesetzlichen Vorgaben.



Keine Verlängerung der KIM-Verordnung 2025.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Einführung einer Absatzmöglichkeit von Zinsen für Wohnraumschaffung und
Wiedereinführung der Zweckwidmung der Wohnbauförderung.

Bausparen NEU mit deutlich erhöhter Prämie

und höheren Darlehensobergrenzen.

Haftungsprogramm für nachrangige Eigenmittelersatzdarlehen

zur leichteren Inanspruchnahme von Krediten.

Abschaffung der Grunderwerbsteuer und Einführung von günstigen Kreditprogrammen für junge Menschen und Familien.



Wohnen

“

Den Österreicherinnen und
Österreichern muss es leichter
möglich sein, sich Eigentum
zu schaffen.

”

Wohnen

Mehr Eigentum für eine sichere Zukunft

Die Bildung von Eigentum ist nicht nur aus Gründen der Altersvorsorge eine sinnvolle Investition für alle Generationen, sondern gibt Menschen auch ein Stück weit Freiheit und Unabhängigkeit. Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, dass es den Österreicherinnen und Österreichern leichter gemacht wird, sich Wohneigentum zu schaffen. Insbesondere junge Menschen und Familien sollen eine echte Möglichkeit haben, ein Eigenheim oder eine Eigentumswohnung zu erwerben. Unser großes Ziel lautet daher: Die Eigentumsquote in Österreich soll auf 60% ansteigen. Wir haben in Österreich ein ausgewogenes System von gemeinnütziger, sozialer und gewerblicher Wohnungswirtschaft, die alle einen Beitrag zu einem grundsätzlich funktionierenden Wohnmarkt leisten. Wir brauchen weiterhin ein breites Wohnungsangebot, damit Wohnraum für alle, je nach ihren finanziellen Möglichkeiten, zur Verfügung steht. Damit aber ausreichend Wohnraum angeboten werden kann, sollen Bauprojekte zügiger und unbürokratischer realisiert werden können. Österreich braucht eine Wohnpolitik, die Eigentum und Unabhängigkeit richtig fördert. Darüber hinaus ist die soziale Treffsicherheit aller politischen Maßnahmen ein entscheidender Faktor. Überall, wo Steuermittel investiert werden, braucht es einen Fokus auf Effizienz, volkswirtschaftliche Auswirkungen und soziale Treffsicherheit.

Dafür haben wir bereits wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Mit einer Milliarde Euro für den gemeinnützigen Bausektor werden gemeinnützige Miet- und Eigentumswohnungen gefördert. Dadurch können in den kommenden Jahren ungefähr 20.000 Wohnungen realisiert (10.000 im Eigentum und 10.000 zur Miete) und ca. 5.000 Wohnungen saniert werden. Das bedeutet neu geschaffenen Wohnraum für ca. 44.000 Menschen.

Sonder-Kreditprogramm für mehr Eigentum in Österreich

Besonders wichtig ist es uns, junge Familien beim Erwerb von Eigentum zu unterstützen. Deshalb wollen wir die Nebenkosten beim Kauf eines Eigenheims senken bzw. abschaffen. Die Grunderwerbsteuer (3,5% des Kaufpreises) und die aktuell temporär ausgesetzte Grundbuchsgebühr (1,1%) sowie die Pfandteintragungsgebühr (1,2% der Kreditsumme) sollen dauerhaft beim Kauf eines Eigenheims abgeschafft werden. Gleichzeitig wollen wir gemeinsam mit den Finanzierungsinstituten günstige Kreditprogramme entwickeln, die vor allem jungen Menschen und Familien die Eigentumsschaffung wesentlich erleichtern. Dazu soll unter anderem eine Zurverfügungstellung von nachrangigen Eigenmittlersatzdarlehen zu einer leichteren Inanspruchnahme von Krediten führen. Zudem soll eine Absetzmöglichkeit von Zinsen für Wohnraumschaffung eingeführt werden. Ein neues,



attraktives Bausparmodell „Bausparen NEU“ mit wieder deutlich erhöhter Prämie soll auf dem Erfolgsmodell des österreichischen Bausparens aufsetzen und beim Ansparen fürs Wohnen im Eigentum helfen. Zusätzlich dazu soll auch die Darlehensobergrenze für Bausparerinnen und Bausparer deutlich erhöht werden.

Mehr Wege für ein leistbares Eigenheim

Wir wollen das Kauf/Mietmodell in der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft reformieren und weiterentwickeln. Jungfamilien sollen die Möglichkeit haben, sofort Eigentum zu erwerben. Es soll eine verpflichtende Kaufoption bei neuen gemeinnützigen Wohnungen geben. Darüber

Abschaffung von Nebengebühren wie der Grunderwerbsteuer.

Sonder-Kreditprogramme für junge Menschen und Familien, welche die **Eigentumschaffung** wesentlich erleichtern.

Bausparen NEU mit einer deutlich höheren Prämie und höheren Darlehensobergrenzen.

Wohnen

hinaus soll die Transparenz der Kalkulation gegenüber der Wohnungsnutzerin bzw. dem Wohnungsutzer erhöht werden. Neue bzw. zusätzliche Möglichkeiten des „Mietkaufs“ sollen u.a. durch die Schaffung eines Ansparmödells für den Mietkauf oder durch ein Modell geschaffen werden, mit dem Wohnungen zu den Errichtungskosten zuzüglich einer bestimmten Indexierung erwerbar sein können – und nicht zum Verkehrswert.

Vergabe von Wohnkrediten lockern

Eine weitere Maßnahme zu Förderung von Wohnraum ist die Wiedereinführung der Zweckwidmung der Wohnbauförderung. Die Vergaberegeln für Wohnkredite müssen an die Realität angepasst und daher wieder gelockert werden. Aus unserer Sicht soll daher die Verlängerung der KIM-Verordnung 2025 in dieser Form nicht erfolgen.

Faire Verhältnisse zwischen Mietern und Vermietern schaffen – Wohnqualität durch Steigerung der Sanierungsquote anheben

Es soll eine Mietrechtsreform mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mietenden und Vermietenden zu verbessern, umgesetzt werden. Dabei sollen unter anderem Faktoren wie Kostentransparenz und Rechtssicherheit für Mietenden und Vermietenden im Fokus stehen. Die Sanierungsquote im Gebäudebereich soll deutlich gesteigert werden, damit wir die Wohnqualität noch weiter verbessern können und die Klimaschutzziele erreichen. Die öffentliche Hand stellt dafür bereits hohe Förderungen zur Verfügung. Für die Steigerung der Sanierungsquote ist die Weiterentwicklung des Mietrechts – insbesondere im Hinblick auf wohnungsinnenseitige Sanierungsmaßnahmen, Investitionen in den Klimaschutz und Energieeffizienzmaßnahmen notwendig und im beiderseitigen Interesse.





3. Sicherheit



Volle Härte gegen jede Form von Extremismus.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Schutz unserer Demokratie, unseres Rechtsstaates und unserer Staatsbürgerschaft.

Bekenntnis zum Gewaltmonopol des Staates und zu einer starken und leistungsfähigen Exekutive.

Anpassung der Gesetze wie zum Beispiel mit dem Messertrageverbot.

Schutz unseres Lebens- und Gesellschaftsmodells sowie unserer freien Demokratie mit einem Rechtsstaat und unserer jüdisch-christlich geprägten Kultur.



Mit uns sind Demokratie und Rechtsstaat sicher

“

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis von uns Menschen und ein verlässlicher Grundwert der Volkspartei. Wir stehen für einen Staat, der Freiheit und Sicherheit schützt.

”

Mit uns sind Demokratie und Rechtsstaat sicher

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis von uns Menschen – und ein verlässlicher Grundwert der Volkspartei. Denn Freiheit, Sicherheit und Lebensqualität in Österreich gehen für uns Hand in Hand. Wir stehen für einen Staat, der Freiheit und Sicherheit schützt. Wir bekennen uns zum Gewaltmonopol des Staates und zu einer starken, leistungsfähigen Exekutive. Jegliche Form von Gewalt und Kriminalität sind mit allen Mitteln des Rechtsstaates konsequent und wirkungsvoll zu bekämpfen. Wir verstehen Sicherheit dabei stets umfassend: Innere und äußere Sicherheit sind für uns ebenso wichtig wie etwa Versorgungssicherheit mit Energie oder mit Lebensmitteln.

Klimakleber etc. Falsch verstandene Toleranz darf nicht dazu führen, dass wir unser hart erkämpftes Lebensmodell und unsere Freiheiten einschränken müssen.

Wer in Österreich leben will, der muss nach unseren Werten leben. Dazu zählen die Akzeptanz und Achtung unserer demokratischen, rechtsstaatlichen Kultur ebenso wie die Gleichbehandlung von Frauen und Männern. Wer damit nicht leben will oder kann, soll sich ein anderes Land suchen. Denn eines ist sicher: Es wird in Österreich mit uns kein anderes Lebens- und Gesellschaftsmodell geben als unsere freie Demokratie mit unserem Rechtsstaat und unserer jüdisch-christlich geprägten Kultur.

Volle Härte gegen alle Extremisten

Wir sind als Volkspartei stolz auf unser Land, auf unsere Demokratie und auf unseren Rechtsstaat. Demokratie, Rechtsstaat und Staatsbürgerschaft sind unsere wertvollsten Güter, die wir schützen und absichern müssen – ohne Wenn und Aber. Wir stehen für eine wehrhafte Demokratie und für staatsbürgerliche Verantwortung. Wir akzeptieren keine rechtsfreien Räume. Egal, ob rechtsextrem, linksextrem, ökologischer oder islamistischer Extremismus: Wir gehen gegen jede Form von Extremismus mit der vollen Härte des Gesetzes vor und passen die Gesetze auch entsprechend an, wie zum Beispiel mit dem Messertrageverbot, Verschärfungen für

Unsere Ziele für Sicherheit

Unsere großen Ziele für Sicherheit, die Land und Leute schützt:

- **Sicherheit braucht Konsequenz.** Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und internationale Konflikte zeigen klar, dass Sicherheit auch in Europa keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Wir müssen in vielen Bereichen konsequent dafür sorgen, dass wir in sicheren und stabilen Verhältnissen leben können. Dafür braucht es auch den konsequenten Einsatz für sichere Außengrenzen und den Stopp der illegalen Migration.



- **Sicherheit braucht Investitionen.** Das Bundesheer ist Schutzschild der Nation und braucht entsprechende Ressourcen. Genauso benötigt unsere Polizei als Garant für Sicherheit und Ordnung im Alltag weitere Investitionen und Möglichkeiten.
- **Sicherheit braucht Modernisierung.** Wir wollen unseren Rechtsstaat weiter stärken und die polizeilichen Befugnisse insbesondere im digitalen Bereich ausbauen. Das machen technologische und sicherheitspolitische Entwicklungen unbedingt notwendig.
- **Sicherheit braucht mehr Europa.** Wir wollen ein starkes Europa als Garanten für Frieden, Stabilität und Sicherheit. Wir haben ein hohes Interesse an stabilen und sicheren Verhältnissen nicht nur bei unseren unmit-

telbaren Nachbarn, sondern auch in weiter entfernten Ländern. Gemeinsames Handeln der Europäischen Union spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Gerade jetzt: Sicherheit ausbauen

Die Anforderungen an unsere Sicherheit steigen. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, geopolitische Spannungen, illegale Migration, Cyberattacken – darauf braucht es klare Antworten für unser Land und unsere Bürgerinnen und Bürger. Mit unserem Österreichprogramm setzen wir an allen Hebeln für mehr Sicherheit an, damit unsere Freiheit und unser Lebensmodell nachhaltig sicher sind.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

**Asylzentren und
Strafvollzug in
Drittstaaten.**

**Abschiebe- und
Verfahrenszentren im
Ausland** sowie Rückkehrverfahrenszentren in Österreich.

**Sachleistungen
statt Geldleis-
tungen.**

**Aufbau einer
Grenzschutz-
einheit** mit
2.500 Einsatzkräften.

**Strengere Regelungen
beim Familiennachzug**
und temporäre Aussetzung des Familiennachzugs mit Blick auf die EU-Notfallklausel.



Migration & Asyl

“

Sicherheit braucht den konsequenteren Einsatz für sichere Außengrenzen und den Stopp der illegalen Migration.

”

Migration/Asyl

Illegal Migration stoppen – Außengrenzen sichern

Die weitere Reduktion der illegalen Migration und die Stärkung unseres Grenzschutzes an den europäischen Außengrenzen sind für uns zentrale Anliegen für ein sicheres Österreich. Nur, wenn die Grenzen nach außen vollumfänglich geschützt sind, können auch alle Grenzen innerhalb der EU offen bleiben. Wir brauchen in Europa ein funktionierendes Asylsystem mit wirksamen Instrumenten und Sanktionen. Dazu gehört auch die Einrichtung von Asylzentren in Drittstaaten. Im Gegensatz zu regulären Migranten sollen sich Asylwerber ihr Zielland in Europa nicht aussuchen können. Dazu wollen wir Abschiebungen in Herkunftsänder, insbesondere auch nach Syrien und Afghanistan, umsetzen. Dabei ist der Asyl- und Migrationspakt der EU ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Richtung. Die EU bekennt sich nicht nur zum robusten Außengrenzschutz, sondern auch zu verpflichtenden und schnellen Asylverfahren an den EU-Außengrenzen sowie zur stärkeren Zusammenarbeit mit Drittstaaten. Wir brauchen ein neues Asylsystem für Europa, das alle in die Verantwortung nimmt und entsprechend sanktioniert, wenn Regelungen verletzt werden. Die Aktivierung der Notfallklausel auf EU-Ebene in Migrationskrisen bringt uns auf nationalstaatlicher Ebene mehr Handlungsspielräume. Diese kann in Ausnahmesituationen aktiviert werden – beispielsweise bei einem ungeregelten Zustrom an Migrantinnen und Migranten. Dadurch entstehen Handlungsspielräume für die Mitgliedstaaten, um unabhängig von EU-Recht agieren zu können. Die Notfallklausel muss künftig einfacher aktiviert und damit auch in der Praxis angewendet werden können.

Asylbremse wirkt

Wir nutzen unsere Möglichkeiten, illegale Migration zu reduzieren, konsequent. Unsere Asylbremse wirkt. Die Anerkennungsquote ist von 2018 (47,6 Prozent) bis 2023 deutlich gesunken (22,6 Prozent). Im Jahr 2023 wurden 12.900 Abschiebungen durchgeführt. Das ist ein Plus von mehr als 26 Prozent im Vergleich zu 2022. Bei der Asylreform der EU hat sich der österreichische Kurs bezahlt gemacht. Europa geht den ersten Schritt in die richtige

Verfahren im Ausland

Wir stehen für ein restriktives Fremdenrecht, denn wir wollen entscheiden, wer zu uns kommt – und nicht kriminelle Schlepper. Unser Ziel sind Abschiebezentränen und Verfahrenszentren im Ausland sowie Rückkehrverfahrenszentren in Österreich nach dänischem Vorbild. Das verhindert, dass sich Menschen auf den – teils sehr gefährlichen – Weg zu uns machen, ohne dass ein Fluchtgrund vorliegt. Wir wollen – nach dänischem Vorbild – auch den Strafvollzug in Drittstaaten ermöglichen. Zur Bekämpfung der Schlepperei an der österreichischen



Grenze sowie im Rahmen von internationalen Missionen an den EU-Außengrenzen brauchen wir eine eigene Grenzschutzeinheit mit 2.500 Einsatzkräften sowie härtere Strafen, wie eine Erhöhung der Strafandrohung für Schlepperei bis 15 Jahre. Ein Eventualvorsatz soll für die Verurteilung als Schlepper ausreichend sein.

leistungsgutscheine bzw. Sachleistungskarten statt Geldleistungen für Asylwerber geben. Wer nicht rechtmäßig in Österreich ist, muss Österreich verlassen bzw. ist abzuschieben. Wenn das nicht möglich ist, sollen ausschließlich existenznotwendige Sachleistungen zur Verfügung gestellt werden.

Sachleistungen statt Geld

Wir wollen sicherstellen, dass nur jene Personen Leistungen erhalten, die rechtmäßig in Österreich sind. Dazu sollen statt Geldleistungen fast nur Sachleistungen und geringe Geldleistungen ausgegeben werden. Bereits bei der Einreise von Asylwerbern sind Wertsachen zu beschlagnahmen, um Kosten zu decken. Einen Beitrag erwarten wir auch von Drittstaatsangehörigen bis 35 Jahre, die einen längeren Aufenthaltstitel bei uns haben (fünf Jahre). Wir werden für sie die Einführung eines sozialen Jahres prüfen, mit dem Transferleistungen verbunden werden sollen und welches auch mit Wertekursen und Qualifikationsmöglichkeiten verbunden wird. Dabei ist für uns klar, dass diese nicht nur besucht, sondern auch positiv bewertet werden müssen, um sie als abgeschlossen zu betrachten. Sofern der positive Abschluss einer Prüfung nicht erfolgt, soll es Sanktionen geben und die Wiederholung des Wertekurses.

Es soll in allen Bundesländern ausschließlich Sachleistungen und zweckgebundene Sach-

Missbrauch stoppen und sanktionieren

Die Einschränkung der Bewegungsfreiheit von abgelehnten Asylwerberinnen und -werbern muss konsequent umgesetzt werden, um deren Untertauchen zu verhindern. Wer als Asylwerberin bzw. -werber oder anerkannter Flüchtling Urlaub im Heimatland macht, dem ist das Asylrecht bei uns konsequent zu entziehen. Abgelehnte Asylwerber, die Rückkehrgespräche verweigern, sollen entsprechend sanktioniert werden. Ein Abschiebeordinator soll konsequente Rückführungen unterstützen.

Überall dort, wo es Verdachtsmomente in der Altersfeststellung von Asylwerbern gibt – auch bei der Antragstellung Minderjähriger zum Familiennachzug –, soll es eine verpflichtende medizinische Feststellung des Alters geben, um Missbrauch zu verhindern. Zudem darf, wer bei uns Hilfe will, selbst kein Sicherheitsrisiko sein. Ein Ausschließungsgrund von einem Asylverfahren soll daher die Verherrlichung von Terror (z.B. in sozialen Medien) sein.

Migration/Asyl

Familiennachzug aussetzen

Wir sind generell für strengere Regelungen beim Familiennachzug und für eine Anhebung des Alters von 18 auf 21 Jahre bei Familiennachzug im Rahmen einer Heirat. Mit Blick auf die EU-Notfallklausel wollen wir den Familiennachzug nach Österreich temporär aussetzen oder kontingentieren können. Unser Ziel ist eine Änderung der Familienzusammenführungsrichtlinie auf europäischer Ebene, um Sozialmissbrauch zu verhindern und unsere Systeme zu schützen. Personen, die sich in Österreich aufhalten und asylberechtigt sind, müssen künftig bereits bei der Antragstellung auf Familienzusammenführung in der Lage sein, finanziell für sich und ihre Familie zu sorgen. Bisher muss die Antragstellerin bzw. der Antragsteller innerhalb der ersten drei Monate keinen Nachweis für ausreichend Wohnraum, Krankenversicherung und von festen und regelmäßigen Einkünften erbringen. Diese Frist soll künftig gestrichen werden.

Klare Regeln und Zusammenarbeit vor Ort

Für den Umgang mit Ländern, aus denen eine große Anzahl von Menschen zu uns auswandern wollen, braucht es bilaterale Rückführungsabkommen und klare Regeln. Wer nicht effektive Maßnahmen gegen Massenauswanderung setzt und auch bei Rückführungen nicht kooperiert, soll keine Entwicklungshilfe mehr erhalten. Auch Freihandelsabkommen sollen dahingehend adaptiert und Sanktionsmechanismen eingeführt werden. Dies soll auch auf europäischer Ebene umgesetzt werden. Wir sind dafür, illegale Migration durch Hilfe vor Ort zu bekämpfen. Durch bessere Lebensperspektiven wird verhindert, dass sich Menschen überhaupt auf den lebensgefährlichen Weg nach Europa machen.

Im Jahr 2023 wurden
insgesamt rund **59.000**
Asylanträge gestellt, das ist
ein **Rückgang** um **48 %** im
Vergleich zum **Jahr 2022.**



Anerkennungsquote

Insgesamt wurden **2023** mehr als
90.000 negative
Entscheidungen getroffen.

Anerkennungsquote **reduziert**

2018 unter Herbert Kickl: **47,6 %**
2023 unter Gerhard Karner: **22,6 %**

Asylwerber und Asylberechtigte **in der Grundversorgung**

Herbert Kickl, Ende 2018: **30.000**
Gerhard Karner, Ende 2023: **24.200**

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Volle Sozialleistungen erst nach fünf Jahren

legalem Aufenthalt in Österreich.

**Verbotsgesetz für islamistische
Organisationen** und Inhalte sowie Verschärfung
des Vereins- und Versammlungsrechtes, wenn eine klare
Missachtung der Werte und Grundprinzipien eines
europäischen demokratischen Staates vorliegt.

**Leistungspflicht und
Selbstbehalte bei
Deutschkursen,**

wenn man Deutschprüfungen
nicht besteht.

**Nachweisbarer
Integrationspfad,**
dessen Erfüllung mit Leistun-
gen bzw. mit Sanktionen bei
Nicht-Erfüllung verbunden ist.

**Zusatzleistungen für jene, die
freiwillig gemeinnützige Arbeit
leisten.**



Integration

“ Erfolgreiche Integration erfordert die Anpassung derer, die zu uns kommen – und nicht unsere Anpassung an fremde Sitten und Regeln. ”

Integration

Keine Zuwanderung in den Sozialstaat – Integration heißt Anpassung

Erfolgreiche Integration erfordert die Anpassung derer, die zu uns kommen – und nicht unsere Anpassung an fremde Sitten und Regeln. Erfolgreiche Integration in Österreich ist nur durch Anpassung an unsere Gesellschaft und unsere Werte möglich. Unsere Integrationspolitik basiert auf klaren Erwartungen und konkreten Anforderungen. Wer bei uns leben will, muss unsere Kultur respektieren, sich unsere Werte aneignen, unsere Sprache beherrschen und für sich selbst sorgen können. Wer unsere Werte nicht akzeptiert, soll woanders leben. Extremistische Umtreibe wollen wir auch durch ein Verbotsgebot für radikale islamistische Organisationen und Inhalte sowie durch eine Evaluierung und Weiterentwicklung des Parteiengesetzes stoppen. Des Weiteren braucht es ein konsequentes Vorgehen gegen kulturell bedingte Gewaltformen wie Zwangs- und Kinderehen.

Keine Zuwanderung nur in den Sozialstaat

57,2 Prozent der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherung und Sozialhilfe haben eine ausländische Staatsbürgerschaft. 39,7 Prozent der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherung und Sozialhilfe sind Asyl- und

subsidiär Schutzberechtigte. Zuwanderung und Integration nur in unseren gut ausgebauten Sozialstaat lehnen wir ab. Solidarität ist für uns keine Einbahnstraße. Volle Sozialleistungen soll es erst nach fünf Jahren regelmäßigem Aufenthalt in Österreich geben, bis dahin besteht Anspruch auf die Hälfte davon. Die finanzielle Basisstufe samt Sachleistungen sichert weiterhin eine menschenwürdige Lebensführung. Wer mit Engagement und Leistung einen Beitrag für unsere Gesellschaft leistet, soll schneller die Möglichkeit haben, die volle Höhe an Sozialleistungen zu bekommen – dazu zählen Erwerbstätigkeit, Freiwilligentätigkeit, Praktika und Integrationsmaßnahmen wie Sprachkurse etc. Wer freiwillig gemeinnützige Arbeit leistet, soll Zusatzleistungen zu existenznotwendigen Sachleistungen bekommen. Wer Sozialhilfe bezieht und arbeitsfähig ist, soll grundsätzlich gemeinnützige Arbeit leisten. Deshalb werden wir für Drittstaatsangehörige bis 35, die einen längeren Aufenthaltstitel bei uns haben (fünf Jahre), die Einführung eines sozialen Jahres prüfen, mit dem Transferleistungen verbunden werden sollen und welches auch mit Wertekursen und Qualifikationsmöglichkeiten verbunden wird. Dabei ist für uns klar, dass diese nicht nur besucht, sondern auch positiv bewertet werden müssen, um sie als abgeschlossen zu betrachten. Sofern der positive Abschluss einer Prüfung nicht erfolgt, soll es Sanktionen geben und die Wiederholung des Wertekurses.



Sprache fördern und fordern

Die Kenntnis der deutschen Sprache ist neben den Werten ein entscheidender Faktor für Integration. Die Rahmenbedingungen müssen dafür gezielt weiterentwickelt werden. Wir

wollen sicherstellen, dass Deutschkurse parallel zur Arbeit möglich sind. Bei den Deutschkursen soll es eine Leistungspflicht und Selbstbehalte geben, wenn man Deutschprüfungen nicht besteht. Für Zertifikatsfälschungen soll es Verschärfungen und härtere Strafen geben.

Bildung und Sprache

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund:

Über ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler
verwendet im Alltag **eine andere**
Sprache als Deutsch.

Lesekompetenz

Kinder **mit Migrationshintergrund** zeigen
eine **schwächere Lesekompetenz** im
Vergleich zu Kindern ohne Migrationshintergrund.

Integration

Werte und Orientierung forcieren

Integrationsmaßnahmen sind bereits verpflichtend und mit Sanktionen bei Nichterfüllung verknüpft. Um die bereits absolvierten Maßnahmen lückenlos nachvollziehbar zu dokumentieren und für alle transparent zu machen, soll es in Zukunft einen nachweisbaren Integrationspfad geben („Integrations-Karte“), dessen Erfüllung mit dem Erhalt von Leistungen bzw. dessen Nicht-Erfüllung mit Sanktionen verbunden ist. Ein Teil davon sollen auch die ausgeweiteten und gesetzlich verankerten Werte- und Orientierungskurse sein. Diese sollen auf eine Woche ausgeweitet und mit einer Prüfung abgeschlossen werden.

Integration und Arbeit

Die rasche Erlangung der Selbsterhaltungsfähigkeit ist das Um und Auf einer erfolgreichen Integration. Dafür ist neben Deutschkenntnissen eine rasche Arbeitsmarktintegration wichtig. So gibt es etwa keinen Grund, Sozialleistungen wegen Arbeitslosigkeit in Wien zu beziehen, wenn es anderswo offene Stellen gibt. Zutrittskriterien und die überregionale Vermittlung sollen geändert werden und bei Verweigerung der Annahme des Jobs Sozialleistungen konsequent gekürzt werden.



Gesamtstaatliche Strategie gegen hybride Bedrohungen sowie Ausbau von Katastrophenschutz und Blackout-Vorsorge.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Ausbau und Stärkung der Deradikalisierungsmaßnahmen im Strafvollzug, um sowohl Radikalisierung im Gefängnis als auch Tatwiederholungen zu verhindern.

Stärkung der Befugnisse der Nachrichtendienste, um eine effektive Terrorismusbekämpfung zu ermöglichen.

Ausbau von Maßnahmen zur Cybersicherheit, um auch Unternehmen vor digitalen Bedrohungen zu schützen.

Stärkung der staatlichen strategischen Infrastruktur und Förderung einer resilienteren Wirtschaftsstruktur sowie Förderung der geistigen Landesverteidigung.



Staat & Sicherheit

“

Österreich braucht eine umfassende gesamtstaatliche Sicherheitspolitik für die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land.

”

Staat & Sicherheit

Immer sicher handlungsfähig bleiben

Wir bekennen uns zu einer umfassenden gesamtstaatlichen Sicherheitspolitik für die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land. Österreich braucht eine gesamtstaatliche Strategie gegen hybride Bedrohungen.

Katastrophenschutz und Blackout-Vorsorge ausbauen

Zum Schutz der österreichischen Bevölkerung wollen wir den Katastrophenschutz (z.B. auch den Hochwasserschutz) weiter ausbauen und die Vorsorge für Blackouts stärken. Das erfordert nicht nur effektive Notfallpläne, sondern auch eine engere Zusammenarbeit zwischen den Behörden und der Zivilgesellschaft. Die gesamtstaatliche Notfallvorsorge soll die Resilienz Österreichs u.a. durch Bevorratung lebenswichtiger Ressourcen, Notfall-Kommunikationsnetze für den Krisenfall und Fortsetzung der Blackout-Vorsorge gezielt erhöhen.

Umfassende Sicherheit ist auch für unsere Wirtschaft unverzichtbar, damit sie ihre Leistungen für Land und Leute erbringen kann. Daher müssen wir Unternehmen und kritische Infrastrukturen noch besser gegen Bedrohungen absichern und resiliente Wirtschaftsstrukturen fördern. Ziel ist die Stärkung der staatlichen strategischen Infrastruktur.

Geistige Landesverteidigung fördern

Sicherheit ist für uns auch eine Mindset-Frage. Geistige Landesverteidigung, politische Bildung und Stärkung demokratischer Werte gehen für uns Hand in Hand. Je mehr wir gemeinsam für unsere Sicherheit tun, weil wir Gefahren rechtzeitig erkennen und richtig einschätzen können, desto sicherer wird die Zukunft von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft sein. Zur geistigen Landesverteidigung gehört für uns neben der Stärkung von Eigenverantwortung auch ein klares Bekenntnis zur Stärkung von Wissenschaftsfreundlichkeit, Diskurskultur und Medienbildung. Eine wehrhafte Demokratie erfordert die Stärkung der demokratischen Werte und Prinzipien in unserer Gesellschaft. Bildung für Demokratie schützt vor ausländischer Propaganda und sichert unser Gesellschaftsmodell. Zusätzlich dazu sollen Ressourcen zur Bekämpfung von Deep Fakes weiter ausgebaut und bürgernahe gestaltet werden.

Staat und Systeme besser schützen

Wir sind für eine Kompetenzerweiterung der Kriminalpolizei, der Nachrichtendienste und des Staatsschutzes. Insbesondere sollen die Befugnisse der Nachrichtendienste gestärkt werden, um speziell im technischen Bereich präventiv und gegebenenfalls verdeckt agieren zu kön-



nen. Österreich ist eines der letzten Länder in Europa, welches beinahe blind im Internet ist. Die aktuellen Befugnisse reichen nicht aus, um den gegenwärtigen und zukünftigen Bedrohungen aus nachrichtendienstlicher Sicht effektiv begegnen zu können. Deshalb soll die inhaltliche Überwachung von Nachrichten und verschlüsselten Nachrichten unter Einhaltung klarer und verfassungsmäßiger Rechtsschutzbestimmungen ermöglicht werden. Damit einhergehen soll die Stärkung eben dieser Rechtsschutzmechanismen. Dadurch ermöglichen wir eine effektive nachrichtendienstliche Aufklärung, die an die Herausforderungen der heutigen Zeit angepasst ist. Wichtige Maßnahmen gegen Extremismus und Terrorismus sind aber auch der Ausbau der Projekte der Extremismusprävention und die Ausweitung von verpflichtenden Schulworkshops zur Extremismusprävention, Vergangenheitspolitik und Prävention gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Zusätzlich dazu wollen wir eine öffentliche Liste mit extremistischen Organisationen, damit diese keine staatlichen Förderungen und Unterstützungen mehr erhalten, sowie die Schaffung einer Extremismus-Agentur. Des Weiteren sollen Deradikalisierungsmaßnahmen im Strafvollzug gestärkt und ausgebaut werden, um Radikalisierung im Gefängnis sowie Tatwiederholungen zu verhindern. Nicht vollständig deradikalierte beziehungsweise neu radikalierte Gefährder sollen den Strafvollzug nicht verlassen können. Darüber hinaus braucht es eine verfassungskonforme Wiedereinführung der bedingt obligatorischen Untersuchungshaft

für schwere Straftaten und insbesondere für Straftaten in Bezug auf Terrorismus ohne Ausnahmebestimmung für Jugendliche.

Datenschutz und Cybersicherheit

Bei der Abwehr von Cyber-Angriffen auf die Republik müssen alle staatlichen Akteure zusammenwirken. Fähigkeiten und Befugnisse der staatlichen Einrichtungen müssen dafür gestärkt werden. Wir müssen Maßnahmen zur Cybersicherheit ausbauen, um auch Unternehmen vor digitalen Bedrohungen zu schützen. Dabei ist es essenziell, dass anwendungsorientierter Datenschutz in alle Strategien integriert wird, um den Schutz persönlicher Daten zu gewährleisten und gleichzeitig die Sicherheit zu erhöhen. In Anlehnung an bestehende Digitalisierungs-Förderprogramme für Unternehmen soll vor allem die Cybersicherheit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gefördert werden. Mehr Cybersicherheit erfordert auch mehr internationale Zusammenarbeit. Österreich soll zusätzlich zu Investitionen in seine Cybersicherheit die internationale Cyberdiplomatie und die Cyberresilienz von Partnern und Nachbarländern (z.B. Westbalkan) mitgestalten.



Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Sicherungshaft zum Schutz der Allgemeinheit unter anderem für die Bekämpfung des politischen Islams.

Null-Toleranz-Prinzip bei Kriminellen,

härtere Strafen für Wiederholungstäterinnen und -täter und Herabsetzung des Straftalters auf 12 Jahre.

32.000 mobile Polizeiinspektionen

und Einführung einer digitalen „Tele-Polizei“-Station.

Mehr Überwachungsmöglichkeiten im digitalen Raum, um

terroristische Organisationen und organisierte Kriminalität effektiver bekämpfen zu können.

Flächendeckende moderne Ausstattung für unsere Polizistinnen und Polizisten
entsprechend ihrer Befugnisse.



Innere Sicherheit

“

Unsere Sicherheitsbehörden müssen mit den besten Ressourcen und Möglichkeiten ausgestattet sein, um für höchste Sicherheit für Österreich zu sorgen.

”

Innere Sicherheit

Mehr Möglichkeiten für die Polizei – mehr Sicherheit für uns

Österreichs Polizei genießt zu Recht das höchste Vertrauen der Bevölkerung. Sie ist verlässlicher Partner der Bürgerinnen und Bürger für Sicherheit und Lebensqualität. Unsere Polizei muss möglichst frühzeitig auf Gefährdungslagen reagieren können. Deshalb wollen wir unsere Sicherheitsbehörden mit den besten Ressourcen und Möglichkeiten ausstatten, um sowohl im digitalen als auch im analogen Raum für höchste Sicherheit zu sorgen. Wir stehen für eine Politik der inneren Sicherheit, die auf professionelle Prävention, Härte gegenüber Kriminellen und modernste Möglichkeiten für unsere Sicherheitskräfte setzt.

Härtere Strafen für Wiederholungstäterinnen und -täter

Wer immer wieder strafbare Handlungen begeht, soll härter bestraft werden. Es braucht ein Null-Toleranz-Prinzip bei Kriminellen. Wir müssen daher den rechtlichen Rahmen anpassen, um Wiederholungstäterinnen und -täter und alle jene, die unsere Exekutivkräfte nicht respektieren, härter zu bestrafen. Die Strafmündigkeit soll auf 12 Jahre herabgesetzt werden.

Polizei stärken

Unsere Polizei braucht mehr Möglichkeiten, um gegen Kriminalität vorzugehen. Die Polizistinnen und Polizisten sollen entsprechend ihrer Befugnisse zum Einsatz mit nicht tödlichen Waffensystemen (z.B. Taser) ausgestattet werden. Wir brauchen mehr Überwachungsmöglichkeiten im digitalen Raum, um terroristische Organisationen und organisierte Kriminalität effektiv bekämpfen zu können. Weil der Internetbetrug stark zunimmt, braucht es auch in dieser Hinsicht eine massive Aufstockung der polizeilichen Kapazitäten und die notwendigen Befugnisse in diesem Bereich. Zusätzlich dazu sollen Personalressourcen insgesamt weiter aufgestockt werden..

Bürgernahe Polizei

Im Rahmen einer Modernisierungs- und Ausrüstungsoffensive wollen wir 32.000 mobile Polizeiinspektionen auf die Straße bringen. Künftig sollen nicht mehr die Bürgerinnen und Bürger für eine Amtshandlung auf die nächste Polizeiinspektion gehen müssen – die Polizeiinspektion kommt in Form der Polizistin bzw. des Polizisten zu ihnen, um das betreffende Sicherheitsproblem zu lösen. Zusätzlich dazu wollen wir auch die Einführung einer digitalen „Tele-Polizei“-Station.



Klare Antworten auf neue Herausforderungen geben

Die Gefahren für die innere Sicherheit verändern sich. Auf neue Phänomene braucht es neue Antworten. So wollen wir härtere Strafen für Klimakleberinnen und -kleber durch die Schaffung neuer Straftatbestände sowie Strafverschärfungen in der Straßenverkehrsordnung ermöglichen, damit Einsatzfahrzeuge nicht mehr behindert werden. Mit der Reform des Versammlungsgesetzes wollen wir sicherstellen, dass Versammlungsmodalitäten – wie genauer

Ort, Zeit, Anzahl der Teilnehmenden – zwingend bekanntgegeben werden müssen. So kann sich die Polizei besser darauf vorbereiten. Des Weiteren soll zur Bekämpfung des politischen Islams das Vereins- und Versammlungsgesetz insbesondere auch dahingehend verschärft werden, wenn Vereine und Versammlungen auf schwerwiegende Weise den Wertvorstellungen und Grundprinzipien eines europäischen demokratischen Staates zuwiderlaufen. Aber auch das Vereinsgesetz braucht eine deutliche Verschärfung. Neben der weiteren Bekämpfung des politischen Islam brauchen

Schlepperkriminalität

2023 wurden 4.704 Anzeigen wegen Schlepperei von der Polizei bearbeitet, 51,2% weniger als 2022
(2022: 9.186).

Im Jahr 2023 wurden 725 Schlepper festgenommen.

Innere Sicherheit

wir das Instrument der Sicherungshaft zum Schutz der Allgemeinheit: Es soll einen zusätzlichen, verfassungskonformen Hafttatbestand für Fremde geben, bei denen Tatsachen die

Annahme rechtfertigen, dass sie die öffentliche Sicherheit gefährden. In Ballungsräumen soll es mit einer Verordnungsermächtigung generell ein Messertrageverbot geben.

Internetbetrug

**Im Cybercrime-Bereich wurden 2023
65.864 Anzeigen erstattet,
ein Plus von 9,4%.**

**Ein Rückgang von 6,4% wurde bei
Cybercrime im engeren Sinne – Straftaten,
die sich auf Daten oder Computersysteme
richten – festgestellt.**

**Eine Zunahme wurde beim Internetbetrug
registriert: 34.069 Anzeigen wurden erfasst,
ein Plus von 23,3 %.**



Online-Kindesmissbrauch

Im Jahr **2023** nahm die Zahl der Anzeigen im Bereich der **pornografischen Darstellung Minderjähriger** wieder zu.

Waren es 2014 **465** angezeigte Delikte, wurden **2023 2.245** Straftaten erfasst.

Im Vergleich mit **2022 (2.061)** bedeutet das einen **Anstieg um 8,9 %.**

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

**Aufbau unserer
Luftabwehr-
kapazitäten**
im Rahmen von
Sky Shield.

**Ausbau der aktiven
Luftraumüberwachung.**

**Jährlich steigen-
der Budgetpfad,**
um langfristig 2 Prozent unseres
BIPs in unsere Verteidigungs-
fähigkeit zu investieren.

**Erhöhung der
Verteidigungs-
fähigkeit unseres
Bundesheeres.**

**Erweiterung der Strafbarkeit und Erhö-
hung der Strafen bei Spionagetätigkei-
ten** auf Aktivitäten, die sich gegen internationale Organisationen
oder andere Länder auf dem Gebiet Österreichs richten und gegen
die Interessen Österreichs gerichtet sind.



Landes- verteidigung

“ Unser Bundesheer ist das Schutzschild der Nation, gewährleistet unsere äußere Sicherheit und ist eine wichtige Säule in Krisenzeiten und bei Naturkatastrophen. ”

Landesverteidigung

Militärisch neutral – mit einem starken Heer

Wir leben in gefährlichen Zeiten. Der russische Angriffskrieg und die veränderte geopolitische Situation ziehen neue Herausforderungen für Schutz und Sicherheit unseres Landes nach sich. Österreichs militärische Neutralität ist rechtlich verankert und Bestandteil unserer Identität. Um sie glaubwürdig zu leben, müssen wir verstärkt in den Schutz unseres Landes investieren.

Unser Bundesheer ist der Schutzschild der Nation, das unsere äußere Sicherheit gewährleistet und als strategische Handlungsreserve auch dann noch einsatzfähig ist, wenn diese anderen Institutionen nicht mehr sind. Ein gut ausgerüstetes Heer hilft uns auch bei Krisen und Naturkatastrophen sicher weiter.

Historische Investition in unsere Sicherheit

Durch nachhaltige Investitionen in unser Heer und durch die Teilnahme u.a. an der European-Sky-Shield-Initiative machen wir Österreich sicherer und widerstandsfähiger. Dafür haben wir 2022 ein historisches Heeresbudget beschlossen: Bis 2027 werden insgesamt 18 Milliarden Euro in unser Heer investiert. Das ermöglicht u.a. die Modernisierung von Kasernen, eine verbesserte Schutzausrüstung für Soldatinnen und Soldaten, die Anschaffung von gepanzerten Fahrzeugen

wie den Radpanzer Pandur, mehr Cybersicherheit, regelmäßige Übungen für aktive Soldaten und Milizangehörige sowie den Aufbau von Transportkapazitäten und der Verteidigungsfähigkeit in der Luft.

Bis 2032 ist der Budgetpfad für eine nachhaltige finanzielle Absicherung unserer Landesverteidigung mit 1,5% des BIP gesichert. Wir wollen in einem nächsten Entwicklungsschritt nach 2032 mit einem jährlich steigenden Budgetpfad langfristig 2% unseres BIP in unsere Verteidigungsfähigkeiten investieren – um neben den bisher geplanten Investitionen zum Beispiel auch die Nachfolge der Eurofighter sicherstellen zu können und so den Schritt hin zur Luftverteidigung zu ermöglichen.

Die Teilnahme am europäischen Schutzschild Sky Shield ist ein weiterer historischer Schritt für mehr Sicherheit in Österreich. Dabei handelt es sich um einen Raketenschutzschild, um Flugzeuge, Drohnen und Raketen frühzeitig zu erkennen und abzuwehren. Sky Shield ist keine Initiative der NATO und auch keine Militärrallianz, sondern eine sinnvolle Kooperation europäischer Staaten, um die Sicherheit Europas zu festigen. Unsere Neutralität wird durch den Beitritt zu Sky Shield nicht berührt. Im Rahmen von Sky Shield werden wir unsere Luftabwehrkapazitäten weiter aufbauen. Zusätzlich dazu soll die aktive Luftraumüberwachung ausgebaut und die Fähigkeit zur Verteidigung des Luftraumes weiter gestärkt werden.



Verteidigungsfähigkeit erhöhen

Um die Verteidigungsfähigkeit unseres Bundesheeres zu erhöhen, wollen wir vielfältige Maßnahmen setzen. Die Sicherstellung der Mobilmachungsfähigkeit, die Erhöhung des Personalrahmens, robuste Reaktionsfähigkeit durch eine Bereitschaftstruppe, mehr Anreize für die Miliz, der verstärkte Aufbau des Unteroffiziers- und Offizierskaders der Miliz, die Steigerung der Anzahl der Milizübungen sowie zusätzliche Verbände mit neuen Fähigkeiten (Cyber Defence & Luftverteidigung) sind dafür wichtige Beiträge. Im Rahmen der Verbesserung der Personalsituation des Bundesheeres wollen wir verstärkt Frauen für den Dienst im Bundeheer gewinnen, das Dienstrecht modernisieren und eine konkurrenzfähige Bezahlung sicherstellen. Die Stellungsstraßen beziehungsweise das Stellungswesen sollen modernisiert und zu Gesundheitsstraßen ausgebaut werden sowie das Angebot zur freiwilligen Stellung von Frauen verstärkt werden.

Rechtlichen Rahmen anpassen

Für mehr äußere Sicherheit müssen wir auch den rechtlichen Rahmen modernisieren. Wir sind für eine Erweiterung der Strafbarkeit und Erhöhung der Strafen bei Spionagetätigkeiten auch auf Aktivitäten, die sich gegen internationale Organisationen oder andere Länder auf

dem Gebiet Österreichs richten und gegen die Interessen Österreichs gerichtet sind. Das Entsendegesetz muss angepasst werden, um militärische Beratung und Unterstützung zu ermöglichen. Dies ist Teil des internationalen Engagements. Auslandseinsätze und Kooperationen sollen auf qualitativ gleichem Niveau fortgesetzt werden.

Mehr Unterstützung für das Wichtigste im Bundesheer – die Menschen

In den letzten Jahrzehnten wurde unseren Soldatinnen und Soldaten nicht die notwendige Wertschätzung entgegengebracht, die sie verdienen. Sie sind es, die täglich für die Sicherheit von uns allen und unsere Neutralität einstehen. Die Frauen und Männer im Bundesheer verdienen für diesen Einsatz unsere größte Anerkennung. Um auch in Zukunft genügend junge Landsleute von einer Karriere in unserer Armee begeistern zu können, braucht es auch eine dementsprechende konkurrenzfähige Bezahlung. Daher wollen wir eine bessere Bezahlung unserer Unteroffiziere sowie unserer Offiziere und eine bessere finanzielle Anerkennung für Auslandseinsätze. Um die Personalplanung im Bundesheer effizient und besser gestalten zu können, braucht das Bundesministerium für Landesverteidigung die Personalhoheit, im Rahmen gewisser Regeln und Grenzen, im eigenen Haus. Die Expertinnen und Experten

Landesverteidigung

im Verteidigungsministerium wissen am besten, ob ein Arbeitsplatz militärisch oder zivil ist.

Grundwehrdienst aufwerten

Unsere Grundwehrdiener sind die Basis für alles im Bundesheer. Wir haben das erste Mal nach über 10 Jahren den Sold für unsere Präsenzdiener auf rund 590 Euro erhöht. Um die jungen Menschen, die zumindest ein halbes Jahr ihren Dienst für unser Land leisten, auch dementsprechend zu würdigen, wollen wir eine weitere Anhebung des Solds für den Grund-

wehrdienst. Der Dienst im Bundesheer muss auch für die Grundwehrdiener ein sinnvoller und lehrreicher sein. Daher wollen wir den Grundwehrdienst weiter aufwerten und als direkte Ansprechstelle und zur Koordination weiterer Verbesserungen einen Grundwehrdienstbeauftragten im Bundesheer einsetzen. Anhand der Stellungsergebnisse sehen wir, dass immer mehr junge Landsleute untauglich sind. Daher wollen wir, nach der bereits erfolgten Einführung der Teiltauglichkeit, die Tauglichkeitskriterien weiter evaluieren und adaptieren, um mehr junge Menschen für das Bundesheer zu gewinnen.





**Erweiterung und
Vertiefung des kul-
turellen Austauschs
mit Israel.**

**Unsere
5 wichtigsten
Maßnahmen:**

**Sicherstellung von Sicherheit und
Wohlbefinden** unserer jüdischen Gemeinschaften.

**Errichtung eines
Shoah-Zentrums
und eines Holo-
caust-Museums.**

**Keine Toleranz
für alte und neue
Formen des Anti-
semitismus und
Antizionismus.**

**Kandidatur für die Übernahme
des Vorsitzes der International
Holocaust Remembrance Alli-
ance** (IHRA) im Jahr 2027.



Antisemitismus und Antizionismus

“

Es ist unsere Pflicht, Sicherheit und Wohlbefinden unserer jüdischen Gemeinschaften zu gewährleisten.

”

Antisemitismus und Antizionismus

Keine Toleranz für alte und neue Formen des Antisemi- tismus und Antizionismus

Nach dem Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober hat sich gezeigt, dass viele Länder Europas mit einem massiven Antisemitismus- und Antizionismus-Problem konfrontiert sind. Auch in Österreich kam es zu antisemitischen Vorfällen. Laut Meldestelle der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) gab es bis zum Oktober 2023 im Schnitt 1,55 antisemitische Vorfälle pro Tag. Ab 7. Oktober waren es 8,3 Vorfälle pro Tag. Dies entspricht einer Verfünffachung gegenüber den ersten neun Monaten 2023.

Jüdisches Leben sicher schützen

Mit der „Nationalen Strategie gegen Antisemitismus“ hat Österreich international eine Vorreiterrolle im staatlichen Kampf gegen Antisemitismus, zum Schutz des jüdischen Lebens und in der Förderung jüdischer Kultur eingenommen. Für uns ist klar: Wir treten gegen jegliche Form von Antisemitismus auf – egal, ob es sich um traditionellen oder zugewanderten Antisemitismus, direkt oder online, handelt. Es ist unsere Pflicht, Sicherheit und Wohlbefinden unserer jüdischen Gemeinschaften zu gewährleisten. Österreich soll seine Strategie zur Förderung und zum Schutz des jüdischen Lebens aktualisieren und in Zusammenarbeit mit internationalen

Partnern seine Führungsrolle weiter ausbauen. Wir müssen gemeinsam sicherstellen, dass es für Antisemitismus und Antizionismus in unserer Gesellschaft keine Toleranz gibt.

Erweiterung und Vertiefung des kulturellen Austauschs mit Israel

Der kulturelle Austausch mit Israel soll durch gemeinsame Projekte und Initiativen weiter intensiviert werden, um das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit zu fördern. Besonders im Fokus stehen hierbei die Förderung von Kunst, Wissenschaft und Bildung durch bilaterale Programme und Veranstaltungen.

Errichtung eines Shoah- Zentrums/Holocaust- Museums

Österreich soll ein Shoah-Zentrum oder Holocaust-Museum errichten, um die Erinnerung an die Opfer des Holocausts zu bewahren und die Aufklärung über diese dunkle Periode der Geschichte zu fördern. Das Zentrum soll als Bildungs- und Gedenkstätte dienen und zukünftigen Generationen die Bedeutung des Gedenkens und der Wachsamkeit gegen Antisemitismus vermitteln. Zusätzlich dazu braucht es frühzeitig ein Bewusstsein für die Gräueltaten des Nationalsozialismus. Dazu sollen vor allem



Gedenkstätten besucht werden wie beispielsweise Mauthausen oder auch Gusen.

IHRA-Definition von Antisemitismus

Die Verbreitung und Implementierung der Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance

Alliance (IHRA) zu Antisemitismus soll aktiv unterstützt werden. Dies umfasst Schulungen für Behörden, Bildungseinrichtungen und die Zivilgesellschaft, um ein gemeinsames Verständnis und konsequentes Handeln gegen Antisemitismus sicherzustellen. Österreich soll wieder – nach dem Gedenkjahr 2008 – für die Übernahme des Vorsitzes der IHRA im Jahr 2027 kandidieren.

2023 wurden der Meldestelle der IKG Wien^{1,2} **1.147 Vorfälle** von **Antisemitismus** gemeldet.

Die Zahl der Angriffe stieg **2023** erheblich an.

Die **Shoa-Relativierung/-Leugnung** nahm 2023 auch rasant zu.

¹<https://www.diepresse.com/18269438/antisemitismus-steigt-dramatisch>

²https://www.antisemitismus-meldestelle.at/_files/ugd/49f9f8_d528624080bf4695a0409af98528008e.pdf

**Ablehnung von
überbordendem
Gendern.**

**Unsere
5 wichtigsten
Maßnahmen:**

Zuwanderinnen und Zuwanderer, die nach Österreich kommen, müssen unsere Leitkultur akzeptieren, um sich erfolgreich in die österreichische Gesellschaft zu integrieren.

Uneingeschränktes Bekenntnis zur Gleichwertigkeit von Mann und Frau.

Wer nach Österreich kommt, hat eine Pflicht zur Integration und muss unsere Gesetze befolgen.

Absicherung des Abhaltens unserer Fest- und Feiertage in Schule und Kindergarten wie Nikolaus oder Weihnachten durch Festlegung im Schulunterrichtsgesetz.



Gesellschaft & Lebensmodell

“

Unsere Werte und Traditionen verstehen wir – gemeinsam mit unseren verfassungsrechtlich abgesicherten Grundwerten – als österreichische Leitkultur.

”

Gesellschaft & Lebensmodell

So geht Österreich – und nicht anders!

Österreichs Erfolgsgeschichte ist nicht nur eine Erfolgsgeschichte der wirtschaftlichen Zahlen, sondern auch eine der im Alltag gelebten Werte. Für uns ist klar: Wer nach Österreich kommt, hat eine Pflicht zur Integration, das heißt selbstverständlich auch, unsere Gesetze zu befolgen. Deshalb soll für Drittstaatsangehörige unter 35, die einen längeren Aufenthaltstitel bei uns haben (fünf Jahre), die Einführung eines sozialen Jahres geprüft werden, mit dem Transferleistungen verbunden werden sollen. Es geht aber um mehr: Grundprinzipien, Werte des Zusammenlebens und unser kulturelles Erbe. Dabei geht es nicht nur um die Achtung gesetzlicher Regeln und Normen, die wir von allen verlangen, die im Land leben. Es geht um kulturelle Werte, Standards und Praktiken, die uns als Gesellschaft verbinden und weiterbringen. Diese Werte und Traditionen verstehen wir – gemeinsam mit unseren verfassungsrechtlich abgesicherten Grundwerten – als österreichische Leitkultur. Unsere Leitkultur ist weder rechts noch links sondern rot-weiß-rot. Zuwanderinnen und Zuwanderer, die nach Österreich kommen, müssen unser Lebensmodell akzeptieren, um sich erfolgreich in die österreichische Gesellschaft zu integrieren.

Wegweiser und Erfolgsfaktoren

Wir sehen in diesen alltagskulturellen Werten wichtige Wegweiser und Erfolgsfaktoren des Zusammenlebens, die in Zukunft noch wichtiger werden. Dazu zählen unter anderem:

- unsere Leistungskultur in Bildung und Beruf und unser Verständnis, dass es unseren Kindern durch Bildung besser gehen soll
- Recht und Ordnung
- unsere Fest- und Feiertagskultur rund um Bräuche und Traditionen. Diese soll im Schulunterrichtsgesetz verankert werden und dadurch die rechtliche Grundlage für beispielsweise das Nikolo-, Weihnachts- oder Erntedankfest im Schulalltag bieten.
- unser kulturelles Erbe und Traditionen
- unser Bezug zu Musik, Kreativität und Kunst
- unsere Kultur des freiwilligen, ehrenamtlichen Engagements, des Vereinslebens und der Nachbarschaftshilfe
- unser Verständnis von Respekt und Höflichkeit im Umgang miteinander sowie unsere Kultur gegenseitiger Hilfe und Solidarität
- das Kulturgut unserer österreichischen Sprache und ihrer Dialekte als Basis für Dialog und Austausch im Alltag



71 Prozent der Wahlberechtigten finden es sehr wichtig, dass man die **deutsche Sprache spricht**, um in Österreich richtig dazuzugehören.¹

Für **72 Prozent** der Befragten ist es wichtig, dass **Traditionen in Österreich hochgehalten** werden.

Österreich gehört zu den **sichersten Ländern weltweit** und befindet sich in dieser Kategorie auf dem **2. Platz** unter den OECD-Ländern.

Österreich belegt den **6. Platz** in der Kategorie **Gesundheit**. Die Lebenserwartung beträgt etwa **81 Jahre**, was höher ist als der OECD-Durchschnitt.

Laut dem Better Life Index der OECD gehört Österreich zu den Ländern mit der **höchsten Lebensqualität weltweit**.

Österreich belegt den **4. Platz** im Bereich **Gemeinschaft**. Rund 91% der Österreicherinnen und Österreicher glauben, dass sie jemanden haben, auf den sie sich in **Notzeiten verlassen können**.

¹<https://www.derstandard.at/story/3000000213477/umfrage-menschen-aus-oesterreich-sollen-deutsch-sprechen-und-gesetzestreue-sein>

Gesellschaft & Lebensmodell

Lebensmodell: was wir uns erwarten

Menschen, die aus anderen Ländern und Kulturreisen zu uns kommen und dauerhaft bei uns leben wollen, müssen unsere Leitkultur und die Regeln, so wie sie auch im Regelwerk „Zusammenleben in Österreich“ abgebildet sind, akzeptieren. Dazu zählt beispielsweise auch die Trennung von Religion und Staat. Nur so ist ein Zusammenleben langfristig möglich. Dazu gehört das Erlernen der deutschen Sprache, die Integration in den Arbeitsmarkt, ehrenamtliches Engagement, aber auch der Respekt vor Demokratie, Rechtsstaat, Meinungsfreiheit und der Gleichwertigkeit von Mann und Frau. Antisemitismus wird in Österreich nicht toleriert und wir bekennen uns zum Existenzrecht Israels. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an Gepflogenheiten, Gebräuchen und Traditionen, die wir Zuwanderinnen und Zuwanderern selbstbewusst vermitteln wollen.

Unser Lebensmodell zeigt klar und verständlich: So geht Österreich – und nicht anders. Unsere in der europäischen Tradition verankerte Leitkultur macht in vielen Bereichen nicht nur unsere österreichische Identität aus. Sie liefert für uns entscheidende Orientierungen und Antworten auf die Frage, wie wir in Österreich in Zukunft leben wollen und wie wir als Gesellschaft miteinander umgehen. Deshalb wollen wir unsere Leitkultur stärken und gesetzlich absichern. Dazu gehört auch, dass es keine

Veränderung unserer Fest- und Feiertagskultur gibt, damit unsere Bräuche und Traditionen auch in Zukunft begangen werden können. Unsere Fest- und Feiertagskultur soll etwa als Jahreskalender im Schulunterrichtsgesetz verankert und dort verpflichtend begangen werden. Für 72 Prozent unserer Bevölkerung ist es wichtig, dass Traditionen in Österreich hochgehalten werden.

Ausdruck unseres Einsatzes für unsere Leitkultur ist auch die Fortsetzung des Kampfes gegen ehrkulturelle Gewalt gegen Frauen sowie das Bekenntnis zur Gleichwertigkeit von Frauen und Männern im Leben und in der Sprache. Wir fördern in der Sprache die Nennung beider Geschlechter („Österreicherinnen und Österreicher“) und lehnen übertriebenes „Gendern“ ab. Die Verwendung von Sonderzeichen (Binnen-I, „*“ oder „;“) beim Gendern soll nach der Empfehlung des Rates für deutsche Rechtschreibung sowie nach bayerischem Vorbild abgeschafft werden. Gendern darf nicht prüfungsrelevant sein und nicht verpflichtend in wissenschaftlichen Arbeiten vorgeschrieben werden.



Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Evaluierung des Sexualstrafrechts, um bestehende Lücken zu schließen und Täter härter zu bestrafen.

Kürzere Verfahren um mediale Vorverurteilungen zu verhindern.

Klarnamenpflicht im Internet.

Breiter Reformprozess, um unsere Verfassung ins 21. Jahrhundert und näher an die Bürgerinnen und Bürger zu bringen.

Beibehaltung von Bargeld und flächendeckende Bargeld-Versorgung.



Rechtsstaat

“

Unsere Verfassung ist das Fundament von Rechtsstaat und Demokratie. Sie sichert unsere Rechte und unser erfolgreiches Lebensmodell.

”

Rechtsstaat

Rechtsstaat sichern – Staat modernisieren

Unsere Verfassung ist das Fundament von Rechtsstaat und Demokratie. Sie sichert unsere Rechte und unser erfolgreiches Lebensmodell. Wir wollen dieses Lebensmodell absichern und weiterentwickeln. Das ist gerade in einer Zeit großer Herausforderungen notwendig – von Migration über Klimawandel bis hin zu Kriegen vor unserer Haustür und dem digitalen Wandel sowie Desinformation als Gefahr für unsere Demokratie. Wir müssen daher unser Rechtssystem grundlegend auf den Prüfstand stellen und an den richtigen Stellschrauben drehen, um Freiheit, Sicherheit und Wohlstand auch morgen zu garantieren. Probleme unseres Zusammenlebens sollen dort gelöst werden, wo dies am effizientesten ist. Auf Bundesebene, wenn notwendig, aber vor Ort, in Gemeinden und Ländern, wenn möglich. Wir werden einen breiten Reformprozess einleiten, mit dem wir gemeinsam unsere Verfassung ins 21. Jahrhundert und damit näher an die Bürgerinnen und Bürger bringen.

Rechtsstaat weiterentwickeln

Auf unseren Rechtsstaat muss auch im Zeitalter der digitalen Transformation und gesellschaftlicher Veränderungen Verlass sein. Er soll daher kontinuierlich weiterentwickelt werden. Dazu gehören u.a. das Schließen von Regelungslücken

und die Modernisierung veralteter Verfahren insbesondere im Verwaltungsverfahren, welches aktuell noch nicht vollständig an die digitalen Voraussetzungen unserer Zeit angepasst ist. Nur ein modernes Justizsystem kann das Vertrauen der Menschen in den Rechtsstaat nachhaltig absichern. Mit der Reform des Kostenersatzes etwa ist uns bereits ein großer Schritt gelungen. Unser Ziel ist auch weiterhin die Stärkung der fairen Verfahren im Sinne des Art. 6 EMRK unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung einer effizienten Strafverfolgung.

Wir treten daher für kürzere Verfahren und einen fairen Prozess ein. Mediale Vorverurteilungen müssen verhindert werden. Wir sind für eine Evaluierung des Sexualstrafrechts mit dem Ziel, bestehende Lücken zu schließen und Täter härter zu bestrafen und für eine Reform des Strafrechts durch beispielsweise die Abhaltung eines Strafrechtskonvents, um Modernisierungen im Strafrecht voranzutreiben und Herausforderungen entgegenzutreten. Wir brauchen eine bessere Ausstattung der Haft- und Rechtsschutzrichter, die etwa für richterliche Bewilligung im Ermittlungsverfahren zuständig sind, sowie der Justizwachen und deren personelle Aufstockung. Eine Gleichstellung der Gehälter von Richterinnen und Richtern an die Gehälter von Staatsanwältinnen und Staatsanwälten kann den Richterberuf weiterhin attraktiv halten.



Effizienzoffensive in der Verwaltung

Eine effiziente Kommunikation zwischen den öffentlichen Stellen ist der Schlüssel für eine für die Bürgerinnen und Bürger reibungslose und schnelle Verwaltung. Eine Reform der Amtshilfe durch Erarbeitung eines eigenen Amtshilfegesetzes mit klaren Vorgaben auch hinsichtlich eines modernen Datenschutzes ist der dafür notwendige zentrale Hebel. Mit umfassender Ausrollung des elektronischen Aktes können weitere Schritte in der Digitalisierung zwischen öffentlichen Stellen, mit der Einführung des zentralen Verwaltungsstrafregisters weitere Schritte in der effizienten Verfahrensführung sichergestellt werden.

Klarheit im Alltag

Rechtliche Sicherheit und Klarheit müssen für die Bürgerinnen und Bürger im Alltag gestärkt werden. Das gilt auch für das Internet, für das wir eine Klarnamenpflicht wollen. Für uns steht die Beibehaltung von Bargeld außer Frage und wir bekennen uns zur flächendeckenden Bargeld-Versorgung in allen Gemeinden. Die Menschen müssen Wahlfreiheit bei der Bezahlung haben. Die Umsetzung des Digitalen Euro auf europäischer Ebene sehen wir kritisch. Zusätzlich dazu wollen wir finanzielle Transparenz bei NGOs. Zur Cannabis-Legalisierung und zu Toleranzwerten von Cannabis im Straßenverkehr sagen wir klar „Nein“.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Förderung der Bewusstseinsbildung für den Wert der österreichischen Staatsbürgerschaft.

Höhere Anforderungen bei den Deutschkenntnissen und Ablegen der Deutschprüfung beim Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF).



Ablehnung jeglicher Aufweichung der Vergabe der österreichischen Staatsbürgerschaft und auch des Wahlrechts.

Keine Selbstverständlichkeit mehr zur Verleihung der Staatsbürgerschaft

nach zehn Jahren Aufenthalt (bzw. nach sechs Jahren bei der privilegierten Einbürgerung) in Österreich.

Erhalt der Möglichkeit zum Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft für

Nachkommen von österreichischen Holocaust-Überlebenden.



Staatsbürgerschaft stärken – nicht verschenken

“

Die österreichische Staatsbürgerschaft ist mit unserer Demokratie und unseren Werten untrennbar verbunden.

”

Staatsbürgerschaft stärken – nicht verschenken

Staatsbürgerschaft stärken – nicht verschenken

Die österreichische Staatsbürgerschaft ist mit unserer Demokratie und unseren Werten untrennbar verbunden. Sie ist Ausdruck unseres Lebensmodells und Dokument einer gemeinsamen österreichischen Erfolgsgeschichte. Unsere Staatsbürgerschaft ist für uns ein besonders wertvolles Gut. Sie darf nicht leichtfertig verschenkt werden. Wir wollen die Bewusstseinsbildung für den Wert der österreichischen Staatsbürgerschaft und für unseren Rechtsstaat im Bildungssystem und in der Öffentlichkeit fördern. Gleichzeitig bekennen wir uns weiterhin zu Stärkung der in Österreich anerkannten Volksgruppen, die unverzichtbarer Teil der österreichischen Identität sind und als solcher auch sichtbar sein sollen.

Keine Aufweichung, sondern strengere Standards

Wir lehnen jegliche Aufweichung der Vergabe der österreichischen Staatsbürgerschaft und auch des Wahlrechts ab. Österreich soll gegen parteipolitische Experimente mit unserer Staatsbürgerschaft dauerhaft geschützt sein. Mit uns gibt es keinerlei Erleichterungen bei der Vergabe der österreichischen Staatsbürgerschaft – ganz im Gegenteil. Es soll nach zehn Jahren Aufenthalt (bzw. nach sechs Jahren bei der privilegierten Einbürgerung) auch keine Selbstverständlichkeit mehr in Richtung der Verleihung der Staatsbür-

gerschaft geben. Wir wollen im Staatsbürgerschaftsgesetz strengere Prüfungen und Standards verankern. Dies gilt insbesondere für höhere Anforderungen bei den Deutschkenntnissen. Dazu wollen wir ein Ablegen der Deutschprüfung beim Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF). Die bestehenden Voraussetzungen für die Erlangung der Staatsbürgerschaft müssen strikt eingehalten werden und ein verpflichtender Staatsbürgerschaftskurs beim ÖIF besucht werden. In Analogie zur Schweizer Einbürgerung soll die Behörde genauestens prüfen, ob die gesuchstellende Person die formellen Voraussetzungen erfüllt, sowie erfolgreich integriert und mit den österreichischen Lebensverhältnissen und Werten vertraut ist. Dazu soll ein Erhebungsbericht erstellt werden.

Verleihung in Festakt

Die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft soll in einem festlichen Akt erfolgen, um deren Bedeutung zu unterstreichen: Es ist keine Selbstverständlichkeit, Österreicherin oder Österreicher zu werden.

Die von uns initiierte Möglichkeit, dass auch Nachkommen von österreichischen Überlebenden des Holocaust die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten können, ist Ausdruck unserer historischen Verantwortung. Wir wollen diese Möglichkeit auch für die Zukunft erhalten.



Bekenntnis zu einem effektiven Umwelt- und Klimaschutz

und zu den Pariser Klimazielen.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Österreich zum strategischen Wasserstoff-Transitkorridor machen.

Rasche Aufhebung des Carbon Capture and Storage Verbots (CCS), um Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid zu ermöglichen.

Forcieren eines Infrastrukturausbaus für die Energiewende.

Ausbau von erneuerbaren Energien sowie zielgerichtete Förder- und Anreizlandschaften und die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren.



Umwelt- und Klimaschutz

“

Wir stehen für Klimaschutz mit Hausverstand, der auf Innovation und Fortschritt statt auf Verbote und Rückschritt setzt.

”

Umweltschutz- und Klimaschutz

Klima schützen und der Wirtschaft nützen

Im Rahmen unseres Ordnungsmodells der Ökosozialen Marktwirtschaft verfolgen wir die Ziele wirtschaftliche Leistungskraft, soziale Sicherheit und ökologische Nachhaltigkeit gemeinsam – und nicht gegeneinander. Wir bekennen uns daher ganz klar zu einem effektiven Umwelt- und Klimaschutz und zu den Pariser Klimaschutzz Zielen. Dabei setzen wir auf Fortschritt statt Verbote und auf Klimaschutz mit Hausverstand. Es liegt in unserer Verantwortung, unsere Umwelt und Ressourcen zu schützen – das ist für uns unumstritten. Der Schlüssel für vernünftigen, wirksamen Klimaschutz sind allerdings nicht noch mehr Verbote, sondern Offenheit für Technologien und Innovationen. Wenn Klimaschutz mit Hausverstand angegangen wird, kann er auch ein Wohlstandsgarant sein. Dafür braucht es aber jeden Einzelnen von uns. Für uns steht die Eigenverantwortung an erster Stelle und nicht Verbote und Verpflichtungen, die den Bürgerinnen und Bürgern diktiert werden. Wir brauchen neben der technologischen Emissionsreduktion auch mehr Schutz vor den Auswirkungen des Klimawandels und Anpassungsstrategien und Antworten, um konsequent gegen die Hitzewellen in den Städten vorzugehen. Österreich soll auch deshalb führend im Bereich Umwelttechnik sein, weil wir damit einen starken Beitrag zum internationalen Klimaschutz leisten können.

Ökosystem für Wasserstoff

Deshalb forcieren wir u.a. Forschung und Innovationen zum Thema Wasserstoff. Er spielt als nachhaltige Energiequelle eine Schlüsselrolle bei der Verringerung des CO₂-Ausstoßes. Wir brauchen ein umfassendes Wasserstoff-Ökosystem – von der Erzeugung über den Transport bis zur Nutzung. Auf Basis einer neuen Wasserstoffstrategie wollen wir dafür optimale Rahmenbedingungen und Investitionen ermöglichen. Wir wollen die notwendigen politischen und regulatorischen Prämissen entlang der gesamten Wertschöpfungskette schaffen. Bis grüner Wasserstoff voll verfügbar ist, sollte auch türkiser Wasserstoff eine Option sein. Gleichzeitig gilt es, einen ausgewogenen Rahmen für Grünes Gas zu schaffen. Unsere Gasinfrastruktur soll fit für den Transport von Wasserstoff gemacht werden. Österreich soll ein strategischer Wasserstoff-Transitkorridor werden. Auf europäischer Ebene brauchen wir einfachere Import- und Produktionsregeln von grünem Wasserstoff, etwa durch Abschaffung oder Reduktion der Additionalitätskriterien. Bestehende Wasserstoffpartnerschaften auf internationaler Ebene sollen ausgebaut und neue erschlossen werden.

CO₂ sicher speichern

Eine weitere Zukunftstechnologie für Österreich ist die CO₂-Einspeicherung bzw. das Thema



Carbon Management per se. Eine erfolgreiche Klimapolitik muss sich mit schwer bzw. nicht vermeidbaren Treibhausgasemissionen auseinandersetzen. Dies ist ein unverzichtbarer Bestandteil zur Erreichung unserer Klimaziele. Daher legen wir auch in Österreich einen Fokus darauf. Wir brauchen daher die rasche Aufhebung des Carbon Capture and Storage Verbots [CCS] in Österreich, um Abschneidung und Speicherung von Kohlendioxid zu ermöglichen sowie die Weiterentwicklung effektiver CO₂-Speichertechnologien, die unter Einhaltung hoher Sicherheitsstandards einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten. Im Sinne eines umfassenden Carbon Managements sollen CCS (Carbon Capture and Storage) und CCU (Carbon Capture and Utilization) verstärkt in gesamtstaatlichen Planungen mitberücksichtigt werden. Insbesondere CCS, das sich zunehmend zu einem zentralen Pfeiler gesamteuropäischer Klimapolitik entwickelt, soll Österreich für die europäische Entwicklung kompatibel gemacht werden. Gleichzeitig müssen zeitnah die entsprechenden Schritte gesetzt werden, die einen rohrleitungsgebundenen CO₂-Transport ermöglichen. Zentral ist ein integrierter Ansatz, der die gesamte Wertschöpfungskette betrachtet. Die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarstaaten wie Deutschland oder Italien bzw. die strategische Kooperation mit den Anrainerstaaten der Nordsee ist hier essentiell. Zudem soll die Beimischung von Bioethanol zu fossilen Treibstoffen forciert werden.

Erneuerbare ausbauen

Im Bereich erneuerbarer Energien setzen wir auf die gesamte Technologiepalette. Auf Biomasse, sowie Biogas bis zu biogenen Kraftstoffen, den Ausbau der Wasserkraft mit einem Fokus auf Pumpspeicherkraftwerke – die das Rückgrat unserer Energieversorgung bilden –, Kleinwasserkraft, Windkraft und weiterhin auf die sichere Einspeisung durch Photovoltaikanlagen ins Netz. Effiziente Photovoltaikanlagen und intelligente dezentrale Speicher spielen dafür eine entscheidende Rolle. Wir wollen auch die Potenziale der Kraft-Wärme-Kopplung stärker nutzen sowie einen technologieoffenen Zugang im Bereich der Wärmeversorgung. Hier soll künftig das Thema Tiefen-Geothermie eine bedeutende Rolle spielen – dies vor allem in Ballungsräumen. Das geothermische Potential Österreichs kann für eine kosteneffektive Transformation des Standorts Österreich eine zentrale Rolle spielen. Die entsprechenden Voraussetzungen für den Hochlauf dieser Zukunftstechnologie sollen rasch geschaffen werden.

Beim weiteren raschen und kosteneffektiven Ausbau der Erneuerbaren setzen wir auf eine moderne und zielgerichtete Förder- und Anreizlandschaft und die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren etwa durch die Umsetzung des Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetzes.

Umweltschutz- und Klimaschutz

Infrastruktur ausbauen

Um Österreich zukunftsfit zu machen und als wesentlicher Teil der Stärkung des Wirtschafts- und Beschäftigungsstandorts muss der Infrastrukturausbau für die Energiewende forciert werden. Denn eines ist klar: Wer die bessere Infrastruktur hat, hat einen Wettbewerbsvorteil. Wir wollen daher aktiv in zukunftsfähige Infrastruktur investieren und Verfahren erleichtern, dies gewährleistet eine innovative Klima- und Energiepolitik mit Hausverstand und Technologieoffenheit. Wir brauchen ein Programm für den raschen und effizienten Infrastrukturausbau für Erzeugung, Transport und Speicherung [Strom, Gas, Wasserstoff, CO₂ ...].

Wir brauchen Anreize und Erleichterungen, wie Verfahrenskonzentration und -beschleunigung sowie weitere Entbürokratisierungsschritte. Die Investitionen können nicht allein von staatlicher Hand getragen werden und sollen gleichzeitig die Bevölkerung und die Unternehmen nicht über Gebühr belasten. Das setzt ein koordiniertes Vorgehen von öffentlicher Hand und Privatsektor voraus. Daran werden wir arbeiten und einen entsprechenden Rahmen schaffen (z.B. Förderungen, Garantien, Partnerschaften ...).

Rohstoffversorgung stärken

Rohstoffversorgung und Wettbewerbsfähigkeit sind unmittelbar miteinander verknüpft. Der österreichische Bergbau versorgt unsere Wirtschaft

und Industrie mit essentiellen Rohstoffen wie Eisenerz, Wolfram, Salz, Gips, Magnesit, Kalkstein, Kies – und natürlich auch Erdöl und Erdgas.

Der Ausstieg aus fossilen Technologien und die angestrebte Transformation hin zur Treibhausgasneutralität führen zu einem erheblichen Mehrbedarf an entsprechenden Rohstoffen. Besonders kritischen Rohstoffen, wie z.B. den Batterierohstoffen Lithium, Kobalt und Grafit, kommt eine zentrale Rolle zu. Diese sind aber nicht gleichmäßig in der Erdkruste verteilt, sondern örtlich hoch konzentriert. Daraus ergeben sich Abhängigkeiten Österreichs und der EU bei primären Rohstoffen.

Um diese Abhängigkeiten zu verringern, sind gemeinsame europäische und nationale Anstrengungen erforderlich. Wir treten daher dafür ein, dass Investitionen in die Gewinnung von (kritischen) Rohstoffen, die für die Fertigung von Technologien für erneuerbare Energie, Mobilität und zur Dekarbonisierung der Industrie notwendig sind, in der Taxonomie-Verordnung der Europäischen Union berücksichtigt werden. Des Weiteren braucht es die konsequente Umsetzung des Masterplans Rohstoffe 2030, um eine umfassende Rohstoffversorgung sicherzustellen, innerhalb derer die heimische Ressourcenbasis gestärkt und eine gesicherte internationale Beschaffung gewährleistet wird.

Auf nationaler Ebene darf es zu keiner Verzögerung durch langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren von zentralen Projekten zur Rohstoffversorgung und -gewinnung kommen.



Wir brauchen schnellere Verfahren!

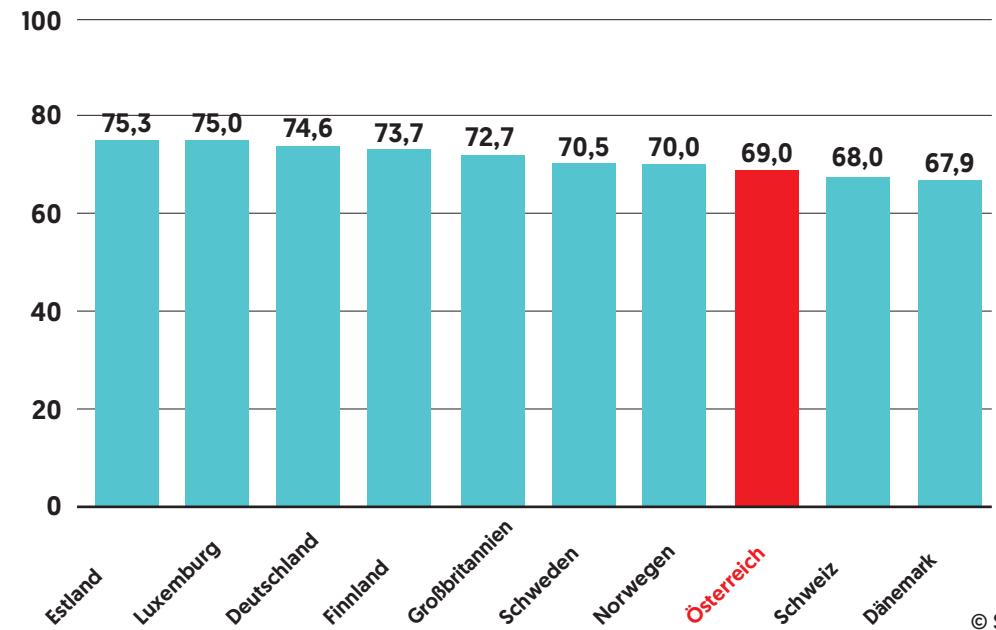
Denn ohne kritische Rohstoffe und ohne seltene Erden geht in der grünen Technologie wenig bis nichts. Dann gibt's keine PV-Anlagen auf unseren Dächern und es dreht sich kein einziges Windrad.

Schutzmaßnahmen fördern

Die Anpassung an den Klimawandel ist eine wesentliche Säule des Klimaschutzes. Der „Klimawandelanpassung“ der Infrastruktur (bauliche oder landschaftsplanerische Vorkehrungen zum Hoch-

wasserschutz) an erhöhte Risiken von Hochwasser und/oder Stürme bzw. in der Landwirtschaft (Änderung der Anbau- oder Produktionsmethoden) kommt in Zukunft entscheidende Bedeutung zu. Es braucht deshalb mehr Mittel auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene, um die Risiken zu minimieren. Beispiele sind die Steigerung der Investitionen in den Hochwasserschutz, eine aktive Waldbewirtschaftung zur Steigerung der natürlichen Kohlenstoffbindung, die verstärkte Verwendung von nachhaltigen Baustoffen in der Bauwirtschaft oder die Forcierung von Dach- und Fassadenbegrünung vor allem in Ballungsräumen.

Environmental Performance Index (EPI) der Yale University (2024) Platz 8 beim Gesamtvergleich¹



© Statista 2024

¹EPI 2022-Gesamtvergleich. <https://epi.yale.edu/measure/2024/EPI>

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

100-prozentige bilanzielle Selbstversorgung mit Strom aus erneuerbaren Energieträgern.

Sicherung des Industriestandorts

Österreich durch günstige Energiepreise und eine Verlängerung und Ausweitung der Strompreiskompensation (SAG) bis 2030.



Regulatorischer Rahmen im Bereich Wasserstoff, um den Hochlauf zu beschleunigen und Rechtssicherheit für alle Marktteilnehmer zu generieren.

Stärkung von Energiegemeinschaften

zur gemeinsamen Produktion und Verwertung erneuerbarer Energien.

Reform des Strommarktdesigns im EU-Energiemarkt zur Senkung der Energiepreise, insbesondere für die produzierende Industrie und KMU.



Energie

“

Energie muss für Haushalte und Betriebe leistbar sein. Leistbarkeit, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit sind dabei die wichtigsten Anforderungen an die Energieversorgung.

”

Energie

Leistbar, sicher, nachhaltig

Der Angriffskrieg auf die Ukraine hat es dringend notwendig gemacht, Österreichs Abhängigkeit von russischem Gas durch zunehmende Diversifizierung der Gasressourcen und Substitution fossiler Energieträger zu reduzieren und die Unabhängigkeit zu stärken. Aktuell sind die österreichischen Gasspeicher stark befüllt. Zudem ist die Bedeutung von Energie als Standortfaktor zentral für die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs. Besonders in energieintensiven Sektoren entscheidet die sichere und ausreichende Verfügbarkeit von Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen über den Erhalt von Wohlstand und Arbeitsplätzen.

Eine enge Verzahnung von Energiepolitik und Wirtschafts- bzw. Standortpolitik ist daher unerlässlich, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und Produktionsverlagerungen ins Ausland zu verhindern.

Nachvollziehbare Strompreise und Stromverträge

Unser Anspruch ist klar: Leistbarkeit, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit sind für uns die wichtigsten Anforderungen an die künftige Energieversorgung, die wir gemeinsam sicherstellen wollen unter Berücksichtigung der Grund- und Eigentumsrechte. Energie muss für Haushalte und Betriebe leistbar sein. Eine Neukodifikation

des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes (ElWOG) wird zu einer Modernisierung und Digitalisierung der Energiewirtschaft und der Ausweitung der Marktteilnehmer führen und soll zudem für eine Stärkung der Endkundenrechte, mehr Transparenz sowie für Klarheit beim Preisanpassungsrecht sorgen.

Energiewende richtig gestalten

Wir sehen in einer gelungenen Energiewende einen wichtigen Beitrag, um Österreich unabhängiger zu machen. Technologieoffenheit, eine modernisierte und ausgebauten Energieinfrastruktur und eine höhere Eigenversorgung unseres Landes sind zentrale Erfolgsfaktoren, damit Österreich bestmöglich gegen internationale Krisen und externe Einflüsse geschützt ist. Die energieintensive Industrie mit ihrer Wertschöpfung und ihren Arbeitsplätzen darf nicht aus Österreich verdrängt werden. Um für sie langfristige Planungssicherheit und einheitliche europäische Wettbewerbsbedingungen zu schaffen und die Elektrifizierung der Industrie voranzutreiben, soll die Strompreiskompensation (SAG) bis 2030 verlängert und ausgeweitet werden. Ferner bedarf es eines regulatorischen Rahmens im Bereich Wasserstoff, um den Hochlauf zu beschleunigen und Rechtssicherheit für alle Marktteilnehmer zu generieren.



Energiesystem ausbauen

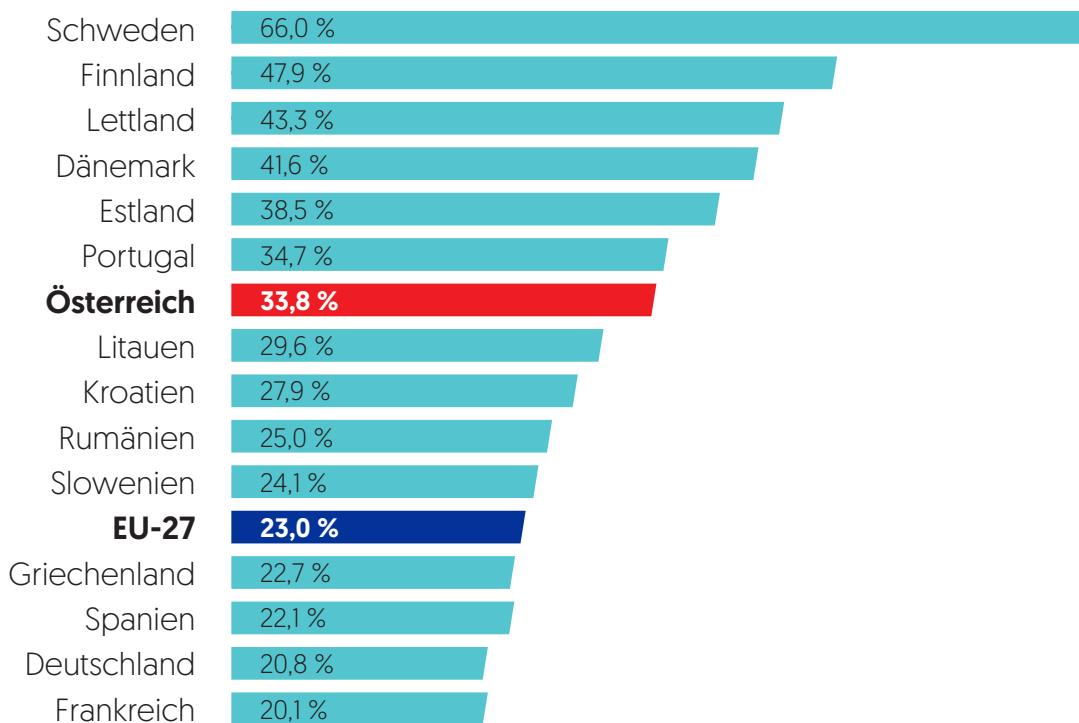
Unser Ziel ist die 100-prozentige bilanzielle Selbstversorgung mit Strom aus erneuerbaren Energieträgern – mit allen zur Verfügung stehenden Technologien. Dafür muss das österreichische Energiesystem massiv ausgebaut werden. Dies gilt nicht nur für die Erzeugung, sondern vor allem auch für Speicherung und Netze. Nur so können wir Energiesicherheit gewährleisten und dies zu wettbewerbsfähigen Preisen. Bewilligungsverfahren für den Ausbau der Erneuerbaren und für Netze sollen weiter beschleunigt werden. Im Zentrum steht dabei auch die maximale Umsetzung der RED III mit einem Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz. Energiegemeinschaften zur gemeinsamen Produktion und Verwertung erneuerbarer Energie wollen wir weiter stärken. Um Kapital für die Energiewende zu mobilisieren, wollen wir die Etablierung eines Dachfonds bzw. Garantiemodells prüfen. Zudem erfordert die Energiewende einen raschen Ausbau einer modernen sowie leistungsfähigen Energieinfrastruktur. Unter Wahrung standortverträglicher Energiekosten setzen wir uns für eine effektive Energiepolitik ein, die auf Innovationen setzt, den Ausbau erneuerbarer Energien und der dafür erforderlichen Infrastrukturen sowie die Diversifizierung der Energieversorgung. Insbesondere ist es notwendig, dass das bestehende Standortentwicklungsgesetz [StEntG] angewendet wird, wobei alle Projekte im öffentlichen Interesse großzügig und ohne zusätzliche administrative Hürden unterstützt werden sollen.

Europa muss liefern

Neue energiepolitische Ansätze brauchen wir auch auf internationaler und europäischer Ebene. Wir wollen den Abschluss von Energiepartnerschaften mit zuverlässigen Partnerstaaten und Regionen, ohne neue Abhängigkeiten zu schaffen. Es braucht wirksame Schutzmaßnahmen auf internationaler und europäischer Ebene, um Verlagerungseffekte aufgrund hoher Standards zu vermeiden. Carbon-Leakage, Livestock-Leakage und Biodiversity-Leakage sind keine Lösungen für das globale Klimaproblem. Außerdem setzen wir uns in diesem Zusammenhang für die Einführung eines internationalen Zertifizierungssystems für Erdgas und grünen Wasserstoff ein, um die Herkunft der Gase feststellen zu können. Notwendig ist auch eine Reform des Strommarktdesigns im EU-Energiemarkt zur Senkung der Energiepreise, insbesondere für die produzierende Industrie und KMU.

Energie

Österreich ist bei erneuerbaren Energien über dem EU-Durchschnitt (Platz 7)¹



- Das Ranking basiert auf einer EU-Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen (RED II).
- Österreich liegt 2021 mit 33,8 % deutlich über dem EU-Schnitt von 23 %.

¹ Österreichs Energie-Infoportal [BMK] – Erneuerbare Energie



**Einsatz für ein
globales Verbot
von Atomwaffen.**

**Westbalkan in die
EU begleiten.**

**Unsere
5 wichtigsten
Maßnahmen:**

**Streichung von Leistungen aus
der Entwicklungszusam-
arbeit** bei mangelnder Kooperation im Bereich
Migration und Rückführungen.

**Weiterentwicklung der
Initiative ReFocus Austria,**
um österreichisches Know-how im Ausland
vor den Vorhang zu holen.

**Wien als Ort der interna-
tionalen Diplomatie und als
Standort für internationale
Organisationen ausbauen.**



Österreich in der Welt

“ Österreich nimmt als neutraler Staat und Sitz von internationalen Organisationen eine besondere Rolle im globalen Geschehen ein, die wir weiter stärken müssen.

”

Österreich in der Welt

Frieden schaffen

Wir bekennen uns zum langjährigen österreichischen Engagement im Rahmen europäischer und internationaler friedenserhaltender und humanitärer Missionen. Um die raschere Entsendung von Einheiten und Personal in zivilen Missionen in das Ausland zu ermöglichen, braucht es eine Anpassung des Bundesverfassungsgesetzes über die Kooperation und Solidarität bei der Entsendung von Einheiten und Einzelpersonen ins Ausland (KSE-BVG). Vergleichbar vereinfachte Entsendemodalitäten sind bereits jetzt bei Katastrophenhilfeinsätzen üblich. Darüber hinaus ist Österreich Vorreiter in internationalen Bemühungen zur Abrüstung. Wir treten daher für ein globales Verbot von Atomwaffen ein und appellieren weiterhin an alle Staaten, den Nuklearwaffenverbotsvertrag zu ratifizieren. Zusätzlich dazu sollen die Initiativen zur Abrüstung und Rüstungskontrolle, wie etwa zur Regulierung autonomer Waffensysteme, weiter fortgesetzt werden.

Westbalkan in die EU begleiten

Der Westbalkan ist für Österreich eine der wichtigsten Nachbarregionen, mit der wir sowohl menschlich, wirtschaftlich, historisch als auch kulturell eng verbunden sind. Die Staaten des Westbalkans gehören auch politisch in unsere Mitte und sollen daher Teil der Europäischen Union

werden. Um eine glaubwürdige und effektive Westbalkanpolitik zu forcieren, wollen wir das Konzept der graduellen Erweiterung umsetzen. Damit können potenzielle Mitgliedstaaten die Systematiken und die Funktionsart der Union bereits in einem frühen Stadium kennenlernen (z.B. Teilnahme an informellen Räten) und sich auf die Pflichten der EU-Mitgliedschaft frühzeitig vorbereiten. Bürgerinnen und Bürger der Beitrittskandidatenländer sollen von konkreten und greifbaren Vorteilen profitieren können und so den Nutzen eines EU-Beitritts besser verstehen. Je mehr Kriterien ein EU-Beitrittskandidat erfüllt, desto mehr wird er in konkrete Politikfelder wie beispielsweise den Binnenmarkt, Energie oder Wissenschaft schrittweise integriert. Außerdem setzen wir uns für eine stärkere Vernetzung von österreichischen Akteuren unter Einbindung von Think Tanks und Stakeholdern der Region ein. Im Zuge dessen wollen wir unser Know-how bereitstellen und verstärkt Praktika anbieten. Österreichs Fußabdruck am Westbalkan soll unter starker Einbindung Europas sowie einer engeren Kooperation mit dem Europäischen Auswärtigen Dienst vergrößert werden.

Sicherer Ort des Dialogs

Angesichts der aktuellen geopolitischen Lage ist es für Österreich besonders wichtig, bestehende Partnerschaften zu erhalten und neue strategische Kooperationen zu fördern. Als neutraler Staat und Sitz internationaler Organisationen nimmt



Österreich eine besondere Rolle im globalen politischen Geschehen ein. Wir wollen die Attraktivität Österreichs in dieser Hinsicht sichern und weiter ausbauen. Zudem wollen wir Wien als Ort der internationalen Diplomatie und Standort für internationale Organisationen ausbauen. Gleichzeitig braucht es die Entwicklung einer österreichischen Strategie zur aktiven Mitgestaltung internationaler Cyber-Diplomatie sowie die Stärkung der Cyber-Resilienz. Dafür wollen wir die Einsetzung eines Tech-Ambassadors und seines Netzwerks im Außenministerium. Der Amtssitz der Vereinten Nationen in Österreich als Partner für Dialog sowie unser Einsatz für effektiven Multilateralismus sind grundlegende Aspekte unseres außenpolitischen Selbstverständnisses. Als Teil eines breiten Engagements in der Welt wird sich Österreich daher unter anderem im Rahmen der Vereinten Nationen und der OSZE weiterhin aktiv einbringen und Verantwortung tragen. Im Zuge dessen werden wir uns weiterhin für Menschenrechte und gegen die Verfolgung von Minderheiten, insbesondere christlicher Minderheiten, Rassismus sowie gegen den verstärkt auftretenden Antisemitismus einsetzen.

Wiederaufbau der Ukraine aktiv mitgestalten

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine steht Österreich solidarisch an der Seite der Ukraine. Um den Wiederaufbau des Landes

voranzutreiben und Chancen für österreichische Unternehmen zu schaffen, braucht es die Einführung eines nationalen Ukraine-Koordinators, der Möglichkeiten für einen relevanten Beitrag beim Wiederaufbau erfasst und in Absprache mit Fachressorts und zuständigen Institutionen dafür notwendige Rahmenbedingungen mitgestalten soll.

Partnerschaften stärken

Wir setzen uns für die Stärkung der transatlantischen Beziehungen und den Ausbau unserer bestehenden strategischen Partnerschaften mit Australien, Costa Rica, Israel, Neuseeland, Schweiz, Südkorea, Uruguay, den Vereinigten Staaten von Amerika und den Vereinigten Arabischen Emiraten ein. Wir wollen unsere internationale Präsenz weiter stärken und unser Vertretungsnetz in Subsahara-Afrika und Asien, insbesondere Indien, ausbauen, um die heimische Exportwirtschaft zu fördern und gleichzeitig die Bekämpfung der illegalen Migration voranzutreiben. Die Partnerschaften mit dem Globalen Süden sollen auf Augenhöhe und ohne erhobenen Zeigefinger im Kampf der Narrative stattfinden. Österreichs enges Verhältnis mit den Vereinigten Staaten von Amerika in Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft wollen wir weiter ausbauen. Die Sicherheit Israels ist für uns Staatsräson. Wir unterstützen die Normalisierung der Beziehungen Israels mit arabischen Staaten und eine nachhaltige

Österreich in der Welt

Friedenslösung im Nahen Osten mit dem Ziel einer verhandelten Zwei-Staaten-Lösung auf Basis des Völkerrechts, die es den dort lebenden Menschen gleichermaßen erlaubt, in Frieden und Sicherheit nebeneinander zu leben.

Klare Regeln für fairen Handel

Damit es mehr fairen Wettbewerb und weniger wohlstandsschädlichen Protektionismus gibt, ist uns die Weiterentwicklung der Welthandelsorganisation (WTO) ein wichtiges Anliegen: Moderne Handelsregeln, faire Handelserleichterungen für neue Technologien, Umweltgüter und Dienstleistungen sowie die Wiederherstellung eines handlungsfähigen Streitbeilegungssystems sind ein Gewinn auch für Österreich und seine Unternehmen. Die Außenpolitik soll unsere Betriebe gezielt unterstützen und österreichische Stärkefelder sichtbar machen. Die Initiative ReFocus Austria holt bereits jetzt österreichisches Know-how im Ausland vor den Vorhang. Mit der Weiterentwicklung der Initiative ReFocus Austria wollen wir daher weiterhin den österreichischen Handel und seine Betriebe im Ausland stärken. Zusätzlich soll ein Generalkonsulat in Mumbai eröffnet werden, um am indischen Zukunftsmarkt als Ansprechpartner für Chancen und Möglichkeiten sowie Kooperationen für österreichische Unternehmen zu unterstützen.

Hilfe vor Ort

Durch österreichische Entwicklungszusammenarbeit sollen Lebensperspektiven vor Ort verbessert werden, um illegale Migration hintanzuhalten und zu verhindern, dass sich Menschen überhaupt auf den lebensgefährlichen Weg nach Europa machen. Zudem wollen wir in der Entwicklungszusammenarbeit neue Akzente setzen: Einerseits wollen wir die österreichische Exportwirtschaft beim Erschließen neuer Märkte unterstützen, andererseits sollen Leistungen aus der Entwicklungszusammenarbeit bei mangelnder Kooperation im Bereich Migration und Rückführungen gestrichen werden. Dazu braucht es insbesondere auch den Abschluss von weiteren Rückübernahmeabkommen. Effiziente Hilfe vor Ort ist eine wichtige Säule, um die Lebensperspektive vor Ort zu verbessern, weshalb diese Hilfe auch aus europäischer Sicht gestärkt werden soll.

Regionale Kooperation fördern

In der Außen- und Europapolitik hat Österreich in den letzten Jahren ein vielfältiges, flexibles und belastbares Netzwerk an regionalen Kooperationsformaten etabliert und mitgestaltet. Auch auf untergeordneter Ebene wird regionale Zusammenarbeit immer wichtiger, weshalb regionale außenpolitische Formate mit angrenzenden Bundesländern, Provinzen oder



Komitaten gefördert sowie eine Plattform für die zunehmenden europäischen und internationalen Kontakte der Bundesländer eingerichtet werden soll. Durch eine zielgerichtete Bündelung der Aktivitäten auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene können wir österreichische Interessen weltweit noch effizienter durchsetzen.

Auslandsösterreicherinnen und -österreicher sichtbarer machen

Auslandsösterreicherinnen und -österreicher sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Österreich und der Welt. Um ihrer Bedeutung gerecht zu werden, soll eine Verbindungsstelle in der Parlamentsdirektion eingerichtet werden, die als parlamentarische Anlaufstelle für Anliegen der Österreicherinnen und Österreicher im Ausland zur Verfügung stehen soll. Ergänzend dazu sollen konsularische Dienstleistungen für österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger durch die umfassende Einführung des digitalen Konsulats ausgebaut werden. Analog zu den zahlreichen Services der Verwaltung im Inland sollen Abläufe dadurch noch effizienter und stärker digitalisiert werden.

Kampf gegen Christenverfolgung

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen weltweit frei ihren Glauben leben können, ohne um ihr Leben fürchten zu müssen. Christinnen und Christen sind im weltweiten Vergleich besonders stark von religiöser Verfolgung betroffen. Österreich soll sich daher weiterhin international für den Schutz religiöser Minderheiten, insbesondere Christen, einsetzen.

Konzentration der EU auf Themen wie Wirtschaft, Wohlstand, Standort und Stabilität.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Stärkung und Ausbau der Europa-Gemeinderäte und Verankerung in möglichst allen Gemeinden Österreichs.

Anpassung der EU-Verträge, wenn es die EU nicht schafft, Antworten auf die großen Herausforderungen zu entwickeln.

Effektiver Schutz der EU-Außengrenzen, um illegale Migration zu bekämpfen.

Probleme im Sinne des Subsidiaritätsprinzips dort lösen, wo es am sinnvollsten ist.



Europa

“

Die EU ist das größte Friedensprojekt unserer Geschichte und Grundlage für unsere gemeinsamen Werte, unsere Gesellschaft und unseren wirtschaftlichen Erfolg.

”

Europa

Mit Europa mehr erreichen

Die Europäische Union ist das größte Friedensprojekt unserer Geschichte und Grundlage für unsere gemeinsamen Werte, unsere Gesellschaft und unseren wirtschaftlichen und internationalen Erfolg. Um sicherzustellen, dass sich Europa im globalen Wettbewerb behaupten kann und unser Lebensmodell eine sichere Zukunft hat, müssen wir die Europäische Union in die richtige Richtung lenken. Die EU muss sich verstärkt und schneller den großen Themen wie Wirtschaft, Wohlstand, Standort, Stabilität und Sicherheit widmen und gleichzeitig übermäßige Regelungen im Alltag der Menschen vermeiden. Probleme sollen im Sinne des Subsidiaritätsprinzips dort gelöst werden, wo es am sinnvollsten ist. Schafft es die EU nicht, Antworten auf die großen Herausforderungen zu entwickeln, sollen die EU-Verträge entsprechend angepasst werden. Gleichzeitig haben besonders die letzten Jahre gezeigt, wie wichtig es ist, eng mit unseren Nachbarn zusammenzuarbeiten. Deshalb hat Österreich in den letzten Jahren ein vielfältiges, flexibles und belastbares Netzwerk an regionalen Kooperationsformaten etabliert und mitgestaltet. Durch diese Foren werden potentielle Probleme abgedeckt, wendige Allianzen innerhalb der Europäischen Union und in internationalen Organisationen geschmiedet sowie österreichische Prioritäten verstärkt sichtbar gemacht. Kein Mitgliedstaat in der EU kann die anstehenden Herausforderungen alleine bewältigen. Gelebte europäische

Gemeinschaft ist unsere größte Stärke. Europa muss seine Interessen in den Vordergrund stellen, ohne Protektionismus und Abschottung. Alle Krisen und Herausforderungen, denen die Europäische Union heute gegenübersteht, sind zugleich auch große Chancen für notwendige Veränderungen und Weiterentwicklung. Wir wollen durch Reformen, die nicht nur verändern, sondern vor allem verbessern, unser gemeinsames Europa als Ort von Freiheit und Sicherheit, Stabilität und Lebensqualität sowie Innovation und Wohlstand für uns und für kommende Generationen erhalten und weiterentwickeln. Ein Europa, das sich auf die großen Themen der Zukunft fokussiert und sich nicht in Regulierungsdetails verliert, kann mehr für uns alle bewegen.

Mehr Sicherheit

Unser Lebensmodell ist heute durch vielfältige Gefahren bedroht – von Terrorismus und Antisemitismus über Schlepperkriminalität und illegale Zuwanderung, organisierte Kriminalität bis zu internationalen Konflikten. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine zeigt uns, dass Sicherheit in Europa keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Eine Gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik ist unverzichtbar, um Europa gegen internationale Konflikte schützen zu können. Als Raum des Friedens und der Sicherheit muss die Europäische Union auch ihre Außengrenzen effektiv schützen können.



Um illegale Migration zu bekämpfen, braucht es die dafür notwendigen Mittel und die erforderliche Infrastruktur.

Instrumente für weniger Bürokratie sind das „One in – two out“-Prinzip bei neuen Gesetzen, Sunset Clauses mit einem „Ablaufdatum“ für Gesetze und Wettbewerbsfähigkeits-Checks insbesondere für geplante Regeln, die Klein- und Mittelbetriebe betreffen. Die Mitgestaltung einer aktiven europäischen Energie- und Industriepolitik ist für Österreich entscheidend, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Europa zu sichern und Abwanderungen strategisch relevanter Industriezweige, insbesondere der Stahl- und Chemieindustrie, zu verhindern.

Erfolgreiche Wirtschaft

War Europa im Jahr 1980 noch für 25,86% des kaufkraftbereinigten globalen BIP verantwortlich, sank der Anteil 2022 auf 14,87%. Die Gefahr eines nachhaltigen Deindustrialisierungsprozesses in Europa ist real. Wir müssen daher die Trendumkehr schaffen und die Potenziale unseres europäischen Wirtschaftsraums wieder voll ausschöpfen. Statt Weltmeister bei der Überregulierung zu sein, muss Europa Weltmeister bei Innovation, Wertschöpfung und Wachstum werden. Dazu ist es auch erforderlich, die Entwicklung und Kommerzialisierung der Schlüsseltechnologien der Zukunft in Europa zu forcieren. Dazu gehört die Steigerung der Exzellenz in der Forschung ebenso wie die Forcierung des Wissens und Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Zudem muss die internationale Skalierung von Deep-Tech-Innovationen durch die Stärkung des Risiko- und Wachstumskapitalmarkts ermöglicht werden. Europa muss sämtliche Regulierungen überprüfen, ob sie nicht zu stark in die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit eingreifen. Wo dies der Fall ist, wie z.B. beim überbordenden Lieferkettengesetz oder beim einseitigen European Green-Deal, der zu wenig auf Wettbewerbsfähigkeit achtet, müssen Maßnahmen zurückgenommen werden. Wichtige

Zusätzlich dazu braucht es eine konsequente „Europe First“-Strategie im Verhältnis zu Asien und Amerika. Bei öffentlichen Ausschreibungen sollten Produkte aus der EU bevorzugt werden. Es ist inakzeptabel, dass im öffentlichen Sektor subventionierte asiatische Produkte den europäischen vorgezogen werden. Besonders bei durch Steuergelder geförderten Projekten in kritischer Infrastruktur und Industrie sollten EU-Produkte Vorrang haben. Ebenso sollten geopolitische Entwicklungen bei der Weiterentwicklung des europäischen Beihilfensystems stärker berücksichtigt werden, um das Wachstum europäischer und österreichischer Schlüsselindustrien zu fördern und nicht zu behindern.

Wirtschaftliche Stärke braucht mehr budgetäre Disziplin, insbesondere braucht es mehr Haushaltsdisziplin beim künftigen mehrjährigen Finanzrahmen der EU. Österreich soll zudem eine starke Stimme für das Einhalten der Maas-

Europa

tricht-Kriterien aller Euro-Länder sein, damit die Stabilität der Eurozone und unserer gemeinsamen Währung gesichert ist.

Vernetzung und Ausbau des „Bahnraums Europa“

Für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik auf europäischer Ebene müssen städtische und ländliche Gebiete gleichermaßen beachtet werden. Eine Verbesserung der Erreichbarkeit im ländlichen Raum ist dabei von essenzieller Bedeutung, ebenso wie die Stärkung der Bahninfrastruktur. Es braucht daher den Ausbau des Hochgeschwindigkeits- und Transportschienennetzes für den Eisenbahnverkehr in Europa sowie die Einführung einer europaweiten Buchungsplattform für Bahntickets und die Ermöglichung eines einfachen Wechsels der Verkehrsmittel, um unkompliziertes Reisen zu gewährleisten. Zusätzlich dazu braucht es eine gemeinsame technische Harmonisierung inklusive einem europäischen eTicket, ein einheitliches Zulassungsverfahren für Züge und den grenzüberschreitenden Einsatz von Zugpersonal.

Weniger Barrieren, mehr Innovationskraft

Für mehr Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum müssen auch die noch bestehenden Barrieren am Binnenmarkt für Produkte und Dienstleistungen

abgebaut und Regelungen harmonisiert werden. Zusätzlich braucht es beste digitale Infrastruktur und die Schaffung der europäischen Kapitalmarktunion zur Finanzierung von Wachstums- und Innovationsprojekten. Für mehr Innovationskraft muss Europa den Forschungs- und Innovationsstandort durch eine deutliche Erhöhung von Forschungsmitteln (insbesondere für das 10. EU-Forschungsrahmenprogramm), einen starken internationalen Patentschutz und die Beibehaltung der Dauer des Unterlagenschutzes für den Pharmasektor stärken sowie das Wettbewerbsrecht reformieren, um mehr europäische Champions zu ermöglichen. Dabei ist insbesondere auch ein verstärkter Einsatz auf EU-Ebene für ein starkes 10. EU-Forschungsrahmenprogramm mit einem angemessenen Gesamtbudget von Bedeutung. Zusätzlich dazu wollen wir das nationale und EU-Vergabeverfahren evaluieren, um das Prinzip „Europe first“ noch stärker leben zu können. Ein Europa der besten Köpfe erfordert es außerdem, Barrieren für einen modernen europäischen Arbeitsmarkt abzubauen und die flexible Wahl von Arbeitsplatz und Lebensort zu erleichtern.

Für Südtirol

Eine Konstante in der österreichischen Außenpolitik bleibt die diplomatische, politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit mit Südtirol, die Wahrung der Schutzfunktion der Republik gegenüber Südtirol und der Ausbau der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.



Stärkung der Europa-Gemeinderäte

Die österreichische Initiative der Europa-Gemeinderätinnen und Europa-Gemeinderäte ist mittlerweile Best-Practice-Beispiel für die ganze

Europäische Union. Als wirksame Brücke zwischen den Institutionen der EU und den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort soll die Initiative weiter ausgebaut und in möglichst allen Gemeinden Österreichs verankert werden.

**Hier gehts zum
EU-Wahlprogramm:**



Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Digital-Check,
um alle neuen Gesetze
und Verordnungen auf ihre
Digitalisierungstauglichkeit
zu prüfen.

**Ausrollung der ID Austria im
behördlichen und im privaten
Verkehr** als Schlüssel für alle Services.

**Etablierung der
„Digital Austria
Terminals“,** um ohne
Öffnungszeiten Amtswege unter
Identifikation mit dem Reisepass
oder der ID Austria zu nutzen.

**Forcierung
des digitalen
Infrastruktur-
ausbaus,** um
beste digitale Verbin-
dungen zu sichern.

**Stärkung der digitalen Kompeten-
zen und Forcierung der
Digitalen Kompetenzoffensive**
auch im Bildungssystem und in der Erwachsenenbildung.



Digitalisierung

“ Erfolgreiche digitale Transformation ist für uns nicht nur eine Frage modernster technologischer Tools, sondern eine politische Gestaltungsaufgabe. ”

Digitalisierung

Daten besser nützen – Menschen sinnvoll schützen

Österreich ist beim E-Government und bei digitalen Services für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen heute schon sehr erfolgreich. 56% der Bürgerinnen und Bürger nutzen die Online-Dienste der öffentlichen Verwaltung, um Informationen abzurufen oder Verwaltungsangelegenheiten zu erledigen. Ein anderes rot-weiß-rotes Stärkefeld ist die Forschung. Auch hier ist unser Land in vielen Bereichen führend. Bisherige Stärkefelder, wie z.B. Quantencompu-

ting, Microchips-Produktion oder KI-Forschung, müssen wir gezielt ausbauen. Österreichs Betriebe nutzen die Potenziale der Digitalisierung immer stärker. Laut einer Umfrage der Europäischen Investitionsbank (EIB) aus dem Jahr 2023 haben 79% der österreichischen Unternehmen eine mittlere bis hohe Digitalisierungsintensität erreicht.¹ Die meisten Unternehmen investieren in digitale Technologien und nutzen diese effektiv. Das haben wir schon bisher u.a. mit unserem KMU.digital-Programm erfolgreich unterstützt. Rund 41% der österreichischen Unternehmen nutzen Cloud-Computing-Dienste.²

Zahlen, Daten & Fakten:

69,1 Mio.

Seitenaufrufe am Unternehmensserviceportal (USP)

107

angebundene Verfahren

517.505

registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer am USP

857.859

Einstiege von Unternehmerinnen und Unternehmern ins elektronische Postfach

1 von 5

GmbHs wurde 2022 digital gegründet

¹EIB ²European Commission



Im Global Innovation Index und im European Innovation Scoreboard wird Österreich als führend bei Innovation und Digitalisierung eingestuft. Diesen Weg wollen und müssen wir weitergehen. Für unsere Unternehmen soll digital mehr möglich werden. Deshalb wollen wir zum Beispiel einheitliche Verfahrensbestimmungen zur Einrichtung und Betreibung von Reallaboren bzw. Sandbox-Modellen einführen, um die Weiterentwicklung innovativer Technologien in einem geschützten rechtlichen Rahmen erproben zu können. Wir wollen natürlich auch KI-Reallabore nach dem AI-Act in Österreich einführen.

Künstliche Intelligenz: Der Mensch bleibt das Maß

Gerade beim Thema Künstliche Intelligenz gilt für uns als wertebewusste politische Kraft: Wir müssen die Chancen richtig nutzen, dürfen aber die Augen nicht vor den großen ethischen Herausforderungen dieser Technologie verschließen. Die letzte Entscheidung muss beim Menschen liegen – denn der Mensch ist und bleibt in allen technologischen Fragen das Maß. Ein wichtiges Handlungsfeld, wo wir diesen Grundsatz umsetzen, ist der öffentliche Sektor, in dem in den nächsten Jahren verstärkt Künstliche Intelligenz für Routinetätigkeiten und

Innovation und Digitalisierung

Österreich wird als **führend bei Innovation und Digitalisierung** eingestuft.

Daher planen wir **einheitliche Verfahrensbestimmungen** für Reallabore und Sandbox-Modelle.

Zudem wollen wir **KI-Reallabore** nach dem AI-Act in Österreich einführen.

Digitalisierung

Überprüfungen genutzt werden soll. Neben einer neuen KI-Strategie soll die KI-Behörde bei der RTR aufbauend auf die KI-Servicestelle eingezichtet werden. Weiters wollen und werden wir im öffentlichen Sektor den Einsatz von Künstlicher Intelligenz stets transparent ausweisen und sicherstellen, dass finale Entscheidungen immer nur durch Menschen gefällt werden dürfen.

Digitalisierung mit Plan

Erfolgreiche digitale Transformation ist für uns nicht nur eine Frage modernster technologischer Tools, sondern eine politische Gestaltungsaufgabe. Deshalb haben wir mit dem Digital Austria Act im Jahr 2023 erstmals eine für alle Ressorts geltende Strategie vorgelegt, wie sich die Digitalisierung in Österreich zukünftig entwickeln soll. Der Digital Austria Act umfasst bisher 117 Maßnahmen und 36 Digitalisierungsgrundsätze. Er soll weiterhin eine verlässliche wie zukunftsweisende Richtschnur der Digitalpolitik bilden.

Unser Ziel ist die einheitliche Fixierung der gesetzlichen Standards im Digitalisierungsbereich. Mit einem Digital-Check werden alle neuen Gesetze und Verordnungen auf ihre Digitalisierungstauglichkeit überprüft. Das ist wichtig, weil Digitalisierung in vielen Bereichen wesentliche Entlastungseffekte für Menschen und Betriebe hat – und auch haben soll. Des Weiteren braucht es die Forcierung der Anwendung von KI sowohl in Wirtschaft als auch in der Verwaltung. Dazu be-

nötigt es die Erstellung einer Umsetzungs-Roadmap und einer KI Plattform, auf die Bedienstete des Bundes, der Länder und Gemeinden Zugriff haben, um zertifizierte Anwendungsfälle in einer sicheren Umgebung, einfach und auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet, umsetzen zu können.

Daten laufen – nicht die Bürgerinnen und Bürger

Unser großes Ziel ist: Durch den Einsatz von neuen Technologien in der Verwaltung soll der Dokumentationsaufwand verringert werden. Verfahren sollen dadurch entbürokratisiert werden. Die Daten sollen laufen – und nicht Bürgerinnen bzw. Bürger und Unternehmen. Deshalb soll die Anbindung von Registern an den Registerverbund Digital Austria Data Exchange (DADEX) verpflichtend sein, um das „Once only“-Prinzip konsequent durchzusetzen. Seine Wirkung ist ganz einfach: Eine Datenerhebung reicht. Wo Daten schon einmal erhoben und gespeichert wurden, soll das nicht noch einmal passieren. Bürgerinnen bzw. Bürger und vor allem auch Unternehmen sollen nicht mehr mit unnötigem Aufwand beim Ausfüllen von Formularen und Erhebungen belästigt werden. Das kostet die Menschen zu viel Zeit – und unseren Betrieben zu viel Geld.



Sichere digitale Identität ist der Schlüssel

Die Digitalisierung ist für uns ein willkommenes Instrument, um staatliche Leistungen besser aus der Perspektive von Bürgerinnen und Bürgern zu denken und zu gestalten. Eine Grundvoraussetzung dafür ist aber entscheidend: die sichere digitale Identität. Denn auch im digitalen Raum muss die Identität von Menschen sicher sein, damit es keinen Missbrauch gibt.

Unser sicherer digitaler Schlüssel in Österreich ist die ID Austria, die mit Mitte 2024 bereits von über 3 Millionen Menschen genutzt wurde. Sie ist auf die Handysignatur gefolgt – und noch viel sicherer. Wir haben mit der ID Austria bei der Umsetzung der Europäischen Verordnung zu digitalen Identitäten (eIDAS 2.0) eine Vor-

reiterrolle eingenommen. Diese Innovationsführerschaft wollen wir künftig beibehalten und weiterentwickeln.

Smart, sicher, sparsam

Unser nächstes Ziel ist die weitere Ausrollung der ID Austria im behördlichen und im privaten Verkehr. Egal, ob bei der Post oder bei der Bank, die ID-Austria soll als Schlüssel für alle Services anerkannt werden. Bis 2030 soll jede Person in Österreich eine ID Austria besitzen und damit alle Amtswege online erledigen können. Die ID Austria soll bereits bei der Geburt ausgestellt werden. Jede Bürgerin und jeder Bürger soll dank ID Austria künftig auch alle Ausweise und Nachweise (z.B. Geburtsurkunde) digital, gratis

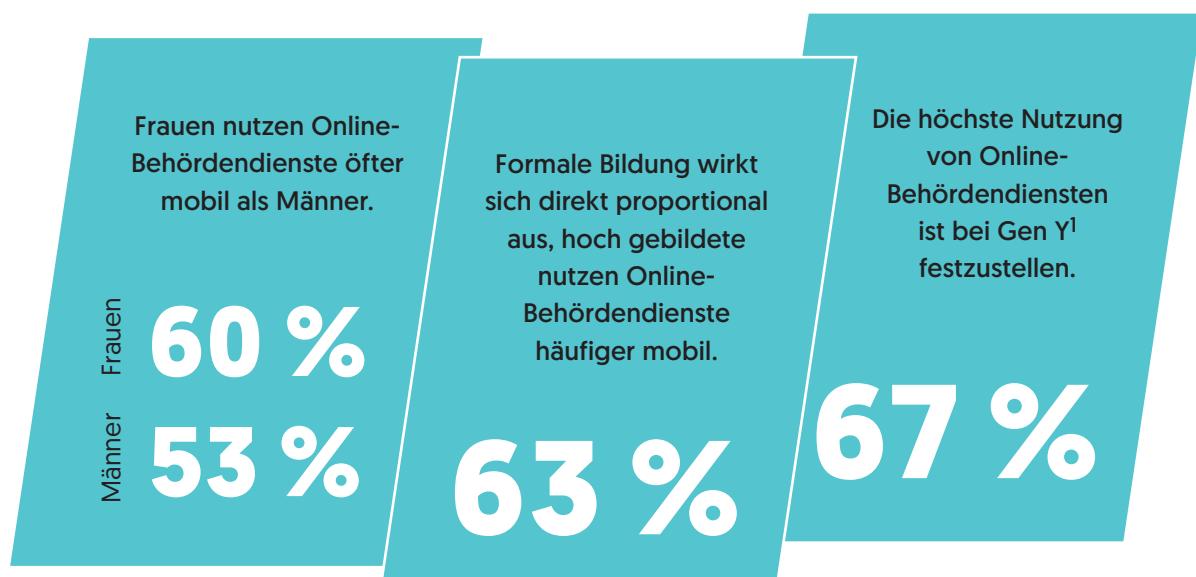


Abb.: Nutzungsverhalten der Österreicherinnen und Österreicher

¹ Zur Generation Y zählen Generationen, die zwischen 1980 und 1995 geboren wurden.

Digitalisierung

und auf einen Klick zur Verfügung haben. Wir sind mit der Einführung des digitalen Führerscheins und weiterer digitaler Ausweise einen wichtigen Schritt vorangegangen – und wollen diesen Weg konsequent weitergehen, damit alle Nachweise und Ausweise sicher digital zur Verfügung stehen.

Die ID Austria ermöglicht es uns, Services nach dem Smart-Government-Prinzip anzubieten: Services sollen künftig proaktiv digital angeboten werden. Ein einfacher Einstieg in alle digitalen Services ist die App „Digitales Amt“ bzw. die Plattform oesterreich.gv.at. Wenn die Daten „laufen“, können wir in vielen Bereichen von One-Stop-Verfahren zu No-Stop-Verfahren kommen. Beispielsweise sollen insbesondere noch fehlende Daten zur flächendeckenden automatischen Überprüfung des Anspruches auf Familienbeihilfe (z.B. Sozialversicherung) angebunden werden. Darüber hinaus muss die Arbeitnehmerveranlagung mit einem Klick machbar sein. Das ist in der Sprache der E-Government-Fachleute nicht nur „smart“, sondern spart für Verwaltung und Menschen viel Zeit und Geld.

Wahlfreiheit für analoge Lösungen sichern

Klar ist für uns aber auch: Bei Services der Verwaltung gilt für uns der Grundsatz, dass digitale Amtswege für Bürgerinnen und Bürger ein Recht,

aber keine Pflicht sind. Amtswege sollen immer auch analog erledigt werden können. Wer digitale Tools nicht mag oder nicht beherrscht, muss sich keine Sorgen machen.

Um den Menschen einen niederschwelligen Zugang zu digitalen Angeboten zu geben, werden wir so genannte „Digital Austria Terminals“ etablieren. Bei diesen Automaten wird es möglich sein, ohne Öffnungszeiten – ähnlich dem Selbstbedienungsbereich einer Bankfiliale – Amtswege unter Identifikation mit dem Reisepass oder der ID Austria zu nutzen. Zusätzlich werden wir natürlich die Förderung von Projekten zur digitalen Inklusion und zur Reduktion der digitalen Kluft vorantreiben. Denn digitales Know-how wird in allen Bereichen immer wichtiger.

Digitale Kompetenzen für alle

Damit wir in ganz Österreich die Chancen der digitalen Transformation nutzen können, brauchen wir auch in ganz Österreich ausreichend digitale Kompetenzen. In Österreich haben 63% aller Bürgerinnen und Bürger zwischen 16 und 74 Jahren zumindest digitale Basiskompetenzen. Damit liegen wir neun Prozentpunkte über dem EU-Schnitt. Das ist gut, aber für Österreich als digitale Spitzennation noch zu wenig. Für mehr digitale Kompetenzen haben wir 2023 die Digitale Kompetenzoffensive ins Leben gerufen. Sie



fördert in ganz Österreich unter Beteiligung der Länder und Sozialpartner digitale Basiskompetenzen, mehr IT-Fachleute und führt außerdem eine „Währung“ für digitale Kompetenzen ein. 4.500 Workshops, die bis inklusive dem heurigen Jahr in allen österreichischen Gemeinden durchgeführt werden, sichern wichtige digitale Kompetenzen für den Alltag und beschäftigen sich auch mit dem Thema Künstliche Intelligenz. Wir wollen die Digitale Kompetenzoffensive auch im Bildungssystem und in der Erwachsenenbildung forcieren. Diese europaweit einzigartige Initiative soll nachhaltig abgesichert und ambitioniert fortgeführt werden.

Digitalstandort Österreich massiv stärken

Je besser wir in Österreich bei digitalen Kompetenzen – in der Breite wie in der Spalte – sind, desto besser können unsere Betriebe die Chancen der Digitalisierung nutzen. Das wiederum fördert Arbeit, Wohlstand und soziale Sicherheit im Land. Die Vervielfachung der Leistungsfähigkeit von künstlicher Intelligenz ist aktuell die bedeutendste Entwicklung der Digitalisierung, die gerade für unsere Unternehmen enorme Chancen bietet. Um unsere Betriebe wirksam zu unterstützen, forcieren wir etwa die Schaffung von Förderprogrammen und Beratungsangeboten für KMUs zur Umsetzung des AI-Acts, wie z.B. durch Audit-Förderungen zur Selbsteinstufung nach den Risikoklassen im AI-Act. In der Grundlagenforschung und in der

angewandten Forschung werden wir durch die Zurverfügungstellung von ausreichenden Rechenkapazitäten unseren Wissenschaftlerinnen und Forschern die Möglichkeit geben, KI-Spitzenforschung in Österreich zu betreiben – und nicht anderswo. Für KI-Forschung und Quanten-Computing müssen wir auch einen vereinfachten Zugang zu Risikokapital schaffen. Ein „Fonds für radikale Innovationen“ und ein staatlicher Start-up-Inkubator für Innovationen im Bereich des E-Governments sollen dafür neue Möglichkeiten eröffnen.

Mehr Digitalisierung heißt weniger Bürokratie

Dass die Daten „laufen“ sollen, ist gerade für unsere Betriebe wichtig. Die Digitalisierung ist – neben Verwaltungsvereinfachungen – einer der größten „Bürokratiekiller“ überhaupt. Auch bei der digitalen Verwaltung zwischen Behörden und Unternehmen wollen wir No-Stop-Verfahren auf Basis des Unternehmensserviceportals [USP] forcieren. Durch Datenverschneidung sollen vorhandene Daten verfügbar gemacht werden. Weiters soll es zukünftig möglich sein, die E-Zustellung auf alle unternehmensrelevanten Schriftstücke als sichere Kommunikation zwischen Unternehmen zu erweitern. Damit können Unternehmen beispielsweise bei Rechnungslegung oder Ausschreibungen sicher über das Unternehmensserviceportal miteinander kommunizieren. Digitale Prozesse werden wir

Digitalisierung

auch bei der Rot-Weiß-Rot-Karte für die qualifizierte Zuwanderung verbessern. Spitzenkräfte im Ausland sollen einfach und sicher erfahren, dass Österreich die erste Adresse für ihren beruflichen Einsatz ist.

Außer Frage steht: Je mehr Verwaltungsschritte wir für Unternehmen vollständig digitalisieren und je mehr Amtswege wir für Unternehmerinnen und Unternehmer digital abbilden können, desto besser. Und das soll von Anfang an gelten: Unser Ziel ist die elektronische Gründung für alle Unternehmensformen.

Die Digitalisierung bietet auch für den öffentlichen Bereich große Chancen. Derzeit sind sowohl die Beschaffung als auch der Betrieb und die Weiterentwicklung der IT im Bund zu fragmentiert. Mit einer bedarfsoorientierten IT-Konsolidierung im Bund zielen wir darauf ab, Synergien zu nutzen, Kosten zu sparen und den Service des Staates gegenüber Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen zu verbessern.

Des Weiteren wollen wir die Erstellung einer Plattformstrategie für Österreich für die wichtigsten Lebensbereiche, um Staat, Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen künftig mittels digitaler Lösungen zu entlasten, mit vier wesentlichen Komponenten:

- Neuaufstellung und Modernisierung des Unternehmensserviceportals USP
- Relaunch des Digitalen Amts zur umfassen-

den Plattform (mit zusätzliche relevante BürgerInnen Use Cases)

- Gesundheitsplattform
- Bildungsplattform

Aufbau eines GovTech-Campus

Mit einem GovTech-Campus soll ein Raum geschaffen werden, welcher Bund, Bundesländer, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft an einen Tisch bringt. Ziel ist es, dass die Verwaltung von Bund, Ländern und Gemeinden gemeinsam mit dem Ökosystem des Campus Technologie- und Innovationsprojekte durchführen kann, über die auch die Arbeits- und Herangehensweisen der öffentlichen Verwaltung modernisiert, vereinheitlicht und die Verwaltungsleistungen gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen verbessert werden. Dabei soll der Campus auch einen Mehrwert durch die Vernetzung mit innovativen Akteuren der Tech-Szene, des Beschaffungswesens, der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft und der angewandten Forschung aus dem E-Government bieten.

E-Sport-Kompetenzzentrum in Österreich

Zu den Bereichen, in denen die Digitalisierung neue Möglichkeiten eröffnet, zählt auch der



Sport. Die Zahlen sind beeindruckend: Fünf Millionen Österreicherinnen und Österreicher betreiben in irgendeiner Form E-Sport. Dieses Potential müssen wir nutzen, weshalb wir 2024 erstmals in Österreich eine E-Sports-Förderung für Vereine eingeführt haben. Als Kern unserer Initiativen in diesem Bereich wollen wir ein E-Sport-Kompetenzzentrum in Österreich schaffen, um Training und Ausbildung von E-Sportlerinnen und -Sportlern in unserem Land voranzutreiben. Das Sportland Österreich soll auch unter digitalen Bedingungen erfolgreich sein.

Beste digitale Verbindungen sichern

Wie in vielen anderen Bereichen gilt auch bei der Digitalisierung: Ohne gut ausgebauten Infrastruktur geht nichts weiter. In der mobilen Infrastruktur ist Österreich traditionell sehr stark: 98% aller österreichischen Haushalte verfügen über zumindest einen 5G-Empfang durch einen der drei österreichischen Mobilfunkanbieter. Beim Breitbandausbau hatten wir in den vergangenen Jahren einiges aufzuholen. Dies ist uns mit zwei Breitbandmilliarden auch eindrucksvoll gelungen: Hatten 2019 nur 30% aller Haushalte Zugang zu gigabitfähiger Internetversorgung, sind es aktuell 70%. Wir müssen den flächendeckenden Ausbau von Breitband-Internet, insbesondere in ländlichen Regionen, vorantreiben. Gleichzeitig wollen wir aber eine Überbauung verhindern und stattdessen die gemeinschaftliche Nutzung

forcieren. Für die letzten fehlenden Prozentpunkte der Abdeckung benötigen wir einen technologienutralen Lückenschluss in der Versorgung mit gigabitfähigen Anschlüssen.

Der digitale Infrastrukturausbau muss daher weiter forciert werden, denn wir brauchen vor allem für unsere ländlichen Regionen Fair Play bei der digitalen Infrastruktur. Egal, ob mobile Infrastruktur, Breitbandausbau, Satellitentechnologie oder Daten-Infrastruktur: Ganz Österreich soll sich auf die besten digitalen Verbindungen verlassen können. Denn die bringen uns in Bildung, Beruf und Privatleben sicher weiter.

Daten neu denken

Ganz entscheidend für erfolgreiche Digitalisierung ist, dass wir im ganzen Land den Umgang mit Daten weiterentwickeln. Daten sind im Zeitalter der Digitalisierung eine Ressource, aus der man mehr macht, wenn man sie richtig teilt. Wir müssen daher die österreichische Datenstrategie konsequent umsetzen und der Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung Zugang zu öffentlichen Daten geben. Aber auch den Bürgerinnen und Bürgern soll durch eine Weiterentwicklung von Plattformen wie data.gv.at ermöglicht werden, leicht auf öffentlich verfügbare Daten zuzugreifen und diese zu nutzen. Je mehr wir aus Daten machen können, desto erfolgreicher werden wir die digitalen Chancen nutzen können. Mit dem Aufbau

Digitalisierung

eines österreichischen Datenzentrums soll ein zentraler Ansprechpartner für die gemeinsame und sichere Auswertung, Anonymisierung und Bereitstellung von Daten geschaffen werden.



Förderung des Medienstandortes Österreich und österreichischer Inhalte.

Unsere 5 wichtigsten Maßnahmen:

Reform des ORF, um
diesen noch schlanker, bürger näher
und regionaler zu gestalten.

**Programmangebote
und Serviceinforma-
tionen,** um die Kompetenzen
im Umgang mit Digitalisierung und
KI zu vermitteln.

**Ausbau und
Förderung des
Qualitätsjour-
nismus.**

**Erhalt einer vielfältigen und
unabhängigen Medienland-
schaft** als unverzichtbaren Faktor für die
Zukunft der österreichischen Identität und
unserer Demokratie.



Medien

“

Eine vielfältige und unabhängige Medienlandschaft ist unverzichtbar für die Zukunft der österreichischen Identität und unserer Demokratie.

”

Medien

Qualität fördern – Unabhängigkeit sichern

Wir bekennen uns zur Förderung des Medienstandortes Österreich und österreichischer Inhalte. Das ist für die Zukunft österreichischer Identität und unserer Demokratie unverzichtbar. Eine vielfältige und unabhängige Medienlandschaft ist essentiell für eine lebendige Demokratie und gut informierte, eigenverantwortliche Bürgerinnen und Bürger. Vom ORF erwarten wir objektive, sachliche und vielfältige Information, die jeden Anschein der Parteilichkeit von vorneherein ausschließt, sowie die Förderung österreichischer Identität und Regionalität in allen Programmen und Kanälen. Das ORF-Gesetz ist in der Zeit vor der digitalen Transformation und vor Ende des Rundfunk-Monopols entstanden und wurde im Laufe dieser Legislaturperiode weiterentwickelt. Dieser Weg muss fortgesetzt werden. Deshalb fordern wir eine Reform des ORF, um diesen noch schlanker, bürger näher und regionaler zu gestalten, die unter Einbeziehung der Bevölkerung erfolgen muss. Dabei muss auch der öffentlich-rechtliche Auftrag zeitgemäß definiert werden.

Medienstandort stärken

Der Ausbau und die weitere Förderung des Qualitätsjournalismus sind uns große Anliegen. Durch die Einführung der Qualitätsjournalismusförderung und der Digitaltransformationsförderung

wurden hier bereits wichtige Schritte gesetzt, um den Medienstandort Österreich zu stärken. Diesen Weg wollen wir konsequent fortsetzen und vor allem auch eine flächendeckende Zustellung in den Regionen weiterhin sicherstellen. Zudem sollen große Plattformen in Umsetzung des Digital Service Acts und des Digital Market Acts auch für die Moderation und Löschverpflichtungen, ähnlich der Verantwortung von Herausgebern, verantwortlich gemacht werden können.

Kompetent gegen Fake News

Ausbau und weitere Förderung des Qualitätsjournalismus sind uns große Anliegen. Gerade in einer Zeit, in der Fake News und gezielte Desinformation tagtägliche Realität sind, müssen Qualitätsjournalismus gefördert, unabhängige Medien unterstützt und die Medienkompetenz der Bürgerinnen und Bürger gestärkt werden. Deshalb sollen österreichische Tages- und Wochenzeitungen via App ab der 7. Schulstufe allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Damit wollen wir den Stellenwert von Qualitätsjournalismus und Kritikfähigkeit gegenüber Fake News so früh wie möglich fördern.



Digitalisierung braucht Gestaltung und Information

Die Digitalisierung erfordert auch von der österreichischen Medienbranche Weiterentwicklungen und innovative Kooperationen, um neue Wege zur Sicherung von österreichischen Inhalten zu gewährleisten. Bei dieser Transformation müssen

heimische Medien weiter gezielt unterstützt und bestehende Ansätze ausgebaut werden. Gleichzeitig sind Digitalisierung und künstliche Intelligenz wichtige Themen der Berichterstattung. Im ORF soll es Programmangebote und Serviceinformationen geben, die Kompetenzen im Umgang mit Digitalisierung und KI vermitteln.

Medieninhaber: Österreichische Volkspartei, Lichtenfelsgasse 7, 1010 Wien, Tel: 01/40 126-100, www.dievolkspartei.at

Bildnachweis: S.9/iStock/Sabine Hortebusch; S.13/ÖVP; S.18/19; ÖVP; S.20/21/iStock/SeventyFour; S.24/25/iStock/Christian Horz; S.28/29/iStock/Oleh Slobodeniu; S.29/iStock/SimonSkafar; S.34/35/iStock/SimonSkafar; S.48/49/iStock/cafotodigital ; S.54/55/iStock/jacoblund; S.58/59/iStock/SimonSkafar; S.62/63/iStock/Animaflora; S.68/69/iStock/Charday Penn; S.74/75/iStock/RyanKing999; S.82/83/iStock/Imgorthand; S.94/95/iStock/cipella; S.100/101/iStock/Marcin Wiklik; S.106/107/iStock/TomasSereda; S.112/113/ÖVP; S.114/115/iStock/Imgorthand; S.118/119/iStock/MikeDot; S.124/125/iStock/AleksandarNakic; S.130/131/iStock/AleksandarNakic; S.136/137/iStock/Imgorthand; S.144/145/iStock/amriphoto; S.150/151/iStock/PIKSEL; S.156/157/iStock/South_agency; S.162/163/iStock/fotografix; S.166/167/iStock/PeopleImages; S.172/173/iStock/fizkes; S.178/179/ÖVP; S.180/181/iStock/frantic00; S.184/185/iStock/Stadtratte; S.190/191/iStock/Drazen Zigic; S.196/197/Felix Geringswald; S.200/201/iStock/ÖVP; S.206/207/iStock/Ryan Fletcher; S.212/213/iStock/pressdigital; S.216/217/iStock/narvikk; S.222/223/iStock/pressdigital; S.226/227/iStock/sihuo086037; S.230/231/iStock/Marc Roura; S.236/237/iStock/Leonsbox; S.242/243/iStock/narvikk; S.248/249/iStock/rarrorro; S.254/255/iStock/Umnat Seebuaphan; S.266/267/iStock/Daniel Tadevosyan